Solinger Tageblatt

Bezugspreis halbmonatlich 80 Rpf. und 20 Rpf. Botenlohn. Durch die Post monatlich 2.— Mk., einschließl. 48 Pfg. Postzeitungsgebühren, hierzu Bestellgeld. Anzeigenpreise: Millimeter lokal 9 Pfg., auswärts 13 Pfg., Reklame lokal 40 Pfg., auswärts 65 Pfg. Geschäftsstelle: Brüderstr. 6—14, Telefon S.-Nr. 263 51. Postscheckkonto Köln 36651. Zweiggeschäftsstellen: Wald: Hauptstraße Ecke Deutzerhof-Straße, Telefon 245 28. Gräfrath: Ph. Brecht, Freiheitstr. 41, Telefon 244 53. Ohligs: Düsseldorferstr. 27, Telefon 322 83. Leichlingen: Ernst Busch, Bahnhofstr. 13. Aufderhöhe: H. Rothenberg, Aufderhöhe 130, Tel. 330 27.

Amtliches Kreisblatt
für den Stadtkreis Solingen.

Chefredakteur C. Müller-Sohler. Verantwortlich für Politik und Kunst: C. Müller-Sohler; für den kommunalen Teil Solingen: Dr. H. Gothe; für den Rhein-Wupperkreis u. Sport: R. Schaberg; für Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: H. Heinen; für den Anzeigenteil: H. Schmitz, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr. M. Rense. Berliner Anzeigen-Vertretung: J. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194. Anruf C 1, Steinplatz 6813. — Druck und Verlag: B. Boll, Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 138 || Freitag, den 16. Juni 1933 || 124. Jahrgang

Nach der Kriegsschuldenlösung die Währungsfragen.

Die erste schwere Klippe der Weltwirtschaftskonferenz ist überwunden worden. England zahlt auf seine Kriegsschuldenrate, die am 15. Juni fällig war, einen Betrag von 10 Millionen Dollar in Silber. Nach anfänglichem Zaudern hat Roosevelt diese Zahlungen angenommen, und zwar als ein Angebot im Geiste der Zusammenarbeit ohne Beschränkung der Handlungsfreiheit der beiden Regierungen. Die Summe von zehn Millionen Dollar entspricht genau dem Betrage, der genannt wurde, als zum ersten Male der Gedanke auftauchte, ein Schuldenanerkenntnis in Form einer Teilzahlung zu vollziehen. England wünschte diese Teilzahlung möglichst offensichtlich nur als eine symbolische Handlung durchzuführen. Die englischen Unterhändler versuchten deshalb, einen möglichst geringfügigen Betrag durchzudrücken, und zwar wurde an eine Zahlung in Höhe von einer bis äußersten Falles fünf Millionen Dollar gedacht. Die Amerikaner erwiesen sich jedoch als unnachgiebig. Trotz ihres Entgegenkommens bestanden die Amerikaner auf ihrem Schein. Kriegsschulden sind nach wie vor zu zahlen.

Gegenüber der tatsächlichen Entwicklung verliert diese These jedoch immer mehr an Bedeutung. Alle Konferenzteilnehmer, sowohl die Delegationsmitglieder der an der Kriegsschuldenzahlung direkt beteiligten Staaten und die der anderen Mächte wissen ganz genau, daß die Kriegsschuldenzahlungen in alter Form nie wieder aufgenommen werden und daß das günstigste Ergebnis, das die Vereinigten Staaten erzielen können, darin bestünde, kleine Restzahlungen zu erhalten. In Verbindung mit dieser nicht aufzuhaltenden Regelung der Kriegsschuldenfrage ist eine beträchtliche Nervosität in Beziehung auf die Privatschulden ausgebrochen. Viele fürchten, daß es hier zu einer ähnlichen Regelung kommen werde, noch dazu, da man sich bewußt ist, daß ein ganz beträchtlicher Teil der internationalen Privatverschuldung auf die in verschleierter Form erfolgte Zahlung von Kriegskontributionen durchzuführen ist. Mit besonderem Interesse verfolgt man daher den Verlauf der Sonderbesprechungen der Vertreter der langfristigen englischen Gläubiger Deutschlands mit Dr Schacht.

Bis jetzt hat man sich auf der Weltwirtschaftskonferenz nicht dazu entschließen können, die Kriegsschuldenfrage einer endgültigen Lösung entgegenzuführen. Vielmehr sind die Verhandlungen auf ein halbes Jahr — also bis zur nächsten Fälligkeit von Raten — zurückgestellt worden. Hierin macht sich das Bestreben Amerikas geltend, seine besten Trümpfe nicht aus der Hand zu geben. Aber obwohl auf diese Weise eine gewisse Scheu vor Verantwortung Beschlüsse hinausgeschoben hat, die binnen kurzem unvermeidlich sind, ist doch nicht zu verkennen, daß die Atmosphäre auf der Weltwirtschaftskonferenz nach der Nervosität der ersten Tage erheblich freundlicher und entspannter geworden ist. Die Ungelöstheit des Kriegsschuldenproblems lastete wie ein Alb auf der großen Versammlung. Man wußte genau, daß man keinerlei positive Ergebnisse werde erzielen können, wenn nicht zunächst die gerade fällige Kriegsschuldenzahlung in irgend einer Form bereinigt werde. Nunmehr kann man sich den so überaus wichtigen praktischen Fragen zuwenden, der Regelung der Währungsstabilisierung und einem Uebereinkommen über Abbau von Zöllen. Das sind die beiden Hauptpunkte, mit denen sich die Weltwirtschaftskonferenz zu befassen hat.

In der Währungsfrage tritt trotz allem Pessimismus offensichtlich eine Annäherung ein. So erklärte erst vor kurzem Daladier, daß dank einer Einigung zwischen Amerika, England und Frankreich ein weiterer Sturz des Dollars habe verhindert werden können. Das ständige Abgleiten der amerikanischen Devisen hatte zu einer starken Beunruhigung der Konferenzteilnehmer geführt; stand man doch durchaus unter dem Eindruck, daß Amerika durch das weitere Fallenlassen des Dollars allen Teilnehmern zeigen wolle, welche Machtmittel es in der Hand habe. Es ist nicht anzunehmen, daß auf der Weltwirtschaftskonferenz eine neue und endgültig gedachte Lösung des Währungsproblems beschlossen werden wird, vielmehr spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß man sich mit einem Währungswaffenstillstand begnügen werde, der allerdings einer de facto-Stabilisierung zu einem bestimmten Zeitraum gleichkommt. Nach Ablauf dieses Waffenstillstandes, der etwa auf ein halbes Jahr abgeschlossen werden dürfte, wird man genügend Erfahrungen gesammelt haben, um beurteilen zu können, ob die inzwischen durchgeführte provisorische Stabilisierung den tatsächlichen Verhältnissen entspricht.

Fast eine Woche lang haben die Vertreter von 66 Nationen ihre programmatischen Erklärungen abgegeben. Diesem offiziellen Teil der Konferenz kam jedoch weniger Bedeutung zu, als den Besprechungen und . . . den Machtkämpfen, die sich hinter den Kulissen abgespielt haben und noch dauernd abspielen. Hinter den Kulissen wird die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen der Staaten zueinander getroffen. Hoffen wir auf ein ehrliches Spiel.

(Siehe auch den Aufsatz „Die 6 Programmpunkte" im „Wirtschaftlichen Teil" der heutigen Ausgabe.)

3,6 Milliarden für öffentliche Arbeiten in Amerika.

WTB. **Washington,** 15. Juni. Der Senat nahm heute einen Gesetzentwurf an, der eine Ausgabe von 3612 Millionen Dollar für öffentliche Arbeiten vorsieht.

Das Urteil im Gereke-Prozeß.

2½ Jahre Gefängnis und 100000 Reichsmark Geldstrafe für Dr. Gereke — 4 Monate Gefängnis für Freigang.

Der Haftbefehl wird aufrecht erhalten.

WTB. **Berlin,** 16. Juni. **(Funkspruch.)** Unter allgemeiner Spannung verkündete im Prozeß gegen den früheren Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Dr. Gereke der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. Jasper folgendes **Urteil:**

Der Angeklagte **Dr. Gereke** wird wegen **fortgesetzter Untreue** im Falle der Verbandszeitschrift zu **2½ Jahren Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe,** hilfsweise je ein Tag Gefängnis für je 100 Mark, verurteilt. Im Falle Aufwandsentschädigung wird der Angeklagte Dr. Gereke freigesprochen, im Falle Hindenburg-Ausschuß wird das Verfahren auf Grund des Gesetzes über Straffreiheit vom 20. Dezember 1932 eingestellt.

Der Angeklagte **Freigang** wird wegen Beihilfe zur fortgesetzten Untreue im Falle Verbandszeitschrift zu **4 Monaten Gefängnis** verurteilt, im Falle Hindenburg-Ausschuß wird das Verfahren auf Grund des Gesetzes über Straffreiheit vom 20. Dezember 1932 eingestellt.

Beiden Angeklagten wird die bisher erlittene **Untersuchungshaft** auf die anerkannte Strafe **angerechnet.** Die Kosten des Verfahrens, soweit Freispruch und Einstellung erfolgt ist, der Staatskasse, im übrigen den Angeklagten Dr. Gereke und Freigang auferlegt.

Der **Haftbefehl** gegen Dr. Gereke wird aus den bisherigen Gründen und mit Rücksicht auf die Höhe der erkannten Strafe **aufrechterhalten.**

Die Gründe des Strafverfahrens gegen Mulert.

CNB. **Berlin,** 15. Juni. Zu den Beschuldigungen gegen den bisherigen geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, wird vom **Deutschen Gemeindetag,** u. a. folgendes mitgeteilt:

Dr. Mulert hatte vor den Notverordnungskürzungen **Gesamtbezüge** von jährlich **etwa 66 700 Mark.** Auf Grund der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 hätte er gekürzt nur noch 31 500 RM Gehalt und etwa 2600 RM. Wohnungsgeld bekommen dürfen. Dr. Mulert hatte sich daraufhin einen jährlichen Barbezug von etwa 31 500 RM. zahlen lassen. An Stelle des Wohnungsgeldes von etwa 2600 RM. ließ er sich aber formell das seit vielen Jahren vom Deutschen Städtetag immer nur zu Bürozwecken benutzte erste Stockwerk des Städtehauses als Dienstwohnung zuweisen. Dr. Mulert hat jedoch diese Räume weder vorher noch nachher jemals bezogen, sondern er hat sie **noch an demselben Tage rückwirkend dem Deutschen Städtetag für die gesetzliche Miete von 13 500 RM. zurückvermietet.** Dadurch erhielt er **etwa 10 900 RM. jährlich mehr als erlaubt war.** Dr. Mulert hat dadurch und durch weitere Außerachtlassungen von Kürzungsvorschriften insgesamt etwa 20 000 RM. mehr erhalten, als ihm nach dem Gesetz zustand.

Abgesehen von einigen sonstigen kleineren Beanstandungen wurde durch die beim Deutschen Städtetag vorgenommene Revision auch noch festgestellt, daß Dr. Mulert von einem Kredit, der dem Deutschen Städtetag von einem öffentlichen Geldinstitut zu bestimmten Zwecken des Deutschen Städtetages eingeräumt worden war, im Herbst 1931 **60 000 RM. bar abheben** ließ und dieses Geld einer Privatbank als Festgeldanlage zur Verfügung stellte. **Mitinhaber** dieser Privatbank ist **der jüdische Schwager des Dr. Mulert.**

Die Londoner Wirtschafts-Verhandlungen.

Die gestrige Nachmittagssitzung.

WTB. **London,** 15. Juni. Im Laufe der Nachmittagssitzung der Weltwirtschaftskonferenz teilte **der belgische Delegierte Hymans** mit, daß Belgien dem von Sowjetrußland eingebrachten Antrag zustimmen werde, wonach alle zur Zeit in Gang befindlichen Maßnahmen des Wirtschaftskrieges aufgehoben werden sollten. **Der türkische Delegierte Tewfik Ruschdi Bei** erklärte, auch die Türkei billige das Projekt eines wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes. **Der mexikanische Delegierte Panti** erklärte namens seines Landes, Mexiko sei bereit, sein Geldsystem jedem internationalen Währungssystem anzupassen, das gegebenenfalls von der Weltwirtschaftskonferenz empfohlen werde. Ebenso wolle Mexiko jede Aktion unterstützen, die auf eine Verbesserung des Preisniveaus abziele. Zum Schluß trat Panti für eine Wiederherstellung und Stabilisierung des Silberpreises ein.

Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung der Weltwirtschaftskonferenz erklärte der Delegierte **Kanadas, Bennett,** es sei notwendig, daß Amerika und England ihre Währungen umgehend stabilisierten. Kanada stimme dem Abkommen über den Zollfrieden zu.

Die russische Delegation hat heute an den Präsidenten der Konferenz im Zusammenhang mit den gestrigen Ausführungen Litwinows über das **britische Einfuhrverbot für russische Waren** eine entsprechende **Entschließung** zur Beratung eingebracht.

Schluß der allgemeinen Konferenzaussprache.

WTB. **London,** 15. Juni. Macdonald erklärte heute nachmittag, daß **die allgemeine Aussprache geschlossen** sei, und beglückwünschte die Delegierten zu der bisher geleisteten Arbeit. Die Konferenz, so führte er aus, sei eine der förderlichsten, die er jemals geleitet habe.

Die Bildung der Ausschüsse in London.

WTB. **London,** 15. Juni. Der Hamburger Bürgermeister Krogmann wurde **zum Vizepräsidenten des Wirtschaftsausschusses der Weltwirtschaftskonferenz ernannt.** Der amerikanische Delegierte auf der Weltwirtschaftskonferenz, Cox, ist jetzt offiziell zum **Präsidenten des Finanzausschusses** ernannt worden. Zum Vizepräsidenten wurde der italienische Delegierte Jung, zum Berichterstatter der französische Finanzminister Bonnet ernannt. Gleichzeitig wurde der holländische Finanzminister Colijn zum **Präsidenten des Wirtschaftsausschusses** der Konferenz gewählt.

Die heutige Vormittagssitzung.

WTB. **London,** 16. Juni. **(Funkspruch.)** Am heutigen fünften Tage der Weltwirtschaftskonferenz wird die eigentliche **Arbeit der Delegierten** nach Abschluß der allgemeinen Debatte beginnen. Geplant ist, daß die beiden Hauptausschüsse sich mit monetären bzw. wirtschaftlichen Fragen befassen, wobei es ihrem Ermessen anheimgestellt ist, jeweils Unterausschüsse für Einzelfragen zu bilden.

Der zum Vorsitzenden der Finanz- und Monetär-Kommission ernannte amerikanische Delegierte Cox erklärte, er habe mit dem französischen Delegierten Bonnet bereits wichtige Unterhaltungen gehabt, die ihm die Gewißheit gegeben hätten, daß die einzelnen Standpunkte über die Wiederherstellung der finanziellen und monetären Ordnung in der Welt **keine wesentlichen Unterschiede** zeigen.

Der streikende Fahrstuhl auf der Weltwirtschaftskonferenz.

WTB. **London,** 15. Juni. Der letzte Abschnitt der allgemeinen Debatte der Weltwirtschaftskonferenz brachte einen amüsanten Zwischenfall. Die große Spannung, mit der die Beschlüsse des Konferenzbüros erwartet wurden, hatte die Delegationen rechtzeitig in der großen Halle versammelt. Aber sie warteten vergeblich. Die Mitglieder des Büros trafen nicht ein. Schließlich stellte sich heraus, daß **das gesamte Büro im Fahrstuhl des Hauses zwischen zwei Stockwerken steckengeblieben** war. Es dauerte acht Minuten, ehe sie befreit werden konnten. Das verspätete Eintreffen des Vorsitzenden der Konferenz, der die Delegierten am ersten Tage zu größerer Pünktlichkeit ermahnt hatte, rief im Saale große Heiterkeit hervor.

Deutschland.

Die Abgrenzung der Wirtschaftsgebiete für die Treuhänder der Arbeit.

WDZ. **Berlin,** 16. Juni. **(Funkspruch.)** Wie das WDZ-Büro meldet, hat der Reichsarbeitsminister jetzt in einer Durchführungsverordnung zu dem Gesetz über die Treuhänder der Arbeit die **Abgrenzung der Wirtschaftsgebiete** verfügt, in denen einzelne Treuhänder ihres Amtes walten werden. Danach umfaßt **das Wirtschaftsgebiet Westfalen** die Provinz Westfalen, **den Regierungsbezirk Düsseldorf,** die Kreise Altenkirchen und Dillenburg sowie die Freistaaten Lippe und Schaumburg-Lippe; das Wirtschaftsgebiet Rheinland, die Rheinprovinz (ohne den Regierungsbezirk Düsseldorf und ohne den Kreis Altenkirchen), vom Kreise **St. Goarshausen die Orte Oberlahnstein, Niederlahnstein,** Braubach, Friedrichssegen und Fachbach, den Unterwesterwaldkreis und den Oldenburgischen Landesteil Birkenfeld.

Innerhalb eines Wirtschaftsgebietes regelt, wie die Durchführungsverordnung weiter bestimmt, der Treuhänder die Bedingungen für den Abschluß von Arbeitsverträgen. Er bleibt für die Regelung auch dann zuständig, wenn sich ihr Geltungsbereich nur unwesentlich über seinen Bezirk hinaus erstreckt. In den übrigen Fällen bestimmt der Reichsarbeitsminister den zuständigen Treuhänder.

Neef Führer des Deutschen Beamtenbundes.

WTB. **Berlin,** 16. Juni. **(Funkspruch.)** In einer gestern nachmittag abgehaltenen Führersitzung des Deutschen Beamtenbundes wurde der bisherige Leiter der Organisationsabteilung des Deutschen Beamtenbundes, Neef, **zum Führer des Deutschen Beamtenbundes bestimmt.**

Die Organisation des Arbeitsdienstes

Die letzten Vorbereitungen — Um die Finanzierungen.

Von unserem Berliner Vertreter.

Berlin, 15. Juni. Die Organisation des Arbeitsdienstes ist in vollem Gange. Die Besprechungen, die jetzt im Reichsarbeits- und Reichsernährungsministerium stattgefunden haben, und über deren Verlauf bereits Einzelheiten veröffentlicht wurden, galten in erster Linie der Klärung der restlichen Organisationsfragen. Offen ist zunächst nur noch **das Finanzierungsproblem,** da diese Frage naturgemäß von der Gestaltung des Reichsetats abhängt, der noch in Bearbeitung ist. Aber es ist anzunehmen, daß man schon in der nächsten Zeit an die endgültige Festlegung der Finanzierungsfrage herangehen wird, zumal ja bereits **vom 1. August ab die Stammabteilungen für die Arbeitsdienstpflicht eingerichtet werden** sollen, damit am 1. Oktober die Stammannschaften selbst eingesetzt werden können.

Der Arbeitsdienst selbst soll den ursprünglichen Plänen nach **unmittelbar nach Neujahr beginnen,** und man rechnet damit, daß er bis zum 1. April 1934 noch 34 Millionen Tagewerke leisten kann, während er vom 1. April 1934 bis zum 31. März 1935 etwa 72 Millionen Tagewerke leisten wird. Man rechnet im allgemeinen mit einer **durchschnittlichen Leistung von 85 Millionen Tagewerken im Jahre,** wobei nunmehr eine **klare Arbeitsplanung** festgelegt werden soll, um die vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten zweckmäßig zu verteilen und die Entwicklung des Arbeitsdienstes selbst, wenigstens für die nächsten Jahre, schon jetzt einigermaßen festzulegen. Natürlich spielt hierbei die Finanzierungsfrage eine ganz ausschlaggebende Rolle, so daß auch das **Problem der Arbeitsplanung erst nach der Lösung** der Finanzierungsfrage in seinen Einzelheiten geklärt werden kann.

Die Organisation des Arbeitsdienstes ist in den Grundlinien im wesentlichen festgelegt, so daß also nach dieser Richtung hin wohl kaum noch besondere Fragen vorhanden sein werden. Da auch die Führerkurse bereits im Gange sind, wird das notwendige **Führermaterial** zeitgerecht zusammengestellt sein. Wahrscheinlich wird man schon bei der Aufstellung der Stammabteilungen diese Fragen in ihrem vollen Umfange geklärt haben. Es werden in der nächsten Zeit, wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, noch eine Reihe weiterer Besprechungen seitens der zuständigen Stellen stattfinden, an denen auch wie bei den bisherigen Besprechungen die Länderregierungen beteiligt sein werden.

Die Schuldenzahlung an Amerika.

Englische Befriedigung über die Lösung der Juni-Schuldenrate.

WTB. **London,** 15. Juni. **(Funkspruch.)** In der Morgenpresse kommt **große Erleichterung und tiefe Befriedigung** darüber zum Ausdruck, daß es gelungen ist, über die „schwierige Hürde der Juni-Schuldenrate" **wegzukommen.** Dem amerikanischen Präsidenten wird reiches Lob gespendet wegen der Weisheit und des Mutes, den er den Widerständen im eigenen Lande gegenüber bewiesen habe. In allen Blättern wird darauf hingewiesen, daß durch die mit Präsident Roosevelt vereinbarte vorläufige Regelung die Aussichten der Weltwirtschaftskonferenz auf einen positiven Erfolg erhöht worden sind. Da die Aufmerksamkeit der Finanzsachverständigen gegenwärtig der Weltwirtschaftskonferenz **gilt, wird** angenommen, daß die Verhandlungen mit Amerika über eine Endvereinbarung nicht vor Ablauf mehrerer Wochen beginnen werden.

Bezeichnend für die allgemeine Freude ist die Aeußerung der Financiel News, die mit Befriedigung feststellt, daß Großbritannien nur ungefähr zwei Millionen Pfund Sterling für die Teilzahlung von 10 Millionen Dollar aufzubringen braucht, anstatt der 3 Millionen Pfund, die notwendig gewesen wären, wenn der Dollar noch auf dem Goldstandard wäre.

Times schreibt: Der Hauptwert der Vereinbarung ist, daß sie weder einen Zahlungsverzug darstellen, der undenkbar gewesen wäre, noch die volle Zahlung, die den Zweck der Weltwirtschaftskonferenz vereitelt hätte.

Nüchterne Auffassung über Englands Abschlagszahlung in Washington.

WTB. **Washington,** 15. Juni. Englands Teilzahlung an Amerika beschäftigt die gesamte Presse, jedoch wird im Gegensatz zu den optimistischen Londoner Meldungen die Lage hier viel nüchterner betrachtet. Washington Post weist darauf hin, daß Roosevelts Bereitwilligkeit, die britischen Revisionsvorschläge entgegenzunehmen, **in keiner Weise ein neues Zugeständnis** bedeute. Die Lage sei also absolut unverändert und England mit der Forderung nach Aufschub oder Neuregelung nicht durchgedrungen.

Die am 15. Juni fälligen interalliierten Schulden an Amerika.

CNB. **Berlin,** 15. Juni. **(Funkspruch.)** Bei den am heutigen Tage fällig gewordenen Raten der alliierten Verschuldung an die Vereinigten Staaten von Amerika handelt es sich um einen **Gesamtbetrag von rund 143,60 Millionen Dollar.** Dieser Betrag verteilt sich auf die einzelnen Länder (in Millionen Dollar) wie folgt: England 75,9, Frankreich 40,7, Italien 13,5, Belgien 6,3, Polen 3,5, Tschechoslowakei 1,5, Rumänien 1,0, Jugoslawien 0,4, Estland 0,3, Finnland 0,15, Litauen 0,13, Lettland 0,12, Ungarn 0,03.

Mageres Ergebnis des heutigen Fälligkeitstages.

WTB. **Washington,** 15. Juni. Von den heute erwarteten Zahlungen, die einen Gesamtbetrag von 144 Millionen Dollar ausgemacht hätten, sind bisher nur 11 148 592 Dollar eingegangen.

Frankreich zahlt nicht.

WTB. **Washington,** 15. Juni. Der französische Botschafter hat eine Note überreicht, in der mitgeteilt wird, daß **Frankreich die heute fälligen 40,738 Mill. Dollar nicht zahlen werde.**

Italien zahlt eine Million Dollar.

WTB. **Washington,** 15. Juni. Der italienische Botschafter gab dem Staatsdepartement bekannt, daß Italien als Teilbetrag seiner am 15. Juni fälligen Schuldenrate die Summe von **einer Million Dollar** zahlen werde.

Notenwechsel zwischen den USA und Jugoslawien über die Schuldenraten.

WTB. **Belgrad,** 16. Juni. Auf eine Note der Vereinigten Staaten, in der Jugoslawien zur Zahlung der Kriegsschuldenraten für 1932 und 1933 aufgefordert wird, hat die jugoslawische Regierung geantwortet, daß es ihr wegen der Unterbrechung der Reparationszahlungen und wegen der Schwierigkeiten der Devisenbeschaffung **völlig unmöglich sei, diesen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.**

Die Londoner Stillhalte-Verhandlungen.

Vor einem erfolgreichen Abschluß.

WTB. **London,** 15. Juni. Die Verhandlungen zwischen den Gläubigern kurzfristiger Anleihen Deutschlands und den deutschen Finanzvertretern wurden heute **fortgesetzt.** Morgen findet die erste Zusammenkunft mit den Gläubigern kurzfristiger Anleihen statt, an der, wie man erwartet, der Reichsbankpräsident Dr. Schacht teilnehmen wird.

CNB. **London,** 15. Juni. Die während der letzten Tage in London geführten Stillhalteverhandlungen dürften, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, morgen (Freitag) zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht werden. In der Hauptsache ist es **den deutschen Schuldnern gelungen, in der Zinsfrage Zugeständnisse zu erlangen,** und zwar ist **der Durchschnittssatz** einschließlich Provisionen und Kommissionen von 4¾ **auf 4½ Prozent** gesenkt worden. Ferner **verzichten die Gläubiger auf die unter dem Stillhalteabkommen fälligen Kapitalrückzahlungen.** Es sei daran erinnert, daß die aus kurzfristigen in langfristige Kredite entsprechend der Schweizer Klausel umgewandelten Beträge nicht unter das Transfermoratorium fallen. Die Verhandlungen sollen harmonisch vonstatten gegangen sein, und deutscherseits ist man mit dem erzielten Ergebnis zufrieden.

Vorläufige Vereinbarung über Dollar-Pfund-Stabilisierung.

WTB. **London,** 15. Juni. In Konferenzkreisen wird ziemlich allgemein angenommen, daß bei den Verhandlungen der Bankgouverneure und Wortführer der Finanzministerien in der Frage der **Dollar-Pfund-Stabilisierung** eine **gewisse vorläufige Vereinbarung** über die einzuschlagende Methode erreicht worden sei. Zumindest scheint man über den toten Punkt einer Festsetzung der vorläufigen de facto-Parität zwischen Dollar und Pfund auf diese Weise hinweggekommen zu sein. Infolgedessen sind alle Mutmaßungen, ob diese Parität 4 oder 4,30 sein wird, abwegig. Vielmehr scheint die Absicht zu bestehen, nach dem Vorbilde des bisherigen englischen Interventionsverfahrens einen Spielraum festzusetzen, dessen Weite sich in nächster Zeit aus den Schwankungen des Dollars herauslösen lassen dürfte.

Besprechungen über den lettländischen Zwischenfall.

CNB. **Berlin,** 16. Juni. **(Funkspruch.)** Wie wir erfahren, haben in London zwischen dem deutschen Außenminister Frhrn. von Neurath und dem lettländischen Außenminister Besprechungen über die Vorgänge in Lettland stattgefunden, die die deutsche Regierung gezwungen hatten, Gegenmaßnahmen in Gestalt des **Einführungsverbots für lettländische Butter** zu ergreifen.

Der Verlauf der Aussprache zwischen den beiden Ministern läßt die Erwartung zu, daß der Konflikt binnen kurzem **beigelegt wird.**

Trennung von M.-Gladbach und Rheydt.

Keine weiteren Abänderungen kommunaler Grenzen in Rheinland-Westfalen.

CNB. Berlin, 15. Juni. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Das Preußische Staatsministerium hat in seiner Sitzung vom 15. Juni ein Gesetz verabschiedet, durch das die im Zusammenhang mit der kommunalen Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes vereinigten Städte M.-Gladbach und Rheydt wieder getrennt werden. Die Vereinigung dieser Städte, die seinerzeit einer der am heißesten umstrittenen Abschnitte des Umgemeindungsgesetzes gewesen ist und erst im letzten Augenblick auf Grund von politischen Vereinbarungen der damals herrschenden Parteien zustande kam, war in keiner Weise zweckmäßig.

Die Staatsregierung hat anerkannt, daß daher im Falle Gladbach-Rheydt ganz besondere Gründe für die Rückgemeindung sprechen. Sie ist sich aber gleichzeitig dahin schlüssig geworden, im allgemeinen Interesse der Wirtschaft, die dringend der Beruhigung bedarf, grundsätzlich weiteren Wünschen auf Wiederabänderung der kommunalen Grenzen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet nicht mehr stattzugeben. Sie verkennt keineswegs, daß auch in manchen anderen Fällen die damaligen Eingemeindungsbeschlüsse nicht in jeder Hinsicht den Interessen der Bevölkerung gerecht geworden sind. Sie muß aber mit Rücksicht darauf, daß sich inzwischen ein neuer Rechtszustand herausgebildet hat, dessen Aenderung in diesem Falle mit großen Schwierigkeiten und Kosten verbunden sein würde, davon absehen, diese Fragen erneut aufzurollen. Es ist daher zwecklos, derartige Wünsche vorzubringen. Sie können nicht weiter verfolgt werden.

Begeisterte Aufnahme der Trennung von M.-Gladbach in Rheydt.

WP. **Gladbach-Rheydt,** 16. Juni. Die Kunde von der Wiederausgemeindung Rheydts, die sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt verbreitete, ist von der Bevölkerung Rheydts mit ungeheurem Jubel aufgenommen worden. In der Zeit von einer halben Stunde hatten die Häuser Flaggenschmuck angelegt, Sirenen heulten, die großen Mannschaftswagen der Feuerwehr durchfuhren die Stadt, die Kirchenglocken läuteten und es wurden besondere Konzerte aus Anlaß des frohen Tages veranstaltet. Die Bevölkerung, die in einen wahren **Freudentaumel** ausbrach, strömte in die Innenstadt, und eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge sammelte sich vor dem Rathaus, wo Oberbürgermeister Handschumacher, der Fraktionsführer der NSDAP., Rechtsanwalt Bragard, und verschiedene Herren des Verkehrs- und Bürgervereins Ansprachen hielten. Am Abend fanden ein Raketenfeuerwerk und ein Fackelzug statt. Besonders teil an der Freude hatten auch die Wirte, denn die Gaststätten, die fast die ganze Nacht hindurch geöffnet waren, hatten vollauf zu tun.

Ein todbringendes „Heilmittel".

Methoden der Radiotherapie.

Wie so manche wissenschaftliche Entdeckung, hat auch die Radiumforschung viele Opfer gefordert, ehe sie ihren heutigen Stand erreichte. Die heilende Wirkung des Radiums besteht ja an sich in der vernichtenden Kraft seiner Strahlung, die auf Wucherungen und Geschwüre verheerend wirkt. Ehe man die Natur der Radiumstrahlung genau kannte — es gibt drei Sorten Strahlen, die das Element ausstreut, von denen nicht alle die gleiche Durchschlags- und Zerstörungskraft besitzen —, ehe man die unterschiedliche Wirkung auf Knochen und Gewebe wußte und ein einigermaßen wirksames Schutzmittel anwandte, ist mancher dem raschen oder langsamen Tode verfallen. Bösartige, schwärende Geschwüre, denn das Radium macht vor gesunden Zellen nicht halt, jahrelanges, qualvolles Siechtum durch eine unaufhaltsame Vernichtung der Knochen, das sind die Schädigungen, die das Radium hervorruft, sei es durch direkte falsch dosierte Bestrahlung oder durch winzigste Bestandteile radioaktiver Substanzen, die auf dem Weg durch den Magen in den Körper gelangen. Für beide Möglichkeiten gibt es bereits eine Unglückschronik. Furchtbaren Schaden können z. B. die in Amerika und auch schon hier bei uns in den Handel gebrachten, sogenannten Radiumwässer anrichten. Diese Getränke, die als Kurmittel angepriesen werden, enthalten verhältnismäßig große Mengen Radium, das auf künstlichem Wege hineinpraktiziert ist und das, in genügender Menge genossen, tödlich wirken kann. Man glaubt zwar, daß die bisher noch nicht völlig geklärten Heilwirkungen mancher Quellen auf Radioaktivität beruhen, doch handelt es sich dann um natürliche Brunnen, wo das Radium in Verbindung mit anderen Mineralien zweifellos eine zumindesten belebende Wirkung hat.

Ein englischer Sportmann der, von dem anfänglichen Erfolg eines solchen Präparates begeistert, es regelmäßig trank und auch seinen Freunden warm empfahl, ist an Knochenfraß der Kiefern und einem Gehirntumor gestorben. Man fand bei der Sezierung 30 Milligramm Radium in seinem Körper, eine Menge, die genügt, drei Menschen zu töten. Ob seine Empfehlungen an die Sportskameraden noch weitere Opfer fordern werden, ist unbestimmt, aber durchaus möglich.

Der krasseste Fall, den die Geschichte des Radiums kennt, ist der Tod vieler Arbeiterinnen einer Uhrenfabrik in Amerika. Hier handelt es sich keineswegs um ein „Heilverfahren", die erschütternde Begebenheit ist nur eine Warnung, wie unendlich vorsichtig man auch mit den lächerlich kleinsten Quantitäten radiumhaltiger Stoffe sein muß. Die Mädchen, die leuchtende Uhrenzifferblätter herstellten, feuchteten ihre Pinsel von Zeit zu Zeit mit der Zunge an. Winzigste Teilchen einer radiumhaltigen Substanz, die das Leuchten verursacht, kamen so in ihren Körper und übten ihre verderbenbringende Wirkung aus. Die Salze des Radiums setzten sich in den Knochen fest und zerstörten sie von Grund auf. 18 der Mädchen sind bereits tot, noch weitere Opfer werden folgen; die Arbeit des Radiums ist langsam, aber sicher und unabwendbar. Die Kraft des „Bombardements" der Radiumstrahlenteilchen ist so gewaltig, daß die Wirkung in den Knochen der Toten noch fortdauert und nach vorsichtiger Schätzung noch nach 15 000 Jahren nachzuprüfen wäre, bis nämlich der Atomzerfall, der die Strahlung hervorruft, beendet wäre und die Radiumteilchen selbst vernichtet und tot sind.

Die Methoden der Radiotherapie sind mannigfaltig und ungeheuer kompliziert. Niemals sollte man ohne intensive ärztliche Beratung irgendwelche Patentmedizinen, die radiumhaltig sein sollen, schlucken. (Uebrigens gilt dasselbe für die Anwendung „radiumhaltiger" Kosmetika). Mit den Gammastrahlen des Radiums, die den Röntgenstrahlen sehr ähnlich sind, hat man bei der Behandlung des Krebses schon große Erfolge erzielt, wenn auch eine einwandfreie Heilung von dieser furchtbaren Krankheit nur sehr selten gelang. Immerhin hat man jahrelange Befreiung von dem Leiden fertiggebracht. Man behandelt mit Radiumnadeln und Kapseln, die Radon, ein vom Radium gespendetes Gas enthalten, das dieselben Fähigkeiten wie das teure Element selbst besitzt. Dieses wird durch die Abgabe des Radons nicht angegriffen, und ein weiterer Vorteil ist, daß man das Gas in kleinen Behältnissen auch transportieren und eine Radiumbehandlung ohne die unmittelbare Zuhilfenahme des Radiums durchführen kann. Die Füllung dieser winzigen, etwas über stecknadelkopfgroßen Kapseln, ist ein kleines technisches Wunder. Das Gas wird durch eine Röhre von der Stärke eines menschlichen Haares geleitet. Um ordnungsgemäß und nach der genau berechneten Menge füllen zu können, ist eine Riesenapparatur notwendig, die fertigen Kapseln sind so klein, daß sie ohne den Organismus im geringsten zu belasten, zu nachhaltiger Wirkung im Körper gelassen werden können. Die Radiumnadel wird benutzt, wenn der Krebs von außen verhältnismäßig leicht zugänglich ist. Das Radium ist in der Nadel in mehreren Zellen aufgespeichert. Um die genaue Radiummenge zu kontrollieren, wird die Nadel photographiert, d. h. sie photographiert sich selbst, die leuchtenden Radiumstrahlen projizieren sich durch die Metallwand der Nadel auf eine lichtempfindliche Platte. Die modernste Radiumanwendung ist die Radiumbombe. Man versteht darunter eine Bestrahlung der erkrankten Stellen aus einer genau berechneten, für gut befundenen Entfernung. Man kann auf diese Weise Schädigungen der äußeren Haut, die oft unvermeidlich sind, und von denen man nie weiß, inwieweit sie „den Teufel mit Beelzebub austreiben", vermeiden und direkt in die Tiefe wirken. Man hat durch diese Methode des Bombardements schon schwere Operationen innerer Organe verhüten können. Ohne die Radiumtherapie allzu sehr zu überschätzen, kann man feststellen, daß sie dem Erkrankten viel Leiden erspart und die Zahl der Lebensjahre um ein Beträchtliches erhöht, wenn — was bei der gesamten Krebsbehandlung wesentlich ist — das Leiden früh genug erkannt wird.

R. B.

Theatergemeinschaft Duisburg-Bochum um ein Jahr verlängert. In seiner gestrigen Sitzung beschloß der neue städtische Ausschuß für Kunst und Volksbildung einstimmig, die Theatergemeinschaft mit Bochum zunächst auf ein weiteres Jahr fortzusetzen und mit der künstlerischen Leitung den bisherigen Intendanten Dr. Saladin Schmidt zu beauftragen. Dieser Beschluß hat Wirksamkeit für die Theater-Saison 1933/34. Damit tritt die Theaterehe zwischen den beiden Städten Bochum und Duisburg in das 13. Lebensjahr ein.

Ausländische Gelehrte in Deutschland. Im Harnack-Haus in Berlin-Dahlem erreichte im vergangenen Jahre die Zahl der in- und ausländischen Gelehrten, die für längere oder kürzere Zeit dort Wohnung nahmen, fast die gleiche Höhe wie im Vorjahr, nämlich 230 (im Jahre 1931/32: 242). Dabei waren die verschiedenen Nationen wie folgt beteiligt: Deutschland mit 126 Personen, Vereinigte Staaten mit 34, Frankreich mit 8, Oesterreich mit 8, Holland mit 7, England mit 6, Italien mit 6, China mit 6, Japan mit 6, Schweiz mit 1, Jugoslawien mit 3, Schweden mit 3, Ungarn mit 2, Finnland, Rußland, Polen, Tschechoslowakei, Griechenland, Aegypten, Litauen, Belgien, Bulgarien, Südamerika und Indien mit je einer Person.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Nr. 138
124. Jahrgang

Solinger Tageblatt

Freitag,
16. Juni 1933

Die innerpolitischen Arbeiten.

Das evangelische Kirchenproblem — Sozialreformen.

Von unserem Berliner Vertreter.

Berlin, 13. Juni. Während in London um die Vereinigung der großen weltpolitischen Fragen gerungen wird, geht die Arbeit in der Innenpolitik ohne Unterbrechung und in aller Ruhe weiter. In diesem Zusammenhange scheint nun in der Frage des **Reichsbischofs** eine **Wendung** vorbereitet zu werden, die vielleicht die Aussicht auf eine Beilegung des Konflikts eröffnet. Diese Ansicht wird in der Oeffentlichkeit damit begründet, daß der Verlauf der Aussprache zwischen dem Reichsbischof von Bodelschwingh und dem Reichsinnenminister Dr. Frick von den leitenden kirchlichen Stellen zuversichtlich beurteilt worden sein soll. Wie die Beilegung des Konflikts gefunden werden kann, läßt sich im Augenblick noch nicht feststellen. Es fehlt nicht an Anregungen, die aus allen Kreisen gekommen sind, einmal der Vorschlag, der aus den Reihen der Deutschen Christen stammt und der die Einsetzung eines **unabhängigen Ausschusses zur Prüfung der gegenwärtigen Rechtslage** vorsieht, zweitens der Vorschlag Traubs, der einen **Vierjahresplan für eine ungestörte Arbeit Bodelschwinghs** verlangt und drittens ein Plan, der die **Vertagung der Personenfrage** vorsieht und durch eine **dritte Persönlichkeit** den Versuch der Einigung gemacht wissen will. Auf jeden Fall sind jetzt von allen Seiten Bestrebungen im Gange, eine befriedigende Lösung in der gesamten Frage zu finden, wobei auch der bevorstehende Empfang Bodelschwinghs beim Reichspräsidenten eine Rolle spielen wird.

Auch in den übrigen Fragen bahnt sich allmählich eine Klärung an. Das gilt vor allem auch im Hinblick auf die **Sozialreform**, an der ja schon seit langem im Reichsarbeitsministerium gearbeitet wird und die wahrscheinlich nunmehr schon sehr bald im Kabinett ihre Erledigung finden wird. Ebenso rechnet man damit, daß jetzt auch das Reichsfinanzministerium die Besprechungen über die Durchführung der **Finanzierung der Arbeitsbeschaffung**, an denen der Reichsfinanzminister selbst noch teilgenommen hat, zum Abschluß bringen wird, so daß die im einzelnen schon ausgearbeiteten Durchführungsbestimmungen gleichfalls in der nächsten Zeit erlassen werden können.

Selbstverständlich sind dagegen eine ganze Reihe von Ressorts in ihrem Arbeitstempo durch die Londoner Konferenz behindert, da deren Ergebnisse für diese Ressortarbeit ausschlaggebend sein werden. Das gilt vor allem im Hinblick auf die **Wirtschafts- und Agrarprobleme.** Im Reichsfinanzministerium dauern schließlich die Arbeiten am **neuen Etat** an, doch wird hier schon in allernächster Zeit ein endgültiger Abschluß erreicht werden, zumal mit dem 30. Juni der Notetat abläuft und nach den derzeitigen Dispositionen dann auch der neue Etat für das laufende Rechnungsjahr in Kraft treten soll.

Dr. Habicht berichtet über seine Ausweisung.



Dr. Habicht (links), der aus Oesterreich ausgewiesene Pressechef der deutschen Gesandtschaft in Wien bei seinem Bericht im Reichspropagandaministerium. Neben ihm rechts: Dr. Göbbels.

Hetze um den Oesterreich-Konflikt.

Heute gilt als oberstes Gebot, daß in allen außenpolitischen Fragen das ganze deutsche Volk zusammensteht und zusammenstehen muß. Das ist erfreulich und selbstverständlich. Man hätte nur wünschen mögen, daß das bereits früher der Fall gewesen wäre. Dann wäre es leichter gewesen, gewisse Lebensinteressen des deutschen Volkes wirksam zu vertreten. Dieses Zusammenstehen gilt auch im Falle des deutsch-österreichischen Konfliktes. Es gilt auch dann, wenn, wie es im bemerkenswerter Weise der Reichsminister Göbbels erklärte, das deutsche Volk und die deutsche Regierung von freundschaftlichen Gefühlen und wahrer Sympathie gegenüber dem österreichischen Brudervolke beseelt sind. Vor allem aber gilt es, wenn nun etwa Vertreter fremder Mächte versuchen sollten, an diesem Feuer ihre Suppe zu kochen.

Es gibt Hetzer, die aus allen Blumen Honig saugen wollen, und so ist denn schon eine muntere Hetze, die leider auch in englischen und amerikanischen Zeitungen getrieben wird, wiederum gegen Deutschland im Gange. Denjenigen, die diese Hetze betreiben, ist jeder Vorwand recht. Sie prüfen nicht lange Recht und Unrecht, sie prüfen nicht die Ursache des Konflikts, der von der deutschen Regierung ganz bestimmt nicht provoziert worden ist, sondern sie benützen den neuesten Anlaß, um wiederum auf Deutschland loszuschlagen. Diejenigen, die diese Hetze berufsmäßig betreiben, sind in Wahrheit die Störer des Weltfriedens, und der Völkerbund als Garant des Friedens hätte sich eigentlich längst einmal die Aufgabe stellen und lösen können, solch dunklen Ehrenmännern das Handwerk gründlich zu legen. Es muß als eine internationale Vergiftung der Atmosphäre bezeichnet werden, wenn jetzt wiederum der Versuch gemacht wird, aus Gründen deutscher Innenpolitik eine außenpolitische Hetze zu entfesseln. Unsere innenpolitischen Angelegenheiten pflegen wir selbst zu ordnen und lassen uns von niemandem hineinreden, nicht von Emigranten, deren Federn von Haß triefen, noch von Ignoranten, die weder berufen sind noch Anlage dazu haben, sich auf ein großes moralisches Pferd zu setzen.

Angesichts der neu entfachten Hetzwelle muß allerdings auch Protest dagegen erhoben werden, wenn der österreichische Bundeskanzler Dollfuß geglaubt hat, das Forum der Weltwirtschaftskonferenz zu einem Angriff gegen uns benutzen zu müssen. Es mag sein, daß er mit seinen Anspielungen hier und da Beifall gefunden hat, aber dieser Beifall war denn doch zu billig. Wenn diejenigen, die berufsmäßig einen Wall von Haß jetzt um Deutschland errichten wollen, sich dann auf Herrn Dollfuß in Zukunft berufen werden, so wird das für den österreichischen Bundeskanzler alles andere als sehr ehrenvoll sein.

Ueber 1100 Verhaftungen.

WTB. **Wien**, 15. Juni. Die Abendblätter geben **die Zahl** der in den letzten Tagen in Oesterreich **verhafteten nationalsozialistischen Funktionäre** mit **1140** an.

Ein Interview des Bundeskanzlers Dollfuß.

WTB. **London**, 15. Juni. In einem Interview mit einem Reuter-Vertreter behauptete Bundeskanzler Dollfuß, die Nationalsozialisten in Oesterreich begingen gegenwärtig Terrorakte, um den Eindruck zu erwecken, daß die österreichische Regierung nicht Herr der Lage sei. Der Bundeskanzler bedauerte, daß alle Maßnahmen der Regierung gegen die österreichische NSDAP. fälschlicherweise als unfreundliche Akte gegen das Deutsche Reich betrachtet würden, und betonte mit Nachdruck, daß die Haltung der österreichischen Regierung gegenüber der NSDAP. Oesterreichs eine Angelegenheit von rein inneröster-reichischem Interesse sei. Um die gegenwärtige Spannung zu beseitigen, sei **guter Wille von beiden Seiten** nötig, und bei Oesterreich sei guter Wille vorhanden.

Zu diesen Ausführungen des österreichischen Bundeskanzlers ist zu bemerken: Die Behauptung, daß die Maßnahmen der österreichischen Regierung gegen ihre eigenen Staatsangehörigen hier in Deutschland als unfreundlicher Art gegen das Deutsche Reich betrachtet würden, geht fehl. Die deutsche Regierung betrachtet diesen Teil der Maßnahmen der Regierung Dollfuß als **eine inneröster-reichische Angelegenheit.** Als eine inneröster-reichische Angelegenheit kann es aber nicht angesehen werden, wenn die österreichische Regierung Reichsdeutschen in Oesterreich das Tragen des Hakenkreuzes verbietet, wenn sie Reichsangehörige ihrer nationalsozialistischen Parteizugehörigkeit halber verhaftet oder schließlich durch einen Bruch des Völkerrechtes den Presseattaché der deutschen Gesandtschaft in Wien ins Gefängnis sperrt. Hier liegt, wie erst heute mittag von Reichsminister Dr. Göbbels den Vertretern der deutschen Presse auseinandergesetzt worden ist, die wahre Ursache des Konfliktes. Der gute Wille, diesen Konflikt zu beseitigen, den Herr Dollfuß von der deutschen Regierung fordert und als bei ihm vorhanden in Anspruch nimmt, leuchtet aus solchen Handlungen nicht hervor.

Die Führertagung der NSDAP.

Der zweite Tag.

CNB. **Berlin**, 15. Juni. Wie die Reichspressestelle der NSDAP., der NSK. zufolge, mitteilt, wurde der zweite Tag der Führertagung der NSDAP. durch eine eindrucksvolle Rede des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, eingeleitet. Seinen Ausführungen stellte er den Leitgedanken voraus, daß **die nationalsozialistische Bewegung das Rückgrat und Stahlgerippe des neuen Staates** sei. Jeder Versuch des Marxismus, aufs neue sein Haupt zu erheben, müsse radikal unterbunden werden. Andererseits müsse sich die ganze Organisation der Bewegung auf die positive Arbeit für den neuen Staat einstellen. Der Nationalsozialismus sei dabei, den wahren Sozialismus durchzuführen und den wahren Staat aufzubauen unter der Führung des wahren Staatsmannes.

Nach der Rede von Heß nahm Dr. Ley das Wort zu einer Ansprache, in der er betonte, daß innerhalb von zwei Jahren der Klassenkampf ausgerottet, und daß dem arbeitenden Menschen der größte Schutz gegeben werden müsse. Deutschland müsse den deutschen Arbeiter haben, dann werde es groß und mächtig sein.

Als nächster Redner erläuterte Pg. Gottfried Feder neben der Behandlung einer Reihe von wirtschaftlichen Einzelfragen insbesondere die großzügigen Arbeitsbeschaffungspläne Adolf Hitlers.

Als letzter Redner der heutigen Vormittagstagung erhielt der Reichsschulungsleiter Pg. Gohdes das Wort. Er entwarf ein Bild des Aufbaues der Schulungs- und Erziehungsarbeit in der Partei.

Nachdem in der Nachmittagssitzung der Leiter des Amtes für ständischen Aufbau Pg. Dr. Frauendorfer das Wesen und die Grundzüge des ständischen Aufbaues vom allgemeinen und vom nationalsozialistischen Standpunkt aus entwickelt hatte, sprach Reichspropagandaleiter Dr. Göbbels, der sich insbesondere mit der Gestaltung der Verhältnisse von Partei und Staat, sowie mit aktuellen Propagandafragen beschäftigte. Er wies darauf hin, daß **die Frage der Eingliederung der neuen Parteigenossen in die nationalsozialistische Organisation in Kürze durch einen Erlaß geregelt werde.**

Deutschland.

Gewerkschaftsführer wieder in Freiheit.

VDZ. **Berlin**, 15. Juni. Wie das VDZ-Büro aus unterrichteten Kreisen hört, befinden sich seit Sonnabend auch die letzten inhaftierten Führer des ehemaligen Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, die Reichstagsabgeordneten Graßmann, Leipart und Oswald Schumann (Verkehrsbund) wieder in Freiheit.

Verbot der „Schwarzen Front" in Württemberg.

WTB. **Stuttgart**, 15. Juni. Die Kampfgemeinschaft revolutionärer Nationalsozialisten (Schwarze Front) — **Otto-Strasser-Bewegung** — ist **aufgelöst** worden. Das Vermögen wird beschlagnahmt.

Deutsch-schwedischer Schüleraustausch.

CNB. **Berlin**, 16. Juni. **(Funkspruch.)** Im Rahmen des deutsch-schwedischen Schüleraustausches trafen heute früh auf dem Stettiner Bahnhof **70 schwedische Schüler und Schülerinnen** im Alter von 14—20 Jahren ein. Nach kurzem Aufenthalt trat der größte Teil der Schüler die Weiterreise nach Dresden und Thüringen an.

Gegen die Denunzianten.

J. **Berlin**, 15. Juni. Der Staatsminister von **Lippe-Detmold** läßt darauf hinweisen, daß **Anschuldigungen und Beschwerden** gegen Personen nur dann Beachtung finden, wenn ihnen eine **eidesstattliche Erklärung** beigefügt ist. Sollten die gemachten Angaben auf Unwahrheit beruhen, so wird der Denunziant der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Regierungspräsident Schönner beurlaubt.

CNB. **Frankfurt** (Oder), 16. Juni. Auf Anordnung des preußischen Innenministers Göring ist **der Regierungspräsident in Frankfurt** (Oder), **Schönner, mit sofortiger Wirkung beurlaubt** worden.

Vier Tote bei einem Straßenbahn-Unglück.

wtb. **Brüssel**, 15. Juni. Die Straßenbahn Eupen — Verviers ist in einer scharfen Kurve entgleist und mit einem Pferdefuhrwerk zusammengestoßen. Ein Kraftwagen, der nicht mehr rechtzeitig ausweichen konnte, fuhr in die Trümmer, wobei der Triebwagen der **Straßenbahn umstürzte. Vier Personen wurden getötet,** etwa 30 verletzt.

Kurznachrichten.

Berlin, 15. Juni. Der **Reichspräsident** hat Seiner Majestät dem **König von Schweden** anläßlich seines heu gen **75. Geburtstages** ein Glückwunschtelegramm übersandt.

CNB. **Belgard**, 15. Juni. **Der Landrat des Kreises Belgard, Dr. Braun,** hat in seinem Dienstzimmer **Selbstmord** begangen. Ueber die Beweggründe **der Tat ist nichts bekannt.**



Zum Beginn der Volkszählung.

Unser Schaubild gibt einen Ueberblick über die Gesamtzahl der deutschen Bevölkerung seit dem Reichsgründungsjahr 1871. Die Zahl war im steten Anwachsen, mit Ausnahme der Nachkriegsjahre, als der Verlust durch die Gebietsabtretungen und durch die geringeren Geburtsziffern in den Jahren 1915—1919 wieder wettgemacht werden mußte. Auch als Ergebnis der jetzigen Volkszählung erwartet man ein weiteres Anwachsen der Bevölkerungszahl, wenngleich in den letzten Jahren die sinkende Geburtenzahl den Geburtenüberschuß immer mehr verringert hat.

Ernennung der Treuhänder der Arbeit.

WTB. **Berlin,** 15. Juni. Der Reichskanzler hat auf Vorschlag der Landesregierungen nachfolgende Persönlichkeiten zu **Treuhändern der Arbeit** ernannt:

1. Rechtsanwalt Dr. Graf von der Goltz für das Wirtschaftsgebiet Pommern,
2. Rechtsanwalt Dr. Nagel für das Wirtschaftsgebiet Schlesien,
3. Johannes Engel für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg,
4. Oberregierungsrat Dr. Wiesel für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland,
5. Dr. Josef Klein für das Wirtschaftsgebiet Westfalen,
6. **Wilhelm Börger für das Wirtschaftsgebiet Rheinland.**
7. Bürgermeister Dr. Marckert für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen,
8. Senator Dr. Völtzer für das Wirtschaftsgebiet Nordmark,
9. Hartmann für das Wirtschaftsgebiet Bayern,
10. Ministerialrat Hoppe für das Wirtschaftsgebiet Sachsen,
11. Dr. Kimmich für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland,
12. Handelskammerpräsident Dr. Lüer für das Wirtschaftsgebiet Hessen.

Die Ernennung des Treuhänders für das Wirtschaftsgebiet Ostpreußen wird in Kürze erfolgen.

Die Abgrenzung der Wirtschaftsgebiete, die sich im wesentlichen mit den bisherigen Schlichterbezirken decken, ist durch eine **Verordnung des Reichsarbeitsministers** im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister erfolgt. Die Verordnung wird im heutigen Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden.

(Siehe auch die Nachricht im „Wirtschaftlichen Teil" der heutigen Ausgabe.)

Halbmast am Tage des Versailler Diktates.

VDZ. **Berlin,** 15. Juni. Wie das VDZ-Büro meldet, hat die Reichsregierung bei den Länderregierungen angeregt, den Tag der Unterzeichnung des Versailler Diktates, den 28. Juni, allgemein durch Veranstaltungen zu begehen, in denen darauf hingewiesen wird, welche Bedrückungen Deutschland in diesem Vertrag auferlegt wurden und welche schicksalhaft schwere Bedeutung das Versailler Diktat für das Leben der deutschen Nation bekommen hat. Um äußerlich zum Ausdruck zu bringen, daß der 28. Juni ein Trauertag für Deutschland ist, sind die Länder ersucht worden, zu erwirken, daß **am 28. Juni die Flaggen auf Halbmast gesetzt werden.** Im übrigen dürften an den Veranstaltungen zum 28. Juni sich vor allem die Schulen beteiligen, darüber hinaus aber auch die verschiedenen großen nationalen Organisationen. Die Ausführung im einzelnen ist den Ländern überlassen. Nach den bisherigen Dispositionen ist nicht anzunehmen, daß die Reichsregierung von sich aus solche Kundgebungen abhalten wird.

Straffreiheit für die Angeklagten im Stahlhelmkonflikt

Die angeklagten Stahlhelm- und Reichsbannerführer amnestiert.

WTB. **Braunschweig,** 15. Juni. Laut Mitteilung des Staatsministeriums hat die Staatsanwaltschaft gegen die **vier Stahlhelmführer** Schrader, Seidel, Nowack und Meinecke und gegen mehrere **Reichsbannerführer und Reichsbannermitglieder** bei dem hiesigen Sondergericht wegen der bekannten Vorfälle im März dieses Jahres Anklage erhoben. Das wesentliche Ergebnis der Ermittelungen hat die Gefährlichkeit der von den Angeklagten getroffenen Maßnahmen, die auf eine geschlossene Ueberführung von Reichsbannerformationen in den Stahlhelm hinausliefen, ergeben, so daß eine gemeine Gefahr im Sinne des § 4 Abs. 3 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat herbeigeführt war, die nur durch umfassenden Polizeieinsatz beseitigt werden konnte.

Da durch das Eingreifen des braunschweigischen Ministers des Innern, heißt es in der amtlichen Verlautbarung weiter, **die Gefahr** in der Nacht vom 27. zum 28. März **beseitigt** ist und durch die weiteren **Maßnahmen** die Rückkehr von Ruhe und Ordnung im Lande Braunschweig aufrechterhalten ist, hat das braunschweigische Staatsministerium beschlossen, um die Herstellung der Volksgemeinschaft weiter zu fördern, **Straffreiheit zu gewähren,** wobei aus Gründen der Gerechtigkeit **kein Unterschied zwischen den beteiligten Stahlhelmführern und Reichsbannerführern** gemacht werden konnte.

Das braunschweigische Staatsministerium erklärt jedoch bei dieser Gelegenheit ausdrücklich, daß es auf keinen Fall dulden wird, daß Organisationen im Lande Braunschweig bestehen, die die gegebenen politischen Verhältnisse innerlich nicht erkennen und die erlassenen Gesetze nicht achten.

Deutschland.

Personalveränderungen in der preußischen Verwaltung.

WTB. **Berlin,** 15. Juni. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Göring folgende **Landräte** in den einstweiligen Ruhestand versetzt: Kurschbaum in Halle a. d. Saale, Stankowitz in Braunsberg, Dr. Josuweit in Labiau, Hoffmann in Wehlau, von Herrmann in Lötzen, Boelling in Pillkallen, Dr. Eichhorn in Werden, Dr. Stiff in Münster, Dr. Groener in Warendorf, Reichsminister a. D. Dr. Hasslinde in Arnsberg, Schneemann in Wesel.

Der Staatssekretär im Justizministerium Dr. Freisler, die Ministerialdirektoren dieses Ministeriums, Dr. Nadler und Dr. Crohne, die Ministerialdirektoren des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Dr. Stuckardt und Dr. Gerullis, die Ministerialdirektoren des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit Laverenz und Oberberghauptmann Winnacker werden zu **stellvertretenden Bevollmächtigten Preußens zum Reichsrat** ernannt.

Zu **Oberlandesgerichtspräsidenten** werden ernannt: In Breslau: der Vizepräsident des Oberlandesgerichtes in Düsseldorf, Dr Herwegen, in Kiel: der Vizepräsident des Oberlandesgerichtes in Kassel von Martin, in Königsberg i. Pr.: der Landgerichtspräsident Minde in Lyk, in Stettin: der Landgerichtspräsident Kuhlenkamp in Marburg.

Auflösung der preußischen Landwirtschaftskammern.

CNB. **Berlin,** 15. Juni. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das preußische Staatsministerium **die Auflösung der preußischen Landwirtschaftskammern beschlossen.** Die zur Durchführung der Verordnung erforderlichen Bestimmungen erläßt der Landwirtschaftsminister, der insbesondere auch die Kommissare einsetzt, die bis zur Konstituierung der neugewählten Kammern die Geschäfte führen. Die **Neuwahlen** zu den Landwirtschaftskammern werden **beschleunigt** durchgeführt werden.

Auflösung des Deutschnationalen Kampfringes auch in Hagen.

WTB. **Hagen i. Westf.,** 15. Juni. Der Polizeipräsident in Hagen hat im Hinblick auf die Vorgänge im Ortspolizeibezirk Dortmund und im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit die **Ortsgruppe Hagen des Kampfringes Schwarz-Weiß-Rot der Deutschnationalen Front mit sofortiger Wirkung aufgelöst.**

Ein Riesenvermögen als Jahrespension.

Geheimrat Dr. Wittig verlangt 81 120 RM.

CNB. **Berlin,** 14. Juni. **Am 15. Juni steht vor dem Kammergericht Verkündungstermin in einer Prozeßsache an, die allgemeines Interesse verdient. Es handelt sich um Klagen früherer Direktoren der Berliner Hochbahngesellschaft auf volle Zahlung der ihnen bei ihrem Ausscheiden aus dem Dienst zugebilligten Pensionen. Unter den Klägern befindet sich auch der frühere Direktor der Hochbahngesellschaft, Geheimrat Dr. Wittig. Er macht doppelte Pensionsansprüche geltend und hat die volle Auszahlung eingeklagt. Er beansprucht einmal eine jährliche Pension von nicht weniger als 36 120 RM., die ihm unter Zugrundelegung seines früheren Anstellungsvertrages von der Hochbahngesellschaft zugestanden worden sei, und außerdem ungekürzte Weiterzahlung einer Sonderpension in Höhe von 45 000 RM., auf die er neben der vertraglichen Pension nach wie vor Anspruch zu haben glaubt.**

Berlin, 15 Juni. Vor dem Kammergericht sollte heute das Urteil in dem Prozeß gefällt werden, den **Geheimrat Dr. Wittich** und die übrigen **pensionierten Direktoren** der ehemaligen Berliner **Hochbahngesellschaft** gegen die jetzige BVG. wegen ihrer Pensionen führen. Der Vertreter der BVG. sprach im Einvernehmen mit dem Vertreter der Kläger den Wunsch aus, eine Entscheidung auf mindestens drei Wochen auszusetzen, da zur Zeit **Vergleichsverhandlungen** schwebten.

Prinz von Asturien soll wegen seiner Heirat auf seine Thronrechte verzichten.

cnb. **Paris,** 15. Juni. Eine Persönlichkeit aus spanischen monarchistischen Kreisen, die besonders gut über die Ansichten des früheren Königs Alphons XIII. unterrichtet sein sollen, hat der Agentur Havas im Zusammenhang mit den Heiratsplänen des Prinzen von Asturien erklärt, Alphons XIII. habe sich, als er Oesterreich verließ, nicht nach Lausanne begeben, sondern in Belgien eine Begegnung mit dem Infanten Don Gonzalo gehabt. Der ehemalige König habe seinen Privatsekretär, den Herzog von Miranda, offiziell nach Lausanne entsandt und dieser habe dort eine Unterredung mit dem Prinzen von Asturien gehabt, in der er ihn im Namen des ehemaligen Königs ein letztes Mal aufgefordert habe, von seinem Heiratsplan Abstand zu nehmen. Der Prinz habe das abgelehnt und erklärt, seine Entscheidung sei unwiderruflich. Darauf habe der Herzog von Miranda dem Prinzen eine Urkunde zur Unterzeichnung vorgelegt, die von den hervorragendsten Juristen aufgesetzt worden sei und in der der Prinz von Asturien formell für sich und seine Nachkommen auf alle Rechte auf die Nachfolge auf den spanischen Thron verzichte. Dadurch gingen diese Rechte sowie der Titel eines Prinzen von Asturien von nun ab offiziell auf den Infanten Don Jaime über.

203 ES 32-28

Elida Shampoo bringt zwei Extrafreuden!

Vollendet gepflegtes Haar durch Elida-Shampoo — und jetzt mit jedem Beutel: einen Reisegutschein und ein Sammelbild, das alles für nur 20 Pfennig!

Wer macht sich einen Vers daraus?
Im Kreis steht jeden Freitag ein anderes Wort. Schneiden Sie es aus. Schicken Sie die 12 Worte — zum Vers geordnet — an die Elida Berlin C 2. Sie erhalten dafür ein Album mit 36 hübschen Bildern aus der Elida Reise-Serie. Das schöne Deutschland.

ELIDA SHAMPOO ganz
MIT PERFEKTA

Margarete Fronau

Ein Mädchen unterwegs.

15)

(Nachdruck verboten.)

„Das hätte ich Ihnen auch geraten. Und hierbei kann ich Ihnen hoffentlich nützlich sein. Wenn es Ihnen angenehm ist, spreche ich mit meiner Mutter. Sie hat eine kleine Rente und würde sich freuen, wenn sie noch ein paar Mark monatlich dazu verdiente. Ein Zimmer haben wir vermietet, und ein anderes könnten wir leicht für Sie frei machen."

„Jockele wird Ihrer Mutter sicherlich sehr ungelegen kommen?"

„O nein! Er ist ja so ruhig und folgsam, und meine Mutter würde sich gern um ihn kümmern, wenn Sie keine Zeit dazu haben. Denn Sie deuteten vorhin an, daß Sie Geld verdienen müßten?"

„Ja, und zwar recht bald."

„Sie haben niemand, der Sie unterstützen wird, gnädige Frau? Verzeihen Sie bitte die Frage!"

„Nein, niemand", antwortete Charlotte rasch.

„Leicht wird es Ihnen nicht werden, Geld zu verdienen, gnädige Frau! Die Zeiten sind sehr hart. Haben Sie schon darüber nachgedacht, welche Arbeit Sie leisten könnten?"

„Ich spreche englisch und französisch . . ."

„Dann wäre es vielleicht möglich, als Sekretärin oder . . ."

„Nein, das geht nicht. Ich kann weder Schreibmaschine noch Stenographie schreiben. Vielleicht kann ich aber als Dolmetscherin in einem Reisebüro oder einem Hotel unterkommen. Ich würde dann in meiner Freizeit eine Handelsschule besuchen, damit ich später als Sekretärin Arbeit finden könnte."

„Ich weiß nicht, ob das geht. Ich habe keine Erfahrung darin. Ich werde Herrn Theiß fragen. Der hat eine Menge Bekannte und findet immer einen guten Rat."

„Wer ist Herr Theiß?""

„Unser jetziger Mieter und — wenn Sie zu uns kommen sollten — ihr Zimmernachbar. Wir haben ihn sehr gern."

Charlotte zögerte. „Ich weiß nicht, ob es mir lieb wäre, daß Sie mit diesem Herrn Theiß über mich sprächen, Fräulein Martha. Es ist wohl besser, ich laufe mir selber ein paar Schuhsohlen ab, ehe ich andere für mich bemühe."

„Ich fürchte, Sie unterschätzen die Schwierigkeiten, gnädige Frau. Aber ich sehe ein, daß Sie Herrn Theiß erst kennenlernen müssen, bevor Sie ihm Ihr Vertrauen schenken. Geben Sie mir also die Erlaubnis, mit meiner Mutter zu sprechen?"

„Ja, bitte, fragen Sie Ihre Mutter, ob sie mich und Jockele aufnehmen will! Von der dringendsten Sorge wäre ich dann frei."

„Gut, gnädige Frau! Ich werde Sie gegen drei Uhr hier abholen. Jockele hat bis dahin ausgeschlafen, und dann sehen Sie sich unsere Wohnung an."

Als Martha sich verabschiedete, ging Charlotte mit bis zur Tür. „Ich lade Ihnen sehr viel Mühe auf, Fräulein Martha, und weiß nicht, wie ich Ihnen für alles danken soll . . ."

„Sie haben mir für nichts zu danken, gnädige Frau! Im Gegenteil, wir sind froh, einen neuen Mieter zu finden."

„Ich habe noch etwas auf dem Herzen", sagte Charlotte leise und schuldbewußt. „Sie dürfen nicht mehr gnädige Frau zu mir sagen. Ich heiße Charlotte Mathesius, und nun können Sie mich für eine Hochstaplerin halten, wenn Sie wollen, und sich weigern, mich in Ihrem Hause aufzunehmen."

Martha lachte vergnügt. „Daß Sie Ihren Ring nur umgedreht haben, und daß er in Wirklichkeit ein Siegelring und kein Trauring ist, habe ich schon gesehen. Aber ich glaube, Sie sind genau so wenig Hochstaplerin, wie Sie Ehefrau und Mutter sind. Auf Wiedersehen, Fräulein Mathesius!"

•

Charlotte sah sich in dem Zimmer um. Die hellen Tapeten, die weißen Emaillelackmöbel und das weiße Metallbett gaben dem Raum das Aussehen eines Sanatoriumzimmers: kühl, unpersönlich und recht wohnlich. Ein kindliches Heimweh nach ihrem Zimmer im Mathesius-Haus im Oschnitzer „Bürgergarten" zog sekundenlang Charlottes Herz zusammen. Sie überwand es und blickte auf Jockele.

Der betrachtete zunächst die neue Umgebung mit einer gleichmütigen Neugier. Dann näherte er sich Frau Rothe, Marthas Mutter, umkreiste sie mehrmals, hielt sich dabei an ihrem faltigen, weiten Rock fest, und blieb schließlich vor ihr stehen. Er hob den Kopf und gab ein freundliches, ungeduldiges Knurren von sich, mit dem er seine Bereitschaft ausdrückte, sie näher kennen zu lernen.

Frau Rothe beugte sich zu ihm nieder und strich ihm mit ihrer verarbeiteten Hand über sein Haar. Sie war klein, ging gebückt und hatte ein gütiges, freundliches Gesicht. Charlottes Furcht vor prüfend argwöhnischen Blicken und neugierigen Fragen war unnötig gewesen. Frau Rothe schien sich mit dem, was Martha ihr erzählt hatte, zu begnügen.

„Wenn Sie mich und den Jungen wollen, so nehme ich das Zimmer", sagte Charlotte. „Wir werden uns Mühe geben, Ihnen recht wenig Umstände zu machen, nicht wahr, Jockele?"

Jockele hatte den Spiegel des Garderobenschrankes entdeckt und betrachtete sich in der Pracht seines neuen blauen Mantels, der sechs goldene Knöpfe hatte. Er war so entzückt von seinem Aussehen, daß er nicht nahe genug an sein Spiegelbild herankommen konnte, bis er gegen den Spiegel fiel und sich einen gehörigen Nasenstieber holte.

Frau Rothe nannte einen Mietpreis, der Charlotte viel zu gering erschien. Sie fürchtete, es sollten ihr Geschenke gemacht werden. Aber als sie erfuhr, daß Herr Theiß, ihr künftiger Nachbar, für sein Vorderzimmer nur wenig mehr bezahlte, erklärte sie sich einverstanden und gab der alten Frau dankbar die Hand. „Ich bin so froh, daß ich wenigstens diese Sorge los bin und meinem Geldbeutel künftig nicht zu viel zuzumuten brauche."

„Und wir würden uns freuen, wenn Sie sich hier wohlfühlten, Fräulein Mathesius!"

Sie besprachen noch Kleinigkeiten: Jockels Ausrüstung mußte vervollständigt werden, auch für sich selber hatte Charlotte vielerlei Einkäufe zu besorgen. Sie übersah in ihrem Eifer, daß Martha sie insgeheim mit sorgenvollem Gesicht betrachtete und sie offenbar vor leichtfertigen Ausgaben warnen wollte.

Als sie allein waren, äußerte sie ihre Befürchtungen, und Charlotte sah ein, daß sie umlernen mußte, denn es stand kein Mathesius-Bankkonto mehr hinter ihr.

Sie fuhr dann in die Stadt zurück. Jockele war nach einigem Zureden bei Rothes geblieben.

Der Schlesische Bahnhof kam in Sicht. Graue, rauchdunkle Häuser in engen, unübersehbaren Straßen, die wie bedrückende Schluchten aussahen. Eine finstere Bahnhofshalle. Charlotte sah aus dem Abteilfenster, und ihr war, als sei eine unausdenklich lange Zeit vergangen seit der Stunde, da sie mit Jockele und seiner Mutter auf diese gleichen Häuser und Straßen geblickt hatte. Noch ferner lag Oschnitz, und doch würgte es ihr im Halse, als sie in einem unbeherrschten Augenblick rückwärts schaute, an das oft verspottete Haus im ‚Bürgergarten', an ihre Eltern und an ihre Geschwister dachte.

Es war besser, sie blickte sich nicht mehr um. Noch war es gefährlich. Charlotte fühlte sich wie jemand, der sich nach langer Krankheit zum erstenmal wieder ohne Hilfe den eigenen Füßen anvertraut. Diese ersten Schritte waren ein abenteuerliches Wagnis. Man stand zwischen der Verlockung, sich in die behütete Schwäche und in die Verantwortungslosigkeit des Krankseins zurücksinken zu lassen — und der andern, den Kampf mit dem Leben aufzunehmen. Charlotte entschied sich für diesen Kampf.

Sie dachte kaum noch an Lasard und entdeckte verwundert, daß sie sich ihm weder im Guten, noch im Bösen verbunden fühlte. Er hatte einmal eine wichtige Rolle gespielt in der Welt jener Charlotte Mathesius, die sich mit kindlichem Ungestüm in St. Moritz der Freiheit gefreut und sich dann in Oschnitz nach dieser gleichen Freiheit zurückgesehnt hatte. Jetzt, wo sie eine ganz neue Art der Freiheit gefunden hatte, war er ihr so gleichgültig geworden, daß sie es nicht einmal für notwendig hielt, ihm abzutelegraphieren.

Charlotte beglich ihre Rechnung im Hospiz, räumte das Zimmer und ließ ihr Gepäck nach Treptow hinausschaffen, erledigte dann die Einkäufe, die wirklich unbedingt nötig waren, und übte sich dabei zum erstenmal in der schwierigen Kunst, für möglichst wenig Geld recht viel und gut zu kaufen. Es ging leichter, als sie gedacht, aber es kostete Zeit, und als sie endlich, mit Paketen beladen, nach Treptow zurückfuhr, war es längst Abend geworden.

Sie war abgehetzt, hungrig und müde. Ihre Füße brannten. Aber noch niemals hatte die Müdigkeit sie so tief beglückt wie jetzt. Jockele wartete auf sie, und in ihren Händen ganz allein lag all sein Wohl und Wehe.

Aber — Jockele wartete nicht. Er schlief und zuckte nicht einmal mit den Wimpern, als sie das Licht einschaltete. Er war in einen Schlafstuhl gebettet worden, das Licht der Deckenampel war abgeschirmt und störte ihn nicht. Charlotte bewegte sich geräuschlos hin und her. Auf dem Tisch fand sie einen Zettel, auf dem Frau Rothe ihr mitteilte, daß sie einer unaufschiebbaren Besorgung halber hätte weggehen müssen und hoffte, daß Jockele ungestört schlafen würde.

Da Martha Nachtdienst im Hospiz hatte, glaubte Charlotte, allein in der Wohnung zu sein, denn aus dem Zimmer des anderen Mieters hörte sie keinen Laut. Sie legte Hut und Mantel ab, machte sich daran, die Pakete zu öffnen und summte vor sich hin. Plötzlich hörte sie draußen einen festen Schritt. Aufgestört fuhr sie empor und war mit zwei Schritten an der Tür.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Wertpapierbörse von heute.

Bei uneinheitlichen Kursen freundlich.

ST. **Berlin,** 16. Juni. **(Funkspruch.)** Die **Erhöhung des Ausfuhrüberschusses** auf 89 Millionen Mark im Mai, (siehe „Tägl. Kurznachrichtendienst"), die feste Veranlagung der deutschen Anleihen im Auslande und die günstige Entwicklung der Londoner Stillhaltebesprechungen waren dazu angetan, der Börse **stimmungsmäßig** einen **freundlichen Grundton** zu geben. Demgegenüber war jedoch die **Kursentwicklung weiter recht uneinheitlich,** die Veränderungen gegenüber dem Vortage gingen aber kaum über ½% nach beiden Seiten hinaus. Einzelne Spezialpapiere, wie z. B. am Markt der **Montanwerte** Harpener mit plus 1¼% und Buderus mit plus 1%, wiesen bei kleinsten Umsätzen größere Veränderungen auf. Ihre Abwärtsbewegung setzten Braunkohlenwerte mit Abschwächungen bis zu 2% weiter fort. Auch Kaliwerte lagen bis zu 1% gedrückt. Von **chemischen Papieren** konnten I. G. Farben ihren anfänglichen kleinen Kursgewinn im Verlaufe nicht halten, die Aktie gab auf größere Abgaben hin bis zu ⅝% gegenüber dem Vortagsschluß nach. Von Gummi- und Linoleumwerten zeigten Conti-Gummi nach ¼prozentiger schwächerer Eröffnung im Verlaufe eine feste Haltung und konnten bis zu 1¼% gewinnen. Uneinheitlich, doch eher schwächer, tendierten **Elektropapiere,** von denen namentlich Akkumulatoren und Elektro-Schlesien auf geringstes Angebot bis zu 2¾% nachgaben. Dagegen konnten Elektrische Lieferungen um 1¼% anziehen. Die Geschäftslosigkeit an den Märkten der Gas-, Kabel- und Draht-, Auto- und Metallwerte hielt weiter an, so daß kaum Kursveränderungen festzustellen waren. Für **Bauwerte** kamen erste Kurse überhaupt nicht zustande. In Textilwerten bestand einige Nachfrage, so bei Bremer Wolle und Bemberg, die ⅜ bzw. ⅛% höher eröffneten. Stärkere Kursveränderungen wiesen sonst noch auf Aschaffenburger Zellstoff mit plus 1¼% und Schultheiß mit minus 1¼%. In Wasserwerks- und sonstigen Papieren betrugen die Abweichungen der wenigen Werte, die zum ersten Kurse notiert wurden, höchstens ½%. Die feste Veranlagung der letzten Tage hielt auch heute bei Bank für Brauindustrie an, die erneut 3¼% höher eröffnen konnten. Auch Reichsbank waren nach der gestrigen schwächeren Veranlagung gesucht und 1¼% höher notiert. Dagegen gaben von Bahnaktien Allgemeine Lokal und Kraft 2¼%, von Schiffahrtswerten Hapag ¼% nach.

Am **Markt der festverzinslichen Werte** waren Altbesitz besonders gesucht, so daß der Kurs fast um 1% anziehen konnte. Von Ausländern neigten Bosnier und Türken eher zur Schwäche, während Mexikaner leicht anziehen konnten.

Am **Berliner Geldmarkt** hat sich die Situation nach dem Medio **wenig geändert; Tagesgeld** war an der unteren Grenze mit 4⅜ bzw. 4¼% erhältlich. Privatdiskonten, Reichswechsel und Reichsschätze blieben gefragt.

Im **internationalen Devisenverkehr** hat sich der **Dollar weiter etwas befestigt,** die übrigen Valuten blieben unverändert.

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse

16. Juni	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs	Bei festverzinsl. Werten sind die vor der 4. Notverordnung geltend. Zinssätze in Klammern beigef.	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs
D.Anl.Ausl.-Sch. einschl. Ablös.-Schuld	77,375	77	Ilse Bergbau	—	157
D. Anl. Ablösungsschuld ohne Auslosungssch.	12,25	12,25	Ilse Bergbau Genußsch.	121,75	122
6% Solinger St.-Anl. 26	—	—	Gebrüder Junghans	—	33,25
6%(8) Elberf. RM.-Anl. 26	—	—	Kali-Chemie	—	86
6%(7) Düsseld. RM.-Anl. 26	66	66,25	Kaliwerke Aschersleben	—	132
6% (8) Kölner St.-Anl. 29	68,5	68	Klöckner-Werke	58,125	59
6% (8) Hoesch Eisen- u. Stahl RM.-Anleihe	86	86	Lahmeyer & Co	122,25	124
6% Fr. Krupp RM.-Anl.	80,5	80,625	Laurahütte	—	18,25
6%(7) Mitteldsch. Stahl	74	75,25	Mannesmannröhrenwerk	68,375	68,87
6%(7) Ver. Stahl	65	64,875	Mansfeld A.-G. f. Bergbau	25	25,375
4½% Oesterr. Staatssch.	—	17	Maschinenbau-Untern.	52,25	52,75
4% Oesterr. Gold-Rente	—	—	Maximilianshütte	—	—
Accumulatoren-Fabrik	180,5	183	Metallgesellschaft	38	38,62
Allgem. Kunstzijde Unie	39,25	40,25	„Montecatini"	—	—
Allgem. Elektr.-Ges.	25	25	Oberschles. Kokswerke	82,5	82,15
Bayer. Motoren-Werke	130,5	130	Orenstein & Koppel	48	47,62
I. P. Bemberg	49,625	49,25	Phönix Bergbau	40,5	40,625
Julius Berger Tiefbau	—	167	Polyphonwerke	37	36,6
Berlin-Karlsruh. Industr.	76	76	Rhein. Braunkohle u. Brik.	206	208
Braunkohlen u. Brikett	138,5	—	Rhein. Elektr.	—	95,5
Bremer Woll-Kämmerei	167	—	Rheinische Stahlwerke	94,625	94,12
Buderus-Eisenwerke	76,5	75,5	Rhein.-Westf. Elektr.	98	98,5
Charlottenb. Wasser	77,75	79	Salzdetfurh Kali	174	176,5
Chem. von Heyden	—	67,125	Schubert & Salzer	181,5	181,75
Companie Hispano	170,5	170	Schuckert & Co	113	113
Cont. Gummi-Werke	158,5	158,25	Schultheiß-Patzenhofer	124,5	124,75
Daimler-Benz	30,625	30,125	Siemens & Halske	165	165,12
Deutsch-Atl. Telegraph	116	—	Stöhr & Co, Kammg.	112,75	113
Deutsche Conti-Gas	115,125	115,5	Stolberger Zink	—	—
Deutsche Erdöl	117	117,25	Süddeutsche Zucker	—	155,25
Deutsche Kabelwerke	—	67	Svenska Tändsticks	—	—
Deutsche Tel. u. Kabel	49,75	59	Thüringer Gas	—	118
Deutsche Linol.-Werke	—	48,12	Leonh. Tietz	23,875	23,25
Deutscher Eisenhandel	51,25	51,125	Verein. Stahlwerke	40,25	40,25
Dortm. Union-Brauerei	211	211	Vogel Telegraf Draht	62,5	64
Eintracht Braunkohle	181,75	181	Wasserwerke Gelsenk.	—	—
Eisenb.-Verkehrsmittel	—	81	Westerregeln Alkali	—	131
Elektrizitäts-Lieferung	93,25	92	Zellstoff Waldhof	50	50,5
Elektr. Licht und Kraft	111	110,5	Bank elektr. Werte	—	66,5
I. G. Farbenindustrie	132,375	132,25	Bank für Brau-industrie	83,75	82
Feldmühle Papier	—	65,5	Deutsche Bank u. Disc.	58,5	59
Felten & Guilleaume	55,125	56	Com.- und Priv.-Bank	51	51,5
Gelsenkirch. Bergwerk	63	62,375	Dresdner Bank	47	47,5
Gesfürel-Ludwig Loewe	93,25	93	Reichsbank	138,75	137,5
Th. Goldschmidt	51	51,75	A.-G. f. Verkehrswesen	49,625	49,875
Hamburger Elektr.	105,5	105,75	Allg. Lokalb. u. Kraftw.	88,25	90,5
Harpener Bergbau	105,5	104,25	Deutsche Reichsb. Vorz.	99	99,5
Hoesch-Köln-Neuessen	68,5	69	Hambg.-Amerika-Paketf.	17,25	17,5
			„ Südamerik. Dampf	—	—
			Hansa Dampfschiff	—	—
			Norddeutsch. Lloyd	18,5	18,375
			Otavi Minen	18,25	18,375

Reichsbankdiskont 4% — Lombardzinsfuß 5%

1 Pfund = 14,31 RM.

WTB. **London,** 16. Juni, (Telegramm.) An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 14,31 ℛℳ bewertet

Berliner Devisenkurse.

16. Juni	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld	16. Juni	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld
Buenos Aires	0,913	0,917	0,908	Italien	22,08	22,12	22,07
Canada	3,147	3,153	3,137	Jugoslavien	5,195	5,205	5,195
Japan	0,894	0,896	0,894	Kowno	42,46	42,54	42,46
Kairo	14,72	14,76	14,71	Kopenhagen	63,84	63,96	63,84
Istambul	2,038	2,042	2,038	Lissabon	13,05	13,07	13,05
London	14,34	14,38	14,33	Oslo	72,48	72,62	72,48
New York	3,551	3,559	3,510	Paris	16,62	16,66	16,62
Rio de Janeiro	0,229	0,231	0,229	Prag	12,59	12,61	12,64
Uruguay	1,449	1,451	1,449	Reykjavik	64,44	64,56	64,44
Amsterdam	170,13	170,47	170,08	Riga	73,18	73,32	73,18
Athen	2,258	2,262	2,458	Schweiz	81,57	81,73	81,67
Brüssel	59,04	59,16	59,04	Sofia	3,047	3,053	3,047
Bukarest	2,488	2,492	2,488	Spanien	36,06	36,14	36,06
Budapest	—	—	—	Stockholm	73,68	73,82	73,68
Danzig	82,57	82,73	82,52	Tallinn (Estl.)	110,39	110,61	110,39
Helsingfors	6,339	6,351	6,349	Wien	46,95	47,05	46,95

Metalle.

Berlin (RM)	15. 6.	14. 6.	Metalle (für 100 kg)	15. 6.	14. 6.
Aluminium 98/99 kg Bl.	160	160	Antimon-Regulus	39,00–41,00	39,00–41,00
Aluminium I. Walz.o.Dr.	164	164	Silber i. Barren 900 f	41,25–44,25	41,25–44,25
Reinnickel, 98/99 kg	330	330			

Berlin, 16. Juni, **Elektrolytkupfer** (Wirebars) ℛℳ 61,00 für 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.

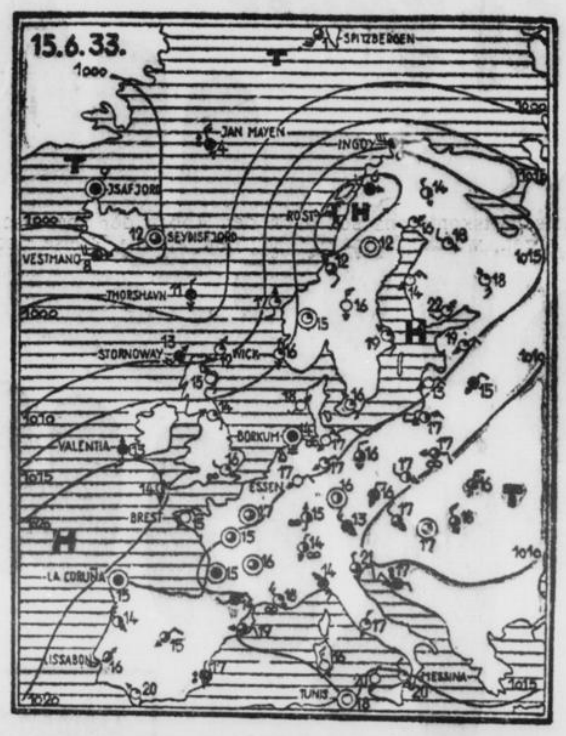
Das Rundfunk-Programm.

Samstag, 17. Juni 1933.

6,00 Uhr: **Morgenruf.** Choral.
6,05 Uhr: **Morgenkonzert.**
6,40 Uhr: Wiederholung der Abendmeldungen.
6,45 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach. Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7,00 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,03 Uhr: **Morgenkonzert.**
8,00 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
8,03 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
9,45 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10,00 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen.
10,15 Uhr: **Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.**
11,25 Uhr: **Schallplattenkonzert.**
12,00 Uhr: **Unterhaltungskonzert** des Westdeutschen Kammer-Orchesters. Leitung: Josef Breuer. Solist: August Schreiber (Cello).
12,50 Uhr: **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.**
13,00 Uhr: **Mittagskonzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. Solistin: Gerta Schmitz (Sopran). Begleitung: Egbert Grape.
14,30 Uhr: Wochenend-Konzert.
15,00 Uhr: Kinderstunde.
15,30 Uhr: **Wirtschaftsmeldungen mit Zeitangabe.**
15,50 Uhr: Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Otto Brües: Wasserburgen an der Erft.
16,15 Uhr: Ulrich, Hösel: Aus der Mappe eines Photoliebhabers
16,30 Uhr: **Vesperkonzert.** Männergesangverein „Vorwärts" 1873 Mülheim-Ruhr. Leitung: Chordirektor H. Heuten. Quartettverein „Rheingold" Hückeswagen. Leitung: Chorleiter Gustav Risse. Solist: W. Stech (Klavier).
17,50 Uhr: Regierungsrat Dr. Eintz: Steuerermäßigung durch Sparen.
18,00 Uhr: Kapitän Kircheiß erzählt.
18,10 Uhr: Deutsche Erzähler. Anekdoten nach Johannes Pauli. Neu erzählt von Paul Alverdes.
18,20 Uhr: Oberstudienrat Prof. Hase: Englische Lesestunde.
18,45 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,00 Uhr: Reichssendung: **Stunde der Nation.**
20,00 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20,05 Uhr: **Unterhaltungskonzert** des Kammerquintetts des Westdeutschen Rundfunks.
20,45 Uhr: **Lachen im Hintergrund.** Lustige Drehbühne von Paul Schaaf. Musik von Leo J. Kauffmann.
22,15 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24,00 Uhr: **Nachtmusik und Tanz.** Leit.: Eysoldt.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Wetterkarte von gestern morgen.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◑ heiter, ◐ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, * Regen, × Schnee, – Dunst, ≡ Nebel, ₰ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ○ leicht, ○ mäßig, ○ stark, ○ stürmisch.
Die Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck.
Es bedeutet: ₰ – SW stark, wolkig, Regen, 2 Grad Celsius.

980 990 1000 1010 1020 1030 1040 Millibar
730 740 750 760 770 780 Millimeter

Erläuterungen zur Wetterkarte von gestern morgen

Die Wetterlage ändert sich nur langsam. Im Norden fällt der Luftdruck, so daß die Hochdruckbrücke nach Süden gedrängt wird und an Höhe abnimmt. Es bildet sich eine Gewitterlage heraus.

Wetterlage von heute morgen.
(Wetterdienststelle Essen.)

Während der Islandwirbel unter Energiezunahme und starkem Luftdruckfall über Großbritannien, Skandinavien und dem nördlichen Ozean mehr und mehr gegen das Festland Raum gewinnt, herrscht über Frankreich und fast ganz Mitteleuropa, sowie den Ostländern noch heiteres, warmes Wetter. Die Feuchtigkeit hat auch in großen Höhen zugenommen, so daß die absteigende Bewegung die Bildung größerer Wolkenfelder nicht mehr aufzuhalten vermag. Gleichzeitig wird Deutschland noch in das Strömungsfeld der Ozeanstörung kommen und erhält damit starke Zufuhr feuchtwarmer Meeresluft. Die Bewölkung wird somit allgemein zunehmen und später werden sich einzelne Gewitterherde heranbilden. Die Temperaturen bleiben noch immer sehr warm. Ueber das Wochenende dürfte sehr wechselnde, starke Bewölkung vorherrschen, aus der es strichweise in Verbindung mit Gewittern regnet.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 16. Juni 1933.

Zeit	Barometer auf Meereshöhe ber. mm	Windricht. und Stärke	Temp. Cell.	Dampfdruck mm	Luftfeuchtigkeit Prozent	Wetter
7½ Uhr morg.	758,9	SW 2	15,2	9,5	74	heiter
12 Uhr mittags	758,6	N 2	22,4	9,0	45	heiter

Wetteraussichten bis Samstag abend.

Auf südliche bis südwestliche Richtung drehende Winde und Bewölkungszunahme, aufkommende Gewitterbildung, noch immer sehr warm.



Stellen-Angebote

Kräftiges, sauberes
Mädchen
nicht unter 17 Jahren, zum Austragen und zum Putzen der Geschäftsräume gesucht.
Näheres in der Gesch.

Ein in allen Hausarb. erfahrenes, kinderlieb.
Mädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. Juli gesucht.
Frau Fritz Neuhaus jr. Solingen, Kölnerstr. 26.

Saub. Mädchen
nicht über 18 J. alt, für ½ Tage ges. M. i. d. G.

Farben Lacke Pinsel
HERM. HAPP Solingen Goldstr. 11-13 Telef. 200 27

Wer fabriziert Taschenmesser u. Federmesser
lose und auf Karten, bill. Ausführung für Australien, ähnl. Fabrikat Richartz? Auftrag liegt vor. Eilang. u. 4732 a. d. Gesch.

Bei guter Verdienstmöglichkeit suchen wir für den dortigen Bezirk,
Agenten u. Generalagenten
Askania A. G., Bausparkasse, Düsseldorf Industriehaus.
Vom Reichsaufsichtsamt zugelassen.

Hohe Belohnung wegen versuchtem Mord!

Nicht genug, daß man mir vor kurzer Zeit mein gesamtes Möbellager in Brand steckte, zweimal einen Einbruch versuchte und den großen Scheckbetrug verübte, am 8. Juni haben sogar verbrecherische Elemente versucht, mich hinterlistig zu erschießen. Ich sichere demjenigen, der mir oder der Polizei die Täter angeben kann, eine hohe Belohnung zu.
Trotz dieser zahlreichen Schicksalsschläge wird es mein Bestreben sein, meine Kundschaft weiterhin mit guter und preiswerter Ware zu beliefern.

Möbel-Caspers, Landwehr

Waschmousseline ca. 70 cm breit, in modernen Druckmustern Meter 0.38, **0.34**

Belderwand 70 cm breit, Indanthren, in farbenfreudigen Streifen Meter **0.42**

Einfarbiger Panama 80 cm breit, Indanthren, in vielen zarten Farben Meter **0.48**

Trachten-Composé 80 cm breit, Indanthren, in schöner Ausmusterung aufkräftig. Grundware Meter **0.78**

Cedeline 80 cm breit, Indanthren, der moderne Waschstoff für das Sommerkleid Meter **1.05**

Ein Posten Selenic ca. 70 cm breit, in vielen zart. Farb. II. Wahl Meter **0.48**

Wasch-Stoffe

DAS KAUFHAUS IHRER VORTEILE

HJ Wertens SOLINGEN

Wie das schmeckt:

Sie müssen wissen,
daß beide Zigarren seit Jahren zu Hunderttausenden geraucht werden!
deshalb
es gibt keinen Zweifel.
die unschlagbare Konsumzigarre für
10 Pf



seit jeher: ein Rauchgenuß voll wirklicher Befriedigung und seit sie nur 12 Pfg. kostet kaum noch anzuschaffen!

Familien-Unternehmen seit 1880

Mühlensiepen

Filialen in Solingen: Hauptstr. 88, Schlagbaum, Hauptstr. 310, Kölnerstr. 34. In Solingen-Wald: Haupt- Ecke Poststraße. In Solingen-Ohligs: Düsseldorferstraße 32.

Reichshallen - Konzertsaal
Inh. Albert Kluth, Sol.-Wald
Haupt- und Heukämpchenstr.
Jeden Sonntag:
Konzert mit Tanz.
Samstag, den 17. Juni veranstaltet die Kapelle **Rudi Trott** einen
TANZABEND
Eintritt und Tanz frei.

.... je öfter Sie inserieren, um so bekannter wird Ihr Geschäft!

Zwangsversteigerungen.

Samstag, den 17. Juni 1933, werden öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert:

11 Uhr im Pfandlokale Hauptstr. 242, Hinterh.: Schreibmaschinen, Warenschränke, Schreibtische, Geldschrank, Rollschrank, Büfetts, Kredenz, Klavier, Standuhr, Radios, Küchenanrichte, Chaiselongue, Sofas, Kamin, Silberbad (kpl.), Nickelbäder, Teppich, Flurgarderobe, Grammophon, Rauchtisch, Stühle, Omnibus, Nähmaschine, Tische.

Faber, Obergerichtsvollzieher.

11 Uhr im Pfandlokale Hauptstr. 242, Hinterh. bezw. an Ort und Stelle:
Schreibmaschinen, Schnellwaage, Radiogerät, Dynamomotor (4 Volt), Dieselmotor, Kassenschrank, Eisschrank, Gasherd, Drehbank, Registrierkasse, Papierschneidemaschine, Motor (3 PS.), Guitarre, Sofa, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, Stühle, Kamin, Wanduhr, Lampen, Sessel, Klaviere, Rollschrank, Chaiselongue, Blumentisch, Teppich, Bild, Flurgarderobe, Schreibtische, Kartothek, Korbgarnitur, Theken, Regale, Radierungen (Berg. Land), 1 Posten Rasierklingen, Tee, verschied. Flaschen Wein, Gemüsekonserven u. a. m.

Schwarz, Gerichtsvollzieher kr. A.

11 Uhr im Pfandlokale, Hauptstr. 242, Hinterhaus bezw. an Ort und Stelle:
Schreibtische, Schreibmaschinen (versch. Mod.), Mikroskop, Klaviere, Ladentheken, Bücherschränke, Radiogeräte, Sofas, Büfetts, Staubsauger, 1 Ofen, 2 Zinkbadewannen, Ausziehtische, Kleiderschränke, 2 Handdrehbänke, einen Post. Bilder, Warenschränke, Geldschrank u.a.m., ferner um 12 Uhr in Gräfrath, Treffpunkt Bahnhof Gräfrath:
2 Kino-Vorführungsapparaturen (kompl. mit Bildtonapparat und Bildwand).

Menzel, Gerichtsvollzieher kr. A.

11 Uhr im Pfandlokale Hauptstr. 242, Hinterh., bezw. an Ort und Stelle:
2 Büfetts, 2 Chaiselongues, 1 Posten Zigarren, 1 Ladentheke, 500 seidengefütterte Etuis, 1 Geldschrank, 1 runder Eichentisch, 1 Schreibtisch, 2 Bücherschränke, 1 Lederklubsessel, 2 Radioapparate, ca. 250 Dtz. Scheren, 1 Kredenz, 1 Sofa mit Umbau, sowie 1 Harmonium.

Bach, Obergerichtsvollzieher.

Auf zum STRUMPF-Kauf!!

Die richtigen Angebote sind jetzt da!
Die richtigen Farben für die neue Kleidung!
Die richtigen Qualitäten für die Jahreszeit!
Die richtigen Preise für Alle, die gern vorteilhaft kaufen!

Damen-Sportsöckchen gute Qualitäten weiß und farbig . . . . . 58, **38** ₰

Damen-Kniestrümpfe praktische Neuheit, ohne Strumpfhalter zu tragen 1.65, **1.45**

Damen-Strumpf K'Waschseide, feinfädiges Gewebe, verstärkte Sohle . . . . . **68** ₰

Damen-Strumpf Mattkunstseide, äußerst elegante Ausführung, moderne Farben . . . **95** ₰

Damen-Strumpf Kunst-Waschseide, plattiert, extra solide Ausführung **1.00**

Damen-Strumpf aus Ia. Bemberg, K'Waschseide, besonders hochwertiges Material . . **1.35**

Damen-Strumpf aus Ia K'Waschseide, auf best. Flor platt., äußerst dehnbar u. feinfädig **1.45**

ALSBERG

Herren-Socken Ia. Qualitäten neue Dessins Paar 78, **48** ₰

Eichen - Schlaf- u. Speisezimmer
Küchen in Kirschbaum, Nußbaum, Eichen u. Natur kaufen Sie jetzt noch **zu sehr billigen Preisen;** sowie einzelne
Eichen-Büfetts und -Vitrinen sehr billig.
Wilh. Schaumburg
Möbel- und Polsterwerkstätten
Sol., Eintrachtstr. 16/17
Kein Laden.
Ca. 100 Zimmer am Lager.

Stellen-Gesuche

Seitengewehrgriffe
werden sauber zum Aufpflanzen gefräst.
Anfr. u. 0548 a. d. G.

Mädchen
23 J. alt, daß schon in bess. Hause gewohnt hat, sucht pass. Stelle zum 1. 7. oder später. Ang. unt. 4895 an die Gesch.



Fahrplan
Sommer 1933
ist in den Geschäftsstellen des
Solinger Tageblattes
und den bekannten Verkaufsstellen erhältlich.

Zu verkaufen

Fahrräder
36 Mark

Reifen	0,95
Schläuche	0.45
Bremsen	0.95
Glocken	0.25
Griffe	0.25
Ketten	0.95
Laternen	2.25
Lenker	2.00
Naben	0.95
Pedale	0.95
Pumpen	0.45
Rücklichte	0.25

C. Goldberg
Grünewalderstr. 67.

Eleg. Schlafzimm. echt Eiche, mit Nußb.-Mitteltür und runden Nußb.-Ecken. Kompl. mit Schlaraffia-Matr. **Mk. 495.—**
Prachtvolle **Kirschb.-Küche** extra schwere Ausführ. **Mk. 295.—**
Hochmoderne **Natur-Küche** kompl. mit allen Schik. **Mk. 175.—**
Flur-Garderobe echt Eiche **Mk. 19.50**
Möbel-Taback **Kölnerstr. 147.**

Eckschrank, kirsch., Liebhaberst., s. g. erh., z. verk. od. geg. Küchenschrank z. tauschen. **Hochstr. 57.**

Plüschsofa, neu, statt 85 ℳ für 65 ℳ Couch, statt 90 ℳ für 70 ℳ zu verkaufen. Daselbst einige gebrauchte und neue **Stühle** billig abzugeben.
Korb- und Polstermöbelhaus A. W. Born **Hauptstraße 305.**

Lebensmittel- und Gemüse-Geschäft in gut. Lage umständehalber billig z. 1. 7. 33 zu verkaufen. Ang. u. 4918 a. d. G.

2 Schlaraffia-Matr., **Chaiselongue** preisw. zu verk. Paulstr. 40, pt.

Luftreifen für Lastwagen mehrere Stück 34/7 und 36 8 gebraucht, fast wie neu, hat abzugeben
H. E. Dahmann, GmbH., Solingen, Kasinostr. 38. Telefon 25311.

Kompl. Eichen-Schlafz. mit fast neuen Kapok-Matr., 1 gr. **Zeichentisch,** 1 groß. **Aquarium** mit Warmw.-Fisch. u. Durchlüft.-Motor, all. s. billig, zu verkaufen. Näheres 1. Felderstr. 23.

Sauberes Sofa für 6 Mk. zu verkaufen. **Näh. in der Gesch.**

Sehr schöne **neue Küche** kompl. nur 135.— Mk. **Polstermöbel** ganz bill. Hauptstr. 45 Hof, Lag.

Faltboot Zweier, guterh. m. viel. Zubeh. preisw. zu verk. Zu bes. **Reitaur. Brons,** Kölnerstr., Gleisdreieck.

Motorrad Ardie-Masch., 500 ccm, zu verk. Klingenst. 44,11.

Herren-Fahrrad billig zu verkaufen. Brühlerstr. 65, im Hof.

Tägliche Unterhaltungsbeilage

Freitag, 16. Juni 1933 — zum Solinger Tageblatt — Nr. 138 — 124. Jahrgang

Funksignale von S. M. S. „Friedrich der Große".

Ein Rätsel der Skagerrak-Schlacht gelöst — Wie sich die Flotten fanden.

Fast zu gleicher Zeit sind in London zwei Erinnerungswerke erschienen, die, obwohl äußerlich im Wesen getrennt, manche bisher noch ungelöste Frage des Weltkrieges findet durch sie ihre Beantwortung. Beispielsweise kennt man zwar eine große und historische Darstellung des Schlachtgeschehens am Skagerrak, aber die gesamte Vorgeschichte liegt noch ziemlich im Dunkel. So wußte man beispielsweise bis jetzt nicht, wie es zu diesem gewaltigen, in der Weltgeschichte einzig dastehenden Treffen zweier Flotten gekommen ist.

Lord Riddel erzählt manches Interessante über das diplomatische Kulissenspiel im Hintergrund der ungeheuren Seeschlacht, und ein anderes Buch gibt die Antwort auf die Frage: Wie kam es zu dem Zusammentreffen?

Diesem Erinnerungsbuch mutet man alles andere zu als die Tatsache, Scheinwerferstrahlen in ungeklärte und dunkle Winkel der Weltgeschichte zu schleudern. Es heißt „30 Jahre Radio" und ist verfaßt von dem englischen Ingenieur R. M. Vyvyan.

Die Situation der Tage vor der Skagerrak-Schlacht im englischen Marineamt ergibt sich bildhaft aus dem Zusammenspiel der zufällig zu gleicher Zeit herausgekommenen Memoiren des Politikers Riddel und des Marineingenieurs Vyvyan.

Riddel erzählt an einer Stelle, in welch scharfem Gegensatz Regierung und Admiralität in England standen. Es sah damals nicht gut aus für die Alliierten an der Westfront, und die Admiralität drängte, eine Entscheidung durch die Flotte zu suchen. Lloyd George jedoch war sehr dagegen. Nach Riddels Meinung stand er im Bann einer ausgesprochenen Angstpsychose, die damals in der englischen Regierung nicht gerade vereinzelt aufgetreten sein sollte. So bildet er sich fest und steif ein, in seinem Hause in der Nähe von Dover den Geschützdonner von der Westfront hören zu können. Als drohendes Gespenst stand die Gefahr einer deutschen Invasion vor den englischen Staatsmännern. Die letzte Rettung sahen sie in der Flotte, und diese Flotte sollte unter keinen Umständen in unnötige Gefahr gebracht werden. So blieb sie untätig im Firth of Forth liegen.

Sire Fisher lief in krankhafter Spionagefurcht in den Räumen der Admiralität in Whitehall umher. Riddel besuchte ihn einmal, um mit ihm über die Möglichkeit eines Flottenvorstoßes zur deutschen Bucht zu sprechen. Fisher unterhielt sich nur im Flüsterton mit ihm und verbarrikadierte vor der Unterredung die Türen des Zimmers, indem er Aktenschränke vor die Tür rückte, Stühle und Sessel daneben aufstapelte.

Diese Erinnerungen Lord Riddels sind ein ausgezeichneter Rahmen für das Situationsbild der Tage vor der Skagerrak-Schlacht. Unsicherheit und Angstpsychose in den Reihen der englischen Regierung und Angriffswille — und wohl auch Notwendigkeit in der Admiralität. Vyvyan war damals Fachberater für drahtlose Telegraphie bei dem ersten Seelord Sir Henry Jackson. Der erste Seelord hatte Agentenmeldungen bekommen, nach den er annehmen mußte, daß die deutsche Flotte einen Großangriff beabsichtigte. Wann aber dieser Angriff vor sich gehen sollte, und in welchem Umfange, das war nicht herauszubringen, trotzdem Englands geschickteste Spione eingesetzt wurden. Man wußte auch nicht, ob der Angriff der Grand Fleet im Firth of Forth oder der Küste gelten sollte.

In dieser Verlegenheit der Admiralität erwies sich zum ersten Mal das Radio als ein Retter.

Am 30. Mai 1916 hörten Vyvyan und Sir Jackson gemeinsam den Aether nach etwaigen deutschen Signalen ab. Im allgemeinen war das ein nutzloses Unternehmen, weil die deutschen Funker sehr geschickt für die laufenden Nachrichten und Befehlsübermittlungen die Augenblicke wählten, da von neutralen Schiffen und von Landstationen aus „der Aether sehr belebt war". Getarnt in diesem Gespinst der Funksignale, war für die Engländer niemals festzustellen, wo und wann deutsche Signaltätigkeit einsetzte.

In dieser Nacht des 30. Mai 1916 aber, als der erste Seelord der Flotte verzweifelt neben seinem kleinen Funkingenieur am Empfangsgerät saß, durchbrachen die Deutschen zum ersten Mal ihre Gewohnheit. Von einer zentralen Stelle aus ging ein ungewöhnliches Maß von Funksignalen in den Aether. Es war nicht schwer, durch Peilgeräte und durch Abmessen der ankommenden Sendeenergie festzustellen, daß es sich fraglos um den Schiffssender eines in Wilhelmshaven verankerten Schiffes handeln mußte.

Sir Henry Jackson schloß nicht zu unrecht, daß es sich um das deutsche Flaggschiff S. M. S. „Friedrich der Große" handelte, von dem aus der Flottenleiter dringende Befehle an alle Schiffe gab.

Das war zwischen 2 und 3 Uhr in der Nacht des 30. Mai. Die Funktätigkeit des deutschen Schiffes riß auch in den ganzen Vormittagsstunden nicht ab. Ein Heer von Technikern nd Ingenieuren lag jetzt auf der Lauer, um auf Grund der Funksignale vom deutschen Flaggschiff jede Positionsveränderung festzustellen. Solange die Funksignale nicht schwiegen, hatte man auf diese Weise eine gewisse Kontrolle über die Bewegungen der deutschen Flotte.

In den Nachmittagsstunden des 30. Mai erhielt Jackson die Nachricht, daß das sendende deutsche Schiff seine Position um einige Seemeilen nördlich verschoben habe. Jackson schloß daraus, daß die deutsche Flotte aus dem Hafenbecken von Wilhelmshaven ausgelaufen sei und auf der Außenjade vorläufig Anker geworfen hatte, bereit, jeden Augenblick in See zu gehen.

Der Zeitpunkt zum Handeln war gekommen. Wenn man nicht wie eine Maus von der deutschen Flotte im Firth of Forth abgefangen werden wollte, dann gab es jetzt keine andere Wahl, als mit Volldampf hinauszufahren und sich dem Herausforderer zu stellen.

So fiel die Entscheidung. Sir Jackson erließ den Befehl an die gesamte Flotte, sich im Schnellalarm in Bewegung zu setzen und Richtung auf die deutsche Bucht zu nehmen.

Stunden später, nachmittags 3 Uhr am 31. Mai 1916, trafen sich auf der Höhe von Skagerrak die deutsche und die englische Schlachtflotte.

Die größte Seeschlacht aller Zeiten begann. Man weiß jetzt, daß sie vielleicht nicht geschlagen worden wäre, hätte es nicht die ersten Erfahrungen, die ersten Nutzanwendungen der jungen Wissenschaft des Radio gegeben.

M. P.

Lustige Studenten-Anekdoten.

Verwandtschaft.

Der Student Hennig war von seinem Professor zu einem Täßchen Kaffee eingeladen. Sich der hohen Ehre, die ihm dadurch widerfuhr, vollauf bewußt, ging er stolzen Schrittes nach der Villa des Gestrengen. Er hatte noch nicht sein Ziel erreicht, als plötzlich ziemlich unsanft ein großer Ball gegen seinen Kopf flog. Wütend sah er sich um, aber der ihm schon auf den Lippen schwebende Fluch wurde unterdrückt, denn hinter einem Fliederbusch kam die Ballwerferin zum Vorschein, eine junge Dame, wie sie Hennig nie schöner gesehen hatte. Ein paar verbindliche Worte stammelnd, überreichte er ihr den „Entsprungenen", und bald war er in so angenehmer Unterhaltung, daß er nicht einmal das Nahen des aus seinem Hause kommenden Professors bemerkte. „Ah, junger Freund", rief ihn der Gelehrte an, „da sind Sie ja schon!" Erschreckt und verlegen, von seinem Professor in Damengesellschaft getroffen zu werden, entfuhren dem jungen Mann die gänzlich unüberlegten Worte: „Ich habe die Ehre, Herr Professor, Ihnen hier meine Schwester vorzustellen!" — „So?" sagte der alte Herr mit pfiffigem Gesicht. „Na, dann komm in meine Arme, lieber Sohn, denn deine Schwester dort — ist meine Tochter!"

Der Mahnbrief.

Der Schuldner, der schon seit Monaten die wiederholt gesandten Rechnungen unbeachtet gelassen hatte, zahlte endlich. „Ihr letzter Mahnbrief", sagte er, „ließ mir keine Ruhe mehr. Der mußte ja einen Stein erweichen. Wie haben Sie den bloß zusammengebracht?" Der Kaufmann lächelte: „Ich habe die schlagkräftigsten Stellen aus den Briefen ausgewählt, die mir mein Sohn von der Universität schickt."

Vom Tod am Dirigentenpult ereilt.



Dr. Egon Pollack,

der frühere Generalmusikdirektor von Hamburg, fühlte während des Dirigierens einer „Fidelio"-Aufführung in Prag plötzlich eine zunehmende Schwäche und verstarb kurz darauf an einem Herzschlag.

Das schönste Straßennetz der Welt.

Der Reichsarbeitsminister auf einer Studienfahrt — „Alle Wege führen nach Rom".

Die Mutter der Straßen.

Von Ernst Erich Witt (Mailand)

Soeben hat der Reichsarbeitsminister Franz Seldte eine Studienfahrt nach Italien beendet, die wesentlich auch dem Sammeln von Erfahrungen über den italienischen Straßenbau unter der faschistischen Regierung gedient hat. Bei den umfassenden Plänen der Reichsregierung für den Straßenbau, auf die der Reichskanzler auch sein besonderes Augenmerk gerichtet hat, kommt dieser Reise dadurch große Bedeutung zu, weil die Regierung Mussolinis ja auf dem Gebiet des Straßenbaues bekanntlich fast seit Anbeginn mit großem Erfolg tätig gewesen ist, so daß Italien sich wohl mit Recht rühmen kann, das schönste Straßennetz der Welt sein zu nennen.

Wann ist eine Straße schön? Selbstverständlich dann, wenn sie gut instand gehalten ist. Dann aber möchten doch wohl viele Straßen den Anspruch haben, die schönsten der Welt genannt zu werden. Hinzukommen muß vielmehr noch, daß die Straße, etwa wie unsere weltberühmte Bergstraße, mitten in landschaftliche Schönheiten hineinführt, durch Stätten höchster Volkskultur, um ihr so hohen Titel zugestehen zu können.

Mag man nun die italienische Grenze, von Norden kommend, überschreiten, wo immer man will: alsbald sieht jeder, daß hier uralte Straßenbaukunst mit großartigen Plänen am Werke war und unaufhörlich an der Arbeit ist, um durchs schöne Land schöne Straßen zu führen. Und alle diese herrlichen Straßen führen nach Rom. Rom war schon im Altertum „Caput Viarum", das Haupt der Wege, und ist dies heute nicht weniger, nein, eher noch mehr. Dahin führt die große Verkehrsader längs der Küste des Tyrrhenischen Meeres, die uralte Via Aurelia. Sie kommt von Ventimiglia, aus dem neuen Gallien heraus, führt über Genua, Pisa, Livorno, Civitavecchia nach dem „Haupt der Straßen". Also mitten durch den Garten Toscana — aber auch mitten hindurch durch die gewaltige Maremma.

Er kann einem heute nicht mehr passieren, daß man bei Grosseto in Ermangelung einer Brücke über den Ombrone sich mit der Fähre übersetzen lassen muß, was immer mit viel Unannehmlichkeiten verknüpft war. Eine schöne neue Brücke, zu deren Bau nach der früheren Gesetzgebung der Staat gar nicht berechtigt war, hat der Faschismus durch einen einzigen unbürokratischen Federzug geschaffen. Denn selbstverständlich war dann der Bau rasch geschehen. Wenn man zwischen Viareggio und Pisa durch die blühende Toscana am Fuße des Apennin entlang auf dem Wunderwege der neuen Autostraße nach Florenz fährt, trifft man dort auf die Via Cassia, die auch schon im alten Rom höchste Bedeutung hatte, die dann aber im Mittelalter zu der großen Wallfahrtsstraße der Rompilger wurde, die über Florenz und Siena nach Rom wallfahrten.

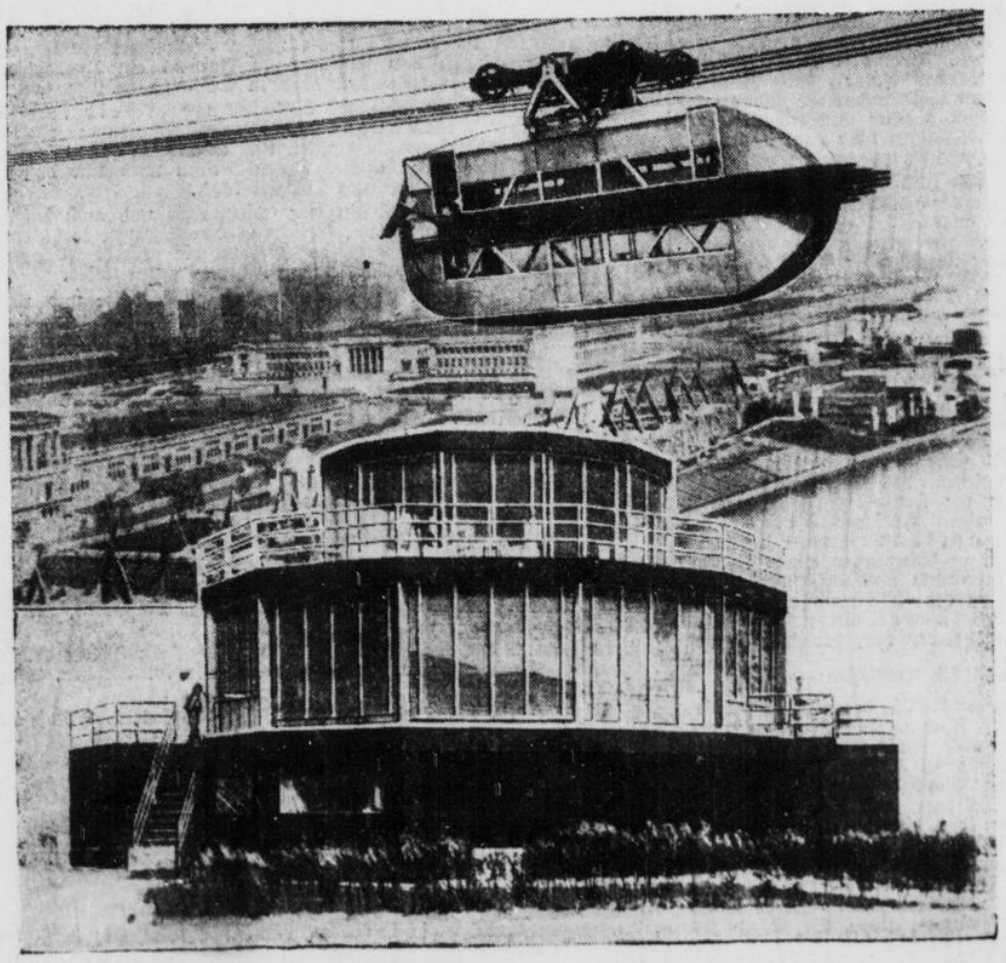
An der Adriatischen Küste führt die Via Emilia von Mailand über Piacenza, Parma, Reggio, Modena, Bologna bis nach Rimini, wo einst Cäsar seine Legionen versammelte, ehe er den Rubikon überschritt. Dort beginnt die Via Flaminia, die über den Furlo-Paß, Spoleto und Terni ebenfalls Scharen von Pilgern nach Rom führte. Hat einst Augustus die Via Flaminia instand setzen lassen, so auch der neue Cäsar von heute. Ihr benachbart ist die Salzstraße der Römer, die Via Salaria, die uns gleichfalls von der Adria zur Hauptstadt bringt. Man kommt durch Rieti mit seinen Erinnerungen an das alte Geschlecht der Flavier, durch Ascoli, wo noch die Stadttürme des Mittelalters aus dem 14. Jahrhundert die feudale Epoche Italiens erkennen lassen. Ueberhaupt sind alle diese Straßen zur Linken und Rechten gleich einem Strahl unvergänglichen Lebens durch alte und uralte Erinnerungsstätten.

Doch was sind diese Straßen alle gegen die Via Appia, gegen die Regina Viarum, gegen die „Königin der Straßen" in aller Welt, die einst Appius Claudius der Zensor 312 Jahre vor Christi zu bauen begann. Sie ist, möchte man sagen, nicht nur die Königin, sondern auch die Mutter aller Straßen. Denn an sie knüpfen alle anderen Straßen und damit unsere gesamte abendländische Kultur an. Einst war sie der große Kulturweg nach Brindisi, hinüber ins große und ins größere Griechenland. Heute ist sie die Hochstraße der Touristik nach Neapel und Campanien.

Hier erlebt man nicht nur Schönheit, sondern die ganze Erhabenheit einer wunderbaren Natur. Erst die Erschütterung in den Pontinischen Sümpfen, die die Straße mitten durchschneiden, wo auf ihr die schier unerschöpflichen Baustoffe und Hilfsmittel für die ungeheuren Trockenlegungsarbeiten durch den Faschismus herangefahren werden. Dann die Erhabenheit von Monte Cassino. So geht es fort. Und auf tausend Orten meint man Horaz und Virgil wieder zu hören.

Dann gibt es Hundertkilometerstraßen rings um Rom auf der Straße der Hochtouristik, die auch im Autobus von einem Wunder zum andern führen. Man braucht hier nur Namen zu nennen: Tusculum, Castel, Gandolfo, Nemisee und alle die römischen Schlösser der Großen am päpstlichen Hof: Frascati und Villa Falconieri, Rocca di Papa und die nächste Umgegend Roms selbst. Und Autostraßen wie die nach Ostia bis in die Nähe des neuen Römerparks von Castel Fusano am Tyrrhenischen Meer. Nicht zu vergessen die Vesuv-Autostraße Neapel—Pompeji rings um den schönsten Golf der Erde. — Unmöglich, dies schönste Straßennetz der Welt anders als nur in Andeutungen zu beschreiben.

Von den Wundern der Chicagoer Weltausstellung.



Oben: Einer der Wagen der Schwebebahn, die in der Höhe eines 20 Stock hohen Wolkenkratzers über den Hauptteil des Ausstellungsparkes hinwegführt und einen großartigen Ueberblick über das Ausstellungsgelände und die Riesenstadt am Michigansee ermöglicht.

Unten: Eines der interessantesten Gebäude der Ausstellung. Ein dreistöckiges Haus, das fast völlig aus Glaswänden besteht, und das dem Licht und der Luft überall freien Zutritt gewährt.

Schluß des redaktionellen Teiles

Sonnenbrand: Penaten-Creme
In Apoth.-Drog. -.30, -.55, 1,10

D. F.-Post

Der Abschluß der Fußballspielzeit 1933 in Groß-Solingen.

Freundschaftstreffen am Fronleichnamtage.

Solinger FC. 95 besiegt BSV. 98 2:1 (0:0).

Am Ende der diesjährigen Spielzeit bekamen die ziemlich zahlreichen Zuschauer am Walder Wasserturm nochmals einen temperamentvollen und interessanten Kampf der beiden Lokalrivalen zu sehen. Die Erwartungen der 98er, sich für die Niederlage im letzten Meisterschaftsspiel zu revanchieren, sind allerdings nicht in Erfüllung gegangen, denn auch gestern gewann wieder der „Club", wenn auch knapper als beim letzten Mal. Vorweg sei gesagt, daß sich beide Mannschaften durchweg ebenbürtig waren. Entschieden wurde das Spiel durch die größere Durchschlagskraft der Stürmerreihe der 95er, die einen annehmbaren Tag hatte, dann aber auch durch die gute Arbeit der Gesamtverteidigung in den Augenblicken, als nach der Pause die 98er zum Generalangriff ansetzten. Die starke Hintermannschaft des „Clubs", jetzt am Schluß der Saison, ist überhaupt bemerkenswert. So spielte Nockemann im Tor gestern in einer Hochform und bewies, daß er immer noch mit der beste Hüter in Groß-Solingen ist. Eine Verstärkung für die 95er bedeutet weiter der sehr schlagsichere und stabile Verteidiger Mannheim. Dagegen stand die Läuferreihe des „Clubs" hinter derjenigen der 98er etwas zurück. Im Sturm von 95 fielen neben Frede die beiden Außenstürmer Thomas und besonders der kleine Lenz angenehm auf. Bei systematischem Training werden sie in der kommenden Spielzeit jedenfalls den Schwarz-Roten eine gute Stütze sein. Solingen 98 stellte wieder die gewohnte und energische Kampfmannschaft. Klein im Tor konnte von den gegnerischen Erfolgen keinen verhindern. Die Verteidigung war etwas schwächer als die des „Clubs". Die Mannschaft hat aber ihre Hauptstütze immer noch in dem guten Mittelläufer Braun, der gestern wieder sehr gut spielte, wie auch die Außenläufer gefallen konnten. Der Sturm der Rot-Weißen spielte zeitweise nett zusammen, hat aber von seiner früheren Durchschlagskraft etwas verloren. Gefallen konnte gestern besonders Koch. — Wie schon erwähnt, war das Spiel flott und interessant. Beide Mannschaften gaben ihr Bestes her und die Leistungen dürften auch, im Gegensatz zu manchen Spielen in der letzten Meisterschaft, die Zuschauer befriedigt haben. Die erste Halbzeit sah ausgeglichenes Feldspiel. Die Bemühungen der Angriffslinien scheiterten aber immer wieder an dem sicheren Abwehrspiel der Verteidigungen. Auch wurden beide Torwächter reichlich beschäftigt und zeigten sich von der besten Seite. Mit 0:0 wechselte man die Seiten. Nach der Halbzeit setzte ein erbitterter Kampf um das führende Tor ein. Solingen 98 drängte zeitweise mehr, kam der „Club" aber durch, war er bedeutend gefährlicher. Rühl konnte schließlich durch schönen Schuß seinem Verein die Führung geben. 98 versuchte auszugleichen, aber immer wieder fuhren Heberlein und Mannheim dazwischen. Das übrige erledigte Nockemann sehr sicher. Die 95er kamen dann durch eine feine Leistung des Rechtsaußen Thomas noch zum zweiten Erfolg. Nun setzte BSV. 98 alles auf eine Karte. Es gab eine Viertelstunde lang kritische Augenblicke vor dem Clubtor, aber letzten Endes langte es durch einen unhaltbaren Schuß von Koch nur zum Ehrenerfolg. Bei gefährlichen Angriffen der 95er, die besonders durch den Rechtsaußen Lenz vorgetragen wurden, kam auch Klein im Tor der Ballspieler mehrmals in Bedrängnis. An dem Stand von 2:1 wurde aber bis Schluß nichts mehr geändert. — Beide Mannschaften gehen, wenn die neu eingestellten Kräfte eingespielt sind, mit guten Aussichten in die neue Spielzeit.

Eine zweistellige Revanche!

Rasensport Ohligs gegen SpuSp. Haan 10:2 (5:0)!

Die Rasenspieler hatten sich gestern etwas vorgenommen, das war gleich zu Beginn des Spieles zu merken, das für die in Haan erlittene Schlappe die Revanche bringen sollte. In einer kurzen Ansprache appellierte der neue Führer der Rasensportmannschaft, zum Abschluß der diesjährigen Spielzeit einer treuen Anhängerschaft noch einmal den alten Kampfgeist des VfR. zu zeigen. Die Mahnung hatte Erfolg, wie aus dem obigen Ergebnis deutlich zu ersehen ist. Die Mannschaft war wie aus einem Guß und sie kämpfte. Bei der guten Leitung des Schiedsrichters blieb dabei das Spiel immer fair. Zißtler und Naroska, die bei dem Spiel gegen Weyer verletzt worden waren, waren nicht mit von der Partie. Für Naroska spielte der jugendliche Kemmer, dem noch einige Spielerfahrung mangelt, der aber berufen ist, schon in der nächsten Spielzeit den wichtigsten Posten zu bekleiden. Er dürfte sich mit dem gestrigen Spiel einen festen Platz in der Rasensportmannschaft erobert haben. Der Sturm in der Besetzung Farinski, Zimmermann, Schöller, Weck und Kamp war in bester Schußlaune, so daß die Zuschauer durchaus auf ihre Kosten kamen. Sämtliche Tore waren das Ergebnis einer ausgezeichneten Kombinationskunst. In die Tore teilten sich: Weck und Stöcker mit je drei, Farinski mit zwei und Kamp und Zimmermann mit je einem Tor. Kött schoß auf Haaner Seite das erste Tor, das zweite gegnerische Tor ist ausschließlich ein Verschulden des Rasensport Torwarts. Nach diesem befriedigenden Abschluß der Spielzeit kann die erste Mannschaft des Groß-Solinger Sonderligisten mit Zufriedenheit in die zweimonatige Ruhepause eingehen. Sie tut ihr not; auf der anderen Seite ist sie — nach den beträchtlichen Erfolgen der letzten Saison, ihr wohl zu gönnen.

V. f. B. Merscheid 1. gegen Weyer 1. 3:2.

Auch dieses letzte Spiel konnten die Merscheider für sich entscheiden. Weyer trat mit Ersatz für den Verteidiger Busch und den Mittelläufer, Merscheid mit Ersatz für die linke Sturmseite an. Beide Mannschaften lieferten sich ein von Anfang bis Schluß spannendes Spiel, in welchem Merscheid stets mit einem Tor die Führung hatte. Das erste Tor der Weyeraner resultierte aus einem Hand-Elfmeter. Das Spiel hinterließ bei etwa 200 Zuschauern den besten Eindruck. Vorher spielte eine S. A.-Mannschaft aus Ohligs gegen die Merscheider Reserve. Die S. A.-Leute fanden sich noch nicht so richtig zusammen und mußten den Merscheidern mit 1:3 Toren den Sieg überlassen.

Todmüde Knappen.

Hertha B. S. C. schlägt Schalke 04 mit 5:4.

Das war des Guten zu viel, was sich die Schalker diese Woche zugemutet haben. Erst am Sonntag das schwere Endspiel, am Mittwoch in Dortmund gegen eine Stadtmannschaft und einen Tag später schon wieder eine Reise nach Berlin und ein Spiel gegen Hertha. So was rächt sich. Schalke wurde 5:4 geschlagen, nachdem die Knappen bis zur Pause noch die Kraft aufgebracht hatten, 3:2 zu führen. 15 000 Zuschauer wohnten dem Spiel am Gesundbrunnen bei.

Das Spiel hatte zwei verschiedene Hälften. Im ersten Abschnitt dominierte der westdeutsche Meister. Nach 15 Minuten hieß es durch Kuzorra 1:0, wenig später durch Nattkämper 2:0. Dann setzten sich die größeren Reserven der Berliner durch. Scheck reduzierte auf 2:1; durch Verwandlung eines von Valentin verwirkten Freistoßes kam Hertha zum Gleichstand. Noch einmal rissen sich die Gelsenkirchener zusammen und gingen durch Nattkämper in 3:2-Führung. — Nach der Pause war Schalke derart abgekämpft, daß die Berliner nicht nur aufholen, sondern sogar noch gewinnen konnten. Sobeck glich aus, Hahn schoß ein viertes Tor, und Sobeck stellte sogar auf 5:3. Die letzten Minuten gehörten den Gästen, die durch ein Selbsttor Wilhelms auf 5:4 herankamen. Kurz vor Schluß wurde Kuzorra, der sich mit den Entscheidungen des Unparteiischen nicht einverstanden erklärte, zum Ueberfluß noch des Feldes verwiesen.

Fußball-Städtespiel Wuppertal gegen Düsseldorf 2:3 (1:1).

Bei prächtigem Wetter fand am Donnerstag im Elberfelder Stadion ein Fußball-Städtekampf zwischen Wuppertal und Düsseldorf statt, dem 5000 Zuschauer beiwohnten. Vor Beginn des Spiels begrüßte Hunger den deutschen Meister und überreichte Hochgesang ein Blumenangebinde. Während Düsseldorf in der vorgesehenen Aufstellung antrat, hatten die Bergischen eine kleine Umstellung vorgenommen. Mittelstürmer spielte Herken und Schlösser versah den halblinken Stürmerposten. In der ersten Halbzeit hatte Düsseldorf mehrere gute Chancen. Besonders Linken erwies sich im gegnerischen Strafraum als sehr gefährlich, aber die gute Wuppertaler Hintermannschaft wußte jeden Angriff der Düsseldorfer abzuwehren. Nach halbstündiger Spielzeit ging Düsseldorf durch Wolters in Führung, doch konnten die Bergischen durch einen von Borsnefeld verwirkten Foul-Elfmeter, den Herken verwandelte, den Ausgleich erzielen.

In der zehnten Minute der zweiten Halbzeit brachte Wolters, ebenfalls durch Elfmeter, Düsseldorf erneut in Front. Wuppertal wurde stark zurückgedrängt und mußte sich durch den Halbrechten Blaß nach 30 Minuten einen dritten Treffer gefallen lassen. Im Endspurt holten dann die Wuppertaler durch Schlösser noch einen Treffer auf. Dabei blieb es bis zum Schluß.

Es war ein ausgezeichnetes, temperamentvolles Spiel, das die Gartenstädter verdient gewannen. Ihre technische Ueberlegenheit konnte nicht durch den vorbildlichen Eifer der Gastgeber ausgeglichen werden.

Sagt Oesterreich den Fußball-Länderkampf ab?

Das Frankfurter Treffen gefährdet.

Wir erhalten aus Wien von unserem Korrespondenten folgende Meldung: Der Oesterreichische Fußball-Bund hielt am Mittwoch abend eine streng vertrauliche Sitzung ab, in der man sich mit der Austragung des Länderspiels gegen Deutschland (am 25. Juni in Frankfurt a. M.) beschäftigte. Da alle Wiener Vereine am Spieltage am Mitropacup beziehungsweise an Auslandsspielen beteiligt sind und bei allen Vereinen der Wunsch besteht, das Länderspiel zu diesem Termin nicht auszutragen, so beschloß man, in Berlin eine Verlegung des Länderkampfes zu beantragen, d. h. daß das Spiel nicht am 25. Juni stattfinden soll.

Es ist klar, daß es sich hierbei um eine recht fadenscheinige Erklärung handelt, denn der Termin steht bereits seit dem Vorjahre fest. Bei dem DFB. ist allerdings zur Stunde von einer Terminverlegung bzw. von einem dementsprechenden Antrag noch nichts bekannt.

In Wiener Zeitungen lesen wir, daß der Oesterreichische Fußball-Bund befürchtet, die Regierung könne die Ausreiseerlaubnis nicht geben.

Im Augenblick muß man daher abwarten, was der DFB., bei dem — wie gesagt — eine Mitteilung der Oesterreicher noch nicht vorliegt, bekannt gibt. Zunächst gilt also immer noch der 25. Juni als offizieller Termin.

Wasserball-Länderkampf Holland — Deutschland in Rotterdam.

Nach sechsjähriger Pause wieder gegen Holland.

Seit Los Angeles ist es das erste Spiel, das Deutschland wieder mit einer offiziellen Ländermannschaft zusammenbringt. Es ist ferner das erste Spiel, das von der neuen deutschen Auswahlmannschaft bestritten wird. Und schließlich kommt der Begegnung am Sonntag in Rotterdam noch eine besondere Bedeutung zu, da nach sechsjähriger Pause der Reigen der Länderspiele zwischen Holland und Deutschland fortgesetzt wird.

Die vorausgegangenen sechs Spiele wurden sämtlich von der deutschen Nationalsieben gewonnen, wenn sie auch nur sehr knapp im Resultat waren. Zum ersten Mal traten sich die Mannschaften von Holland und Deutschland 1926 in M.-Gladbach gegenüber, wo am 7. und 8. August zwei Spiele zum Austrag kamen. Die deutsche Sieben, die aus den Vereinen Hellas Magdeburg und Wasserfreunde Hannover zusammengesetzt war, blieb in beiden Spielen mit 5:4 siegreich. Gleich vier Länderspiele wurden zwischen den benachbarten Nationen 1927 ausgetragen. Am 5. und 6. März waren den deutschen Vertretern zwei knappe Siege vom 7:6 bezw. 7:5 Toren beschieden. Das war in Krefeld. Und am 10. und 11. Dezember mußten sich die Holländer in Magdeburg wieder zweimal geschlagen bekennen, und zwar von einer deutschen B-Mannschaft mit 8:4 und von der A-Mannschaft mit 6:4, bei einem unentschiedenen Halbzeitstand von 2:2.

Im siebenten Spiel am Sonntag in Rotterdam werden sich folgende Mannschaften gegenüberstehen:

Holland:

L. Köhler oder A. v. Olst (HSC) (Het Y)
K. v. D. Sinde — K. Köhler (beide Het Y)
J. G. Ingenlunff (HJSC)
J. Rekkers (HJSC) — L. Schrieder (HJSC) — F. v. d. Bosch (Het Y)
Schulze (Magdeburg) — Schwartz (Köln) — J. Rademacher (Magdeburg)
Haas (Köln)
Meyer (Düsseldorf) — Gunst (Hannover)
Richter (Berlin)

Deutschland:

*

Die deutsche Sieben spielt zum ersten Mal auf holländischem Boden. Die Holländer haben also diesmal zwei wichtige Argumente für sich. Einerseits treffen sie auf eine vollkommen neue, nicht trainierte deutsche Mannschaft, andererseits haben sie die heimische Umgebung für sich. Aber trotzdem müßte es auch diesmal wieder zu einem deutschen Siege reichen. Richter hat als Tormann des deutschen Meisters Weißensee 96 sein Können mehrfach unter Beweis gestellt und hat die Aufstellung als Internationaler verdient. Die Verteidigung könnte in Holland noch eine Aenderung erfahren, da noch nicht endgültig feststeht, ob Meyer oder der Barmer Töpper neben Gunst spielen wird. Zum Verbindungsmann Haas und dem Sturm darf man ebenfalls Vertrauen haben.

Im Freiluft-Boxring der 1. Sportvereinigung.

Der Solinger Remscheid kämpft mit dem deutschen Meister Spannagel — Die Revanchen Klein — Hölscher und Diessendahl — Schüttler.

Bei diesem interessanten Kampfprogramm müßte doch auch selbst der Wettergott ein Einsehen haben, damit die am Sonntagmorgen stattfindende Freiluftveranstaltung trocken unter Dach und Fach gebracht werden kann. Der veranstaltende Verein hat gewiß alles getan, das gewiß nicht anspruchslose Solinger Sportpublikum zufrieden zu stellen und es ist anzunehmen, daß ihm dies restlos gelingen wird. Hierfür bürgen die vielversprechenden Kampfpaarungen und in erster Linie die vier Hauptkämpfe, die großen Sport garantieren.

Läßt man in erster Linie einmal die Nachwuchskämpfer zu Wort kommen, so wird man das wohl allgemein einmal als angenehme Abwechslung empfinden. Gewiß bekommt man hier nicht die manchmal übergroße Routine und Technik zu sehen, wie im Kampfe der ersten Staffeln, aber was man zu sehen bekommt, ist in erster Linie Kampf, denn jeder der Jungens will nach vorne, will beweisen, daß man ihn in der ersten Reihe gebrauchen kann. Uebrigens sind alle Nachwuchskämpfer, die Solinger wie ihre Barmer Gegner, keine Neulinge mehr im Ring. Die meisten haben schon sechs und mehr Kämpfe bestritten und auch in Punkto Technik schon ziemlich weit vorgeschritten. Besonders die Solinger verfügen in ihren Reihen über ganz ausgezeichnetes Material und sollten auch den Gesamtsieg zu Hause behalten.

Natürlich stehen im Vordergrund des Interesses die vier Hauptkämpfe, von denen jeder einzelne genügen sollte, ein großes Programm als Haupttreffen zu zieren. Wie schon an dieser Stelle erwähnt, gibt es endlich die von vielen Sportinteressenten erwünschte Begegnung zwischen dem Solinger Klein und dem Dortmunder Hölscher. Der Dortmunder, der übrigens einen Punktsieg über Klein in seinem Rekordbuch hat, ist ein Könner großen Formats. Wir hatten übrigens in Solingen Gelegenheit, uns durch seine Siege über Diessendahl und den Ruhrorter Demkowsky davon zu überzeugen. Der Kampf wird natürlich einen interessanten Maßstab für das Können des Westdeutschen Meisters liefern.

Nicht minder interessant verspricht der Verlauf des Schwergewichtskampfes zwischen dem eisenharten Solinger Diessendahl und dem Elberfelder Schüttler zu werden. Schüttler hat in seinem Rekordbuch einen Punktsieg über Diessendahl verzeichnet und wie wir den Solinger kennen, wird er alles daransetzen, das Ergebnis zu korrigieren. — Als Hauptkampf darf auch der Kampf im Fliegengewicht zwischen dem groß talentierten 14jährigen Solinger Friedrichs und dem ehemaligen Berufler Schwabeland-Barmen bezeichnet werden. Beide trafen sich schon einmal in Barmen in einem Treffen, das die 3000 anwesenden Zuschauer begeisterte und unentschieden verlief. — Vor einer schweren Aufgabe steht der Solinger Remscheid, der gegen den Deutschen Meister Spannagel kämpft. Erwarten wir hier auch den Meister in Front, so doch erst nach härtestem Kampf.

Die Kampfpaarungen und die Aussichten:

Im Bantamgewicht müßte der Solinger Keil, der mit der größten Reichweite versehen ist, auch über gutes Können und Schlagkraft verfügt, den Barmer Schulz schlagen und damit die ersten Siegespunkte für Solingen holen. — Ungewiß ist das Ende dagegen im zweiten Bantamgewichtskampf zwischen Schneider-Solingen und Fiedler-Barmen. Gewiß ist der Solinger der schlagstärkere, doch ist Fiedler ein technisch guter Mann, der hiermit aufholen sollte. Vielleicht trennt man sich mit einem Unentschieden. — Auch die Federgewichtler Benninghaus-Solingen und Bockmühl-Barmen lassen sich nicht viel nach, so daß ein knapper Punktsieg für den einen oder anderen, oder ein Unentschieden zu erwarten ist. — Der Leichtgewichtler Pieper-Solingen, der übrigens seinen 25. Kampf bestreitet, ist immerhin erfahrener und schlagstärker als Mey-Barmen und müßte diesen somit ziemlich glatt schlagen. — Rouenhoff, der Solinger Weltergewichtler, hat ebenfalls auf Grund seiner größeren Reichweite, verbunden mit technisch gutem Können, ein Plus gegenüber Rubarth-Barmen und ist daher in Front zu erwarten. — Ebenbürtig in jeder Beziehung sind sich dagegen die Mittelgewichtler Jopst-Solingen und Weppler-Barmen. Siegen wird derjenige, der über die bessere Tagesform verfügt. — Dünnwald, der zweite Vertreter in der Mittelgewichtsklasse, ist dagegen erfahrener und schlagstärker als Gadow-Barmen und sollte daher einen verhältnismäßig sicheren Sieg landen. — Ebenso geht in der Halbschwergewichtsklasse der Solinger Dördelmann mit den besseren Aussichten ins Gefecht als sein Gegner Hedermann. — Schwabeland-Barmen ist ein ungewöhnlich schlagstarker Fighter, gegen den der junge Solinger Friedrichs sehr auf der Hut sein muß. Friedrichs ist dagegen der übersichtlichere Boxer, der dazu über die nötige Schlagkraft verfügt. In Anbetracht dessen, daß dem Solinger in Barmen ein Unentschieden gelang, sollte das zum wenigsten auch in Solingen möglich sein. —

Es ist klar, daß ein Sieg des Solingers Remscheid über den deutschen Meister Spannagel eine Riesenüberraschung bedeuten würde, mit der wohl kaum zu rechnen ist. Immerhin sind wir überzeugt, daß Remscheid einen großen Kampf liefern wird und daß ihn der Meister nicht im Handgalopp schlagen kann.

Schüttler-Elberfeld ist ein sehr schlagstarker und auch technisch guter Mann und hat in letzterer Beziehung dem Solinger wohl etwas voraus. Wir nehmen jedoch an, daß diesmal die größere Schlagkraft des Solingers Diessendahl den Ausschlag geben wird.

Hölscher-Dortmund ist ein außerordentlich schneller und routinierter Schwergewichtler, der über eine grade Linke verfügt, wie sie nur wenige besitzen. Dazu ist der Dortmunder so wendig, daß er nicht auf jede Rechte hereinfällt. Wenn Klein als Sieger den Ring verlassen will, wird er seinen Gegner niederfighten müssen. Wir glauben, daß der Solinger dazu in der Lage ist, und erwarten ihn nach hartem Gefecht als Sieger.

Die Veranstaltung, in welcher übrigens wieder Köster als Ringrichter fungiert, findet bei schlechter Witterung um die gleiche Zeit in der Stadthalle statt.

E. B.

Am **Sonntag**, dem 18. 6. 33, morgens punkt **10 Uhr**, auf dem Platz der 1. Sportvereinigung Solingen-Gräfrath an der Rheinstraße, (Nähe Wasserturm)

Freiluft-Boxen

Im Ring u. a. der deutsche Meister Spannagel, der westd. Meister Klein, Diessendahl, Schüttler, Hölscher, Remscheid, Schwabeland und Friedrichs. — Ringplatz numeriert Mk. 1.—, alle übrigen Plätze Mk. 0.50, Erwerbslose Mk. 0.30. — **Bei Regenwetter findet die Veranstaltung um die gleiche Zeit in der Solinger Stadthalle statt.**

Fronleichnam-Rennen zu Horst-Emscher.

1. Rennen: 1. Feldhüter (Winzenz); 2. Mogul; 3. Schutzpatron. Ferner: Spata, Wachau, Pieta, Miß Europa, Blackberry, Letzter Sioux, Ordensknecht. Toto: 15, 13, 13, 17:10.

2. Rennen: 1. Schwadroneur (Harry Schmidt); 2. Schwerthieb; 3. Modesta. Ferner: Auswahl, Flügelmann, General Steuben, Artist. Toto: 13, 12, 13, 19:10.

3. Rennen: 1. Eilwerk (Starnecker); 2. * Ibykus; 3. * Nofretete. Ferner: Hagestolz, Elmar. Toto: 100, 40, 9, 10:10.

4. Rennen: 1. Schwede (Printen); 2. Missouri; 3. Jahrhundert. Ferner: Terra, Gemse, Enak, Athos, Volumnius, Agathon. Toto: 55, 23, 29, 23:10.

5. Rennen: 1. Gardejäger (Winzenz); 2. Curator; 3. Rudolf. Ferner: Audi, Avitus, Jungmonne, Selim, Jahrtausend, Springflut, Greystoke. Toto: 19, 18, 31, 33:10.

6. Rennen: 1. Treuschin (Stock); 2. Pinsole; 3. Losung. Ferner: Nerpt, Feudal, Perillo, Haarlocke. Toto: 19, 17, 18, 27:10.

7. Rennen: 1. Thuribert (H. Wenzel); 2. Siegfried; 3. * Kyklus; 3. * Jason. Ferner: Prachtmädel, Bachantin, Szegeban, Dankfest. Toto: 71, 27, 17, 10, 12:10.

Solinger Tageblatt
Nr. 138 — 124. Jahrgang

Solinger Stadtanzeiger

Freitag,
den 16. Juni 1933

Geänderte Urlaubsregelung.

Am 9. Juni veröffentlichten wir eine Berliner Meldung über eine Anordnung des Leiters des Tarifamtes der Deutschen Arbeitsfront zur Urlaubsregelung für das Jahr 1933.

Wie jetzt aus Berlin gemeldet wird, teilen der **Leiter des Tarifamtes der Deutschen Arbeitsfront** und der **Bezirksleiter der Deutschen Wirtschaft** folgendes mit:

Der Leiter des Tarifamtes der Deutschen Arbeitsfront berichtete vor einigen Tagen über Beschwerden über rigorose Urlaubskürzungen, sowie über Herabdrückung des Lohnes in Urlaubsfällen. Wie inzwischen schon bekannt gegeben, hat sich im Punkt 2 ein **textlicher Fehler** eingeschlichen. Aus diesem Grunde und weil der Bezirksleiter der Deutschen Wirtschaft die Stellungnahme des Leiters des Tarifamtes der Deutschen Arbeitsfront auch zu der seinen gemacht hat, wird die Bekanntmachung des Leiters des Tarifamtes der Deutschen Arbeitsfront, die ebenso auch eine Mitteilung des Bezirksleiters der Deutschen Wirtschaft ist, hiermit noch einmal veröffentlicht:

1. **Für das Jahr 1933 darf die Urlaubsdauer gegenüber den Vereinbarungen für das Jahr 1932 nicht gekürzt werden.**
2. **In jedem Falle ist für die Urlaubsdauer, soweit nicht vertraglich etwas anderes vereinbart ist, der volle, ungekürzte Wochenlohn unter Zugrundelegung der 48-Stundenwoche zu zahlen, wenn nicht seit längerer Zeit verkürzt gearbeitet wurde.**

Wir erwarten von jedem deutschen Unternehmer, daß er in Erkenntnis der heutigen Zeit und in Würdigung des menschlichen und des Arbeitswertes seines Arbeiters diesem gern und freudig gewährt, was er für sich selbst zweifellos in Anspruch nimmt. Zuwiderhandlungen sind unverzüglich an den zuständigen Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront und den zuständigen Bezirksleiter der Deutschen Wirtschaft weiter zu geben.

Der Leiter des Tarifamtes der Deutschen Arbeitsfront
gez.: Peppler.
Der Bezirksleiter der Deutschen Wirtschaft
gez.: A. G. Dülle.

*

Die vorstehend wiedergegebene Verlautbarung bedeutet, daß die bestehenden **tariflichen Regelungen auch für das Jahr 1933 Gültigkeit** haben.

*

Morgen kein Schulunterricht.

Anläßlich der Volks-, Berufs- und Betriebszählung sind am Samstag **sämtliche Groß-Solinger Schulen** geschlossen.

*

Verhinderung von Devisenschiebungen.

§ Durch die 4. Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung vom 9. 5. 1933, veröffentlicht im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 115 vom 18. 5. 1933, ist **eine Reihe wichtiger Bestimmungen** zur Verhinderung von Devisenschiebungen in das Ausland getroffen worden. Hiernach können **sämtliche Post- und sämtliche Frachtsendungen** im Post-, Flugpost- und Güterverkehr in das Ausland einer **eingehenden Nachschau** auf unerlaubte Versendung von Zahlungsmitteln und sonstigen der Devisenordnung unterliegenden Werten unterworfen werden. Gleichzeitig ist eine **Anmeldepflicht für Umzugsgut** in das Ausland eingeführt worden. Eine Person, die Umzugsgut in das Ausland schaffen will, muß den beabsichtigten Umzug spätestens drei Tage vorher unter Angabe des Zeitpunktes der Verpackung und Verladung der zuständigen Zollstelle anzeigen. Ueber die erfolgte Anzeige erhält sie eine Bescheinigung. Diese ist bei Versand mit der Bahn bei Aufgabe abzuliefern und dem Frachtbrief beizufügen. Beim Transport im Landstraßenverkehr ist die Bescheinigung bei der Grenzausgangsstelle abzugeben. Sofern eine Bescheinigung bei der Zollausgangsstelle nicht vorgelegt werden kann, wird eine genaue Durchsuchung des Umzugsgutes unter Ausladung auf Kosten des Verladers vorgenommen. Die Verletzung der Anzeigepflicht ist unter **Strafe** gestellt. Personen, die Umzugsgut in das Ausland versenden wollen, tun daher gut, zur Vermeidung von Kosten, Unbequemlichkeiten und Strafen ihrer Anmeldepflicht gegenüber der zuständigen Zollstelle nachzukommen.

*

Mindestpreise für Lebensmittelhandel.

Eine Verfügung des Preiskommissars.

-dz- Der Reichskommissar für Preisüberwachung und der Leiter des Wirtschaftspolitischen Amtes der NSDAP. Reichskommissar Dr. Wagener geben bekannt:

Es ist uns mitgeteilt worden, daß **Verbände und Vereinigungen des Lebensmittelhandels** unter dem Motto „nationale Aufbauarbeit zu leisten" **Mindestpreise,** Mindesthandelsspannen und Mindestzuschläge im Lebensmittelhandel verabredet oder festgesetzt haben.

Eine solche Verquickung des hohen Gedankens der nationalen Erhebung mit eigensüchtigen Interessen **widerspricht** dem Wort des Herrn Reichskanzlers **„Gemeinnutz geht vor Eigennutz".** Der Gedanke des Gemeinnutzes beschränkt sich nicht auf die Wirtschaftsverbundenheit einzelner Interessenvertretungen, er umfaßt vielmehr den gesamten, unteilbaren Lebensbereich der Nation. Sicherlich ist heute auch die Lage des Lebensmittelhandels vielfach schwer und gefährdet. Die Lage vieler Volksgenossen zwingt aber zu äußerster Selbstbescheidung in der Sicherung der eigenen Existenz. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat am 13. Juni eine Verordnung erlassen, die die Wirksamkeit von Verabredungen der Festsetzungen von Mindestpreisen, Mindesthandelsspannen und Mindestzuschlägen jeder Art auf dem Ernährungsgebiet künftig **von der Genehmigung der Preisüberwachungsbehörden abhängig** macht.

*

Neue Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes.

-wk- Ueht ein Arbeitsloser während des Bezuges der Hauptunterstützung eine **Teil**beschäftigung im Sinne des § 184 des Angestelltenversicherungsgesetzes aus, so sind Beiträge aus Mitteln der Reichsanstalt zur Erhaltung der Anwartschaften gemäß § 129 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung insoweit nicht zu entrichten, als dem Arbeitslosen auf Grund der Teilbeschäftigung in dem gefährdeten Anwartschaftszeitraum die Beitragspflicht selbst obliegt. (Nr. 4611). — Wird während der Dauer des Dienstverhältnisses **Urlaub** durch Gewährung von Freizeit ohne Fortzahlung des Lohnes gewährt, so sind die Urlaubstage keine Ausfalltage im Sinne von Art. 1 Abs. 1 der Verordnung über Kurzarbeiterunterstützung vom 27. August 1931, und zwar **auch dann nicht,** wenn an diesen Tagen ohne Gewährung des Urlaubs im Betriebe nicht gearbeitet worden wäre. (Nr. 4613). — Fällt in die Arbeitswoche ein gesetzlicher **Feiertag,** so bleibt bei der Berechnung des Arbeitsentgelts, das nach Art. 2 Abs. 1 Satz 2 der Verordnung über Kurzarbeiterunterstützung vom 27. August 1931 für die Bestimmung der Lohnklasse maßgebend ist, in der betreffenden Unterstützungswoche das Arbeitsentgelt für diesen Tag außer Ansatz, sofern er nach Art. 1 Abs. 1 Satz 2 dieser Verordnung nicht als Ausfalltag gilt. (Nr. 4615).

Vom Berufsstolz des Handwerkers.

Freisprechung der Solinger Lehrlinge.

⚔ Es war wiederum eine würdige Feier, die das Solinger Handwerksamt gestern abend in der Aula des Realgymnasiums an der Schwertstraße zur Freisprechung derjenigen Lehrlinge veranstaltet hatte, welche in diesem Frühjahr ihre Gesellenprüfung abgelegt haben. Die Ausschmückung des Saales deutete auf die neuen politischen Verhältnisse in unserem Vaterland hin, unter denen sich erstmalig dieser vor zwei Jahren wieder eingeführte alte Handwerksbrauch vollzog. An der Stirnseite der Aula war das Bildnis des Reichskanzlers Adolf Hitler angebracht, zu beiden Seiten die Fahnen des Reichs und der NSDAP. Die Handwerkerfahnen der Fleischer- und Friseurinnung sowie des Bäckermeistersöhne- und Fleischergesellenvereins, die im Kreis von Abordnungen der Vereinigungen auf dem Podium standen, trugen Hakenkreuzwimpel.

Die Feier wurde eröffnet durch einen Vorspruch (gesprochen von Leni Ferdinand), dem musikalische und gesangliche Darbietungen folgten. Musikdirektor Werner Saam, der auch die Solisten begleitete, spielte mit Lotte Brandt vierhändig zwei Militärmärsche von Schubert, die Gesangsabteilung der Fleischerinnung (Leiter Fritz Küll-Ohligs) sang das Steinhauer'sche Lied „Der Rhein", Frau Wilma Kruse brachte „Die Mahnung" von Hermann und unser Solinger Bassist Erich Tönges, der selbst aus dem Handwerkerstand hervorgegangen ist, trug Meisterspruch und Arie aus der „Glocke" von Romberg sowie das Lied „Ihr lichten Sterne" von Curschmann vor.

Dann nahm der 2. stellvertretende Vorsitzende des Handwerksamtes Schuhmachermeister Rudolf Melcher das Wort zu einer

Ansprache an die neuen Gesellen.

Er dankte zunächst für den zahlreichen Besuch, der beweise, daß Verständnis für das Handwerk und die Wiedererweckung der alten Bräuche vorhanden sei. Sich an das Junghandwerk wendend, führte er u. a. aus: Die zukünftige **berufsständische Ordnung** werde für das Handwerk viel bedeuten und an den Nachwuchs große Anforderungen stellen. Auch hier dürfe man sagen, der kommende Handwerker trage den Marschallstab im Tornister. In der Zukunft sollen die Tüchtigsten die Führer sein. Die berufsständische Ordnung wolle Ordnung schaffen, wo es daran bisher gemangelt habe. Das setze voraus, daß der an führender Stelle Stehende zu solcher Aufgabe die Fähigkeit habe. Wie von der Wissenschaft gelte das Schillerwort auch vom Handwerk, daß es dem einen die hehre himmlische Göttin, dem andern die melke Kuh sei, die ihn mit Butter versorge. Ein Beruf habe nicht nur [illegible] Sinn, daraus möglichst viel Geld zu gewinnen, was in den zurückliegenden unseligen Jahren aus dem liberalistischen Geist heraus das Ziel alles Strebens gewesen sei. Der Handwerker müsse vielmehr **Berufsethos und Stolz** besitzen. Nicht dünkelhaft, aber stolz solle er sein auf sein Werk und überzeugt sein vom **Wert seiner Persönlichkeit.** Die handwerkliche Arbeit sei nicht zu dem ihr zustehenden Recht gekommen. Derjenige Handwerker, der nach handwerklichen Ehrbegriffen handle und ein anständiger Mensch sei, müsse dieselbe Achtung genießen wie der Angehörige jedes anderen Berufszweiges. Den Solinger Junghandwerkern gab der Meistervorsitzende die Worte mit auf ihren ferneren Lebensweg: „Immer stolz sein auf das, was man schafft; dieser Stolz soll rückwirken auf die Persönlichkeit!" Der Junghandwerker müsse sich als Träger des handwerklichen Gedankens fühlen und aus eigenem Schaffen und Wollen dem, was er von seinem Lehrmeister übernommen, Neues hinzufügen; denn das Handwerk dürfe nicht rückständig werden. In den letzten Jahren des Klassenkampfes habe man dem Handwerk häufig den Untergang prophezeit. Heute schon zeige es sich, daß das Handwerk nicht untergehen könne. Wenn alle Wirtschaftsformen zerbrechen, werde die Arbeit der Hände fortbestehen. Das Handwerk habe eine hohe Mission zu erfüllen, und besonders die jungen Gesellen, die die künftigen Meister seien, hätten den wichtigen Beruf, das Handwerk in die Zukunft zu tragen, über dessen Ehre demnächst das Ehrengericht wachen werde.

Schuhmachermeister Melcher überreichte dann jedem der **50 neuen Gesellen und Gesellinnen den Gesellenbrief** ihres Handwerkszweiges und beglückwünschte sie zu dem zweiten Grad ihrer Ausbildung.

Der zweite Teil der Feier wurde ausgefüllt von weiteren Gesang- und Musikvorträgen der Gesangsabteilung der Fleischerinnung („Morgenruf" von Jul. Wengert), der Solisten Erich Tönges („Blick ich umher" aus Wagners „Tannhäuser" und Valentins Gebet aus Gounods „Margarethe") sowie Frau Wilma Kruse (Aufenthalt und Frühlingsglaube von Schubert). Den Schluß bildeteten die „Alt-Wiener Walzer", nach Lanner bearbeitet von K. H. Pillney, gespielt von Musikdirektor Werner Saam und Lotte Brandt.

Außer den Lehrmeistern und freigesprochenen Gesellen hatten sich zu der gestrigen Veranstaltung auch Vertreter der Stadtverwaltung (Dr. Hofmann), der Handelskammer (Dr. Dienstbach) und des Arbeitgeberverbandes (Dr. Bachteler) eingefunden. Oberregierungsrat Prof. Busch, der Dezernent für Berufs- und Fachschulwesen bei der Düsseldorfer Regierung, hatte ebenso wie der kommissarische Oberbürgermeister Dr. Otto, der sich auf einer Dienstreise in Berlin befindet, **schriftliche Glückwünsche** gesandt.

Aus dem Solinger Bezirk

† **Für den Bund Deutscher Jugendvereine** ist die am kommenden Sonntag in den **Hauptgottesdiensten** der evangelischen Kirchen abzuhaltende **Kollekte** bestimmt. Die Solinger Gruppen werden die Kirchen schmücken. Außerdem wird in der Alten Kirche ein Streichorchester aus Mitgliedern des Bundes mitwirken.

⊡ **Das diesjährige Sommerfest des Solinger Schützenvereins,** das am vergangenen Mittwoch im Städtischen Volksgarten stattfand, hatte einen überaus guten Besuch aufzuweisen. Es begann nachmittags mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken, an dem sich etwa 160 Personen beteiligten. Den Mitgliedern wurde der Kaffee mit Zutaten vom Verein gestellt. Gäste konnten weitere Kaffeekarten lösen. Der Chef des Vereins, Ludwig Tuschhoff, begrüßte die Erschienenen und wünschte ihnen einige recht frohe Stunden. Er wies noch besonders darauf hin, daß im Gegensatz zu dem Sommerfeste des Vorjahres diesmal der Wettergott sein bestes Gesicht aufgesetzt habe. Bald entwickelte sich bei der Festgesellschaft eine schöne Geselligkeit. Das Kaffeetrinken wurde umrahmt von vielseitigen Darbietungen. Starken Anklang fand der jugendliche Humorist Franzbohnenkamp, ein Schüler von acht Jahren, der es verstand, mit einem gesunden Mutterwitz in echt bergischem Platt die Anwesenden zu unterhalten. Seine Darbietungen überragten jedenfalls das, was man bei ähnlichen Gelegenheiten von Jugendlichen zu hören bekommt. Mit gut geschulter Stimme trug dann eine junge Dame verschiedene Lieder vor, die ebenfalls zur Steigerung der Stimmung beitrugen. Die **Wohltätigkeit** kam, wie das bei den Veranstaltungen des Solinger Schützenvereins üblich ist, natürlich ebenfalls zu ihrem Rechte. So fand **zugunsten des Roten Kreuzes** ein „Erbsenraten" statt, das den netten Reinertrag von etwa 30 Mark brachte. Der Preis für die glückliche Gewinnerin (die Mutter des oben erwähnten Franzbohnenkamp) war ein **prachtvoller Frühstückskorb,** gestiftet von dem Schützenkönig Karl Wilkens. Nach Beendigung des Kaffeetrinkens gab es in den Anlagen des Volksgartens eine Reihe von weiteren Unterhaltungen, wie Preisschießen für Damen und Herren, Sacklaufen, Eselsstechen usw. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde ein **Feuerwerk abgebrannt.** Zur Verschönerung des Abends, zu dem noch eine Reihe von Mitgliedern erschienen, und der mit Tanz verbunden war, trugen noch die humoristischen Darbietungen von Frl. Picklein, Hugo Blocksiepen sowie ein launiges Stimmungsbild des Mitgliedes Hannes über den Vorstand bei. Das Fest als Ganzes schloß sich würdig den früheren Veranstaltungen des Solinger Schützenvereins an.

♂ **Ihren 80. Geburtstag** begeht am morgigen Tage Frau Wwe. Karl Gerhardt geb. Obel, Solingen, Kronenstraße 18. Das Geburtstagskind ist eine altbekannte Solingerin, ist noch rüstig und nimmt an allen Tagesereignissen regen Anteil. Möge ihr weiterhin ein gesunder Lebensabend beschieden sein!

♂ **Zwei Gesellschaftsfahrten nach Ostpreußen** veranstaltet der Rheinisch-Westfälische **Hauptverband heimattreuer Ost- und Westpreußen** zusammen mit den **Verkehrsvereinen** des Industriegebiets. Die erste Fahrt findet vom 24. Juli bis 3. August, die zweite vom 8. bis 20. August statt. Auf Wunsch können die Teilnehmer sich acht Tage länger aufhalten und bekommen die Rückfahrkarte für den nächsten Sonderzug. Die Fahrten gehen von Düsseldorf über Duisburg—Mülheim—Essen—Gelsenkirchen—Wanne—Herne—Dortmund bis Marienburg ohne Umsteigen, von Marienburg über Deutsch-Eylau, Osterode, Tannenberg, Allenstein Rudczanny, Lötzen, Angerburg (Dampferfahrt), Rominter Heide, Insterburg, Tilsit, Königsberg, Elbing, Marienburg, Marienwerder, Bischofswerder, Kurzebrack, Weißenberg und Marienburg, von dort zurück zum Ausgangspunkt. **Zweck** der Gesellschaftsfahrt ist, der **Bevölkerung des Westens die widersinnige Grenzziehung zu zeigen,** aber auch gleichzeitig die **Schönheiten Ostpreußens kennen zu lernen** und der in Ostpreußen schwer ringenden Bevölkerung zu zeigen, daß sie nicht verlassen ist und daß der Westen dem Osten helfen will. Die Preise werden einschließlich Bahnfahrt, Verpflegung, Unterkunft, Autobus- und Dampferfahrten so gehalten sein, daß jeder daran teilnehmen kann.

⌀ **Gefahrenpunkt Weyersbergerstraße-Friedrichstraße.** Die Unübersichtlichkeit an der Straßenecke Weyersbergerstraße—Friedrichstraße hat schon manchen Verkehrsunfall herbeigeführt, und es ist schon oft darauf hingewiesen worden, daß die hier im Zuge einer der Hauptverkehrsstraßen von Solingen befindliche Kurve, die noch dazu im Tiefpunkt der Straße liegt, verbreitert werden muß. Die Uebersicht wird insbesondere durch die Mauer erschwert, die das frühere Gelände von Siegen-Solingen abschließt. Nachdem die Niederlegung von Gebäuden an der Straßenecke fortschreitet, sollte man die oft angeregte Straßenerbreiterung in der für den starken Verkehr zu engen Kurve in die Tat umsetzen und die entsprechenden Schritte unternehmen. Die Ausführung der erforderlichen Arbeiten könnte durch den Arbeitsdienst erfolgen, da es sich zunächst um die Abtragung der Mauer und um Erdanschüttungen handelt, mit denen erhebliche Kosten nicht verbunden sein können. Der Kraftwagenverkehr auf der Strecke von Solingen nach Mangenberg hat zugenommen und wird sich weiterhin verstärken. So ist die Forderung der Kraftwagenführer und der Fußgänger berechtigt, daß an der genannten Stelle für einen durchaus verkehrssicheren Zustand gesorgt wird.

⌀ **Ein unschönes Bild** bietet, wie man uns schreibt, noch immer der als Verlängerung der **Friedrich-Ebert-Allee** gedachte **kurze Straßenzug** zwischen **Gabelsberger- und Bismarckstraße.** Die als Rasen vorgesehene mittlere Fläche entwickelt sich zu einem Unkrautacker. Dabei wäre es doch leicht, sie nach Auftragen geeigneten Bodens für ihre Bestimmung herzurichten. Ebenso sind die beiden parallel verlaufenden Wege fast unpassierbar. Nach entsprechender Planierung und Auftragen eines Aschenbelages wäre auch hier den zahlreichen Passanten dieser Verbindungsstraße ein Gefallen erwiesen. Im jetzigen Zustande macht diese Ecke einen unfertigen Eindruck. Unsere, vor wenigen Wochen geäußerte Hoffnung, daß dieser frühere Schuttplatz sich bald dem **übrigen Böckerhof-Gelände anpassen würde,** ist also noch nicht erfüllt worden.

☆ **Höhere Strafen für Waffenbesitzer.** Opfer eines hinterhältigen Bubenstreiches wollten die Gebrüder Karl, Paul und Erich Sch. aus **Müngsten-Grunenburg** sein, drei Freunde der KPD., die sich jetzt vor der Wuppertaler Berufungsstrafkammer noch einmal wegen verschiedener Vergehen gegen die Waffengesetze zu verantworten hatten. In erster Instanz, vor dem **Solinger Schöffengericht,** waren sie jeder zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden; Karl und Paul hatten auch anerkannt, obwohl sie vorher ihre Unschuld beteuert hatten. Erich und der Staatsanwalt waren jedoch mit dem Urteil nicht einverstanden gewesen und hatten Berufung eingelegt, Erich, um freigesprochen zu werden, der Staatsanwalt, um für alle höhere Strafen durchzusetzen. Das Strafverfahren hatte folgende Vorgeschichte: Aus dem einsam liegenden Gehöft der Eltern der

Befreiung der Hausgehilfinnen von der Arbeitslosenhilfe.

Wie das VDZ-Büro durch Funkspruch meldet, hat der Reichsfinanzminister jetzt auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit bestimmt, daß die Befreiung des Arbeitsentgelts der Hausgehilfinnen von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe ab 1. Juli dieses Jahres in Kraft treten soll.

Aufdeckung von Mißständen bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wald.

Unverantwortliche Ausgabenwirtschaft.

Wir berichteten bereits früher von einigen Vorkommnissen, die sich bei der A. O. K. Wald unter der Leitung des Geschäftsführers Drolshagen ereignet haben. Die fortschreitende Revision durch die bestellten Buchprüfer Meis und Spangenberg hat nun mittlerweile weiteres Material zutage gefördert, das zeigt, in welch unverantwortlicher Weise an dieser Stelle mit öffentlichen Geldern Mißwirtschaft getrieben worden ist. Auf der einen Seite dauernde Erhöhung der Beiträge mit rücksichtsloser Eintreibung, auf der anderen Seite eine hemmungslose Geldausgabe für Zwecke, die in keinen Zusammenhang mit den Bestimmungen einer O. K. zu bringen sind.

Man hielt sich eine Anzahl illustrierter Zeitungen, die „Grüne Post" und die „Kölnische Zeitung", die in die Privatwohnung eines Vorstandsmitgliedes wanderten, wenn der Geschäftsführer ihre Lektüre beendet hatte. Man machte Geldausgaben für Literatur höchst bedenklicher Art, so für ein erotisches Werk: „Amoretten, Giftpflanzen im Irrgarten der Liebe", das in der Bibliothek heute nicht mehr aufzufinden ist.

In Geldausgaben für sich und die Angestellten war man durchaus nicht kleinlich. Die Kasse zahlte Sitzungsgelder an die eigenen Angestellten und Drolshagen selbst ließ sich zahlreiche Ueberstunden, seinem Gehalt entsprechend, mit mehr als 4 Reichsmark bezahlen. Es fragt sich, ob die Ueberstunden notwendig waren und ob ein gut bezahlter Betriebsleiter sich dafür gesondert bezahlen lassen kann. In einem Privatbetrieb würde man mit derartigen Ansichten wohl kurzen Prozeß gemacht haben.

Eine besondere Ausgabefreudigkeit herrschte auch bei der Gewährung von Darlehen. So erhielt der Bademeister zunächst 1200 RM., die Drolshagen später aus sich um 900 RM. erhöhte; der Vertrauensarzt Dr. Abrahamsohn erhielt 3000 RM. usw.

Ein eigenartiges Kapitel ist der Erweiterungsbau der Krankenkasse. Hier liegt scheinbar die besondere Stärke des verflossenen Systems, Geld in Hülle und Fülle auszugeben. Dieser Erweiterungsbau sollte ursprünglich 100 000 RM. kosten, die aber um glatt 100 Prozent überschritten wurden. Eine endgültige Abrechnung liegt aber heute noch nicht vor. Die Einrichtung der Badeanstalt verschlang 20 000 RM., war aber so schlecht, daß die Erneuerung weitere 5000 RM. kostete. Außer einem schönen Honorar erhielt der Architekt als Sonderzugabe der Kasse ein neues Gebiß.

Selbstverständlich darf auch ein übertriebenes Spesenkonto nicht fehlen. Autoreisen waren an der Tagesordnung. Dienstreisen bis zu den größten Strecken konnten natürlich nur in Gesellschaft mehrerer Vorstandsmitglieder abgewickelt werden. Ueber die Höhe der hierfür verausgabten Gelder kann man sich eine Vorstellung machen. Um einen gepfändeten alten Wagen wurde ein Prozeß geführt, der 1200 RM. Kosten beanspruchte, während der Wert des alten Autos sich auf höchstens 1000 RM. belief.

Ein besonderes Tagesgespräch bildete in Wald seinerzeit schon die Anstellung eines Bademeisters für die im März 1929 fertiggestellte Badeanstalt. Eine Sonderkommission fuhr zur „Besichtigung" eines Bewerbers nach Nauen bei Berlin, der dann auch später angestellt wurde. Trotz der 400 RM., die diese „Besichtigung" kostete, erwies sich der „erwählte" Bademeister aber als großer Mißgriff". Ohne einen Pfennig Geld und ohne jede Einrichtung kam der neue Herr hier an und wurde mit besonderer Feierlichkeit in sein „nasses" Amt eingeführt. Die Kasse bewilligte obengenanntes Darlehn, von dem der Herr Bademeister heute noch der Kasse 1000 RM. schuldet. Das anfänglich herzliche Verhältnis zwischen dem Bademeister und Drolshagen bekam bald einen Stoß, als sich der Bademeister als sittlich nicht einwandfrei erwies und dem Alkohol in größeren Mengen dauernd zusprach. Nach noch nicht einjähriger Dienstzeit mußte dieses Besichtigungsresultat wegen Unterschlagung entlassen werden. Ein etwas komisches Intermezzo zwischen Drolshagen und seinem Bademeister soll der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten bleiben.

Der Bademeister hatte in seiner Trunkenheit eines Abends mal wieder vergessen, das Licht auszudrehen, was Drolshagen nachholte. Als der Bademeister dies bemerkte, hetzte er seinen bissigen Köter auf den Vorgesetzten, dem nichts anderes übrig blieb, als sich in eine Badekabine zu retten, wo er einige Stunden — seiner Freiheit beraubt — aushalten mußte, bis der Bademeister die Freundlichkeit hatte, seinen Hund zurückzurufen.

Diese Kostproben über die Feststellung der Revisoren mögen genügen.

Gebrüder waren früher oft marschierende Trupps der Nationalsozialisten beschossen worden, Haussuchungen nach Waffen hatten aber niemals Erfolg gehabt. Nach dem Umschwung machte sich die Solinger SA. noch einmal an eine gründliche Durchsuchung, und siehe da, hinter einem ausgemeißelten Stein der schweren Bruchsteinmauer des Hauses tauchte eine Höhlung auf, in der eine Parabellum-, eine Mauserpistole und ein Maschinengewehrschloß lagen. Letzteres gehörte offenbar zu dem Maschinengewehrschlitten, der ungefähr zu derselben Zeit im Hof Küppelstein entdeckt worden war. — Wie in der ersten Verhandlung behaupteten die Angeklagten sämtlich, mit den Waffen nichts zu tun zu haben, irgendein Feind habe sie wahrscheinlich in ihr Haus eingeschmuggelt, um sie in Verlegenheit zu bringen. Karl und Paul meinten, sie hätten in der ersten Instanz nur anerkannt, weil sie die Hoffnung auf gerechte Beurteilung verloren hätten. Das Gericht konnte sich den Gründen des Staatsanwalts, der 18monatige Gefängnisstrafen beantragte, nicht ganz verschließen, glaubte aber, der Gerechtigkeit Genüge zu tun, wenn es nur bei Karl und Paul die Strafen auf neun Monate Gefängnis erhöhte.

sp- **Verkehrsunfall.** Am 15. Juni, gegen 11,20 Uhr, erfolgte in Solingen an der Cronenbergerstraße — Ecke Kronenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenwagen und einem Lieferwagen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Aus dem Ohligser Bezirk

Keine Ausgemeindung von Ohligs zu erwarten.

Einen bemerkenswerten Beschluß faßte in seiner gestrigen Sitzung das Preußische Staatsministerium. Es beschäftigte sich mit einem Antrage der früheren Stadt Rheydt auf Ausgemeindung von M.-Gladbach. Unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse, welche bei dieser Städtezusammenlegung im Jahre 1929 von Bedeutung gewesen sind, beschloß das Preußische Staatsministerium, wie wir an anderer Stelle berichten, der Stadt Rheydt ihre Selbständigkeit zurückzugeben, da sich die Trennung noch verhältnismäßig leicht durchführen läßt.

Dagegen kam das Kabinett zu dem Beschluß, weitere Rückgemeindungen nicht vorzunehmen, da sonst der Kampf um die Gebietsabtrennungen besonders im rheinisch-westfälischen Industriegebiet mit aller Heftigkeit aufflammen würde.

Hierdurch dürfte auch die Frage einer Rückgemeindung von Ohligs, die ja gerade in den letzten Monaten sehr häufig Gegenstand der Erörterung in der Oeffentlichkeit war, endgültig erledigt sein. Die Bemühungen und Schritte der Ohligser Eingemeindungsgegner, welche vor einigen Wochen ihren vorläufigen Abschluß in einer Abstimmung der Einwohnerschaft fanden, sind also vergeblich gewesen.

*

=o= **Aus der evangelischen Kirchengemeinde Ohligs.** Der Beginn des Frühgottesdienstes wird für die Zeit vom 1. März bis 31. Oktober jeden Jahres erneut auf vorm. 8 Uhr festgesetzt. Laut Beschluß des Presbyteriums sind in der letzten Sitzung 25 Personen (12 Männer, 9 Frauen und 4 Kinder) wieder in die Evang. Kirche aufgenommen worden. Außerdem haben 4 Personen (2 Männer und 2 Frauen) ihren Uebertritt erklärt. Ihr Gesuch um Aufnahme wurde genehmigt. — Das Missionsfest für „Tole (Jugendarbeit von Dr. Verwiebe auf Sumatra im Gebiet der Rheinischen Mission) ist am 25 Juni. Im Hauptgottesdienst predigt Miss. Brinkschmidt. Posaunenchor und Kirchenchor wirken mit. In der Abendfeier im Gemeindehause berichtet der Missionar von seiner Arbeit auf Sumatra. Die ganze Gemeinde wird schon jetzt zu diesen Veranstaltungen eingeladen. — Die Musikalische Feierstunde, veranstaltet im Auftrag der „Russischen Bruderhilfe" vom Russischen Kirchenchor Berlin, beginnt am Mittwoch, dem 21. Juni. Programme mit den Liedertexten, die zugleich zum Eintritt berechtigen, sind im Gemeindehause sowie in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften zu haben.

=o= **Wünsche aus dem Lochbachtal.** Als die Elektrische von der Bahnstraße durch den Tunnel geführt und an der Kulle die neue Straße angelegt wurde, wurde auch das Lochbachtal bis zu den Kläranlagen gegenüber dem Gaswerk mit Pappeln und die hohen Böschungen mit Gebüsch bepflanzt. Seitdem scheint sich niemand mehr um diesen Komplex zu kümmern. Eine wahre Wildnis hat sich hier herausgebildet. Gebüsch und meterhohe Brennesseln bilden auf dem 4—5 Meter hohen Abhang ein Dickicht. Unten auf der Talsohle aber herrscht eine totale Finsternis, da die Pappeln unnatürlich dicht stehen und keinen Sonnenstrahl hindurchlassen. Dabei fehlt es an dieser Seite an der Tunnelstraße an einem Geländer. Wie leicht könnte ein Kind die hohe Böschung hinunterfallen! Hier müßte doch mal nach dem Rechten gesehen werden, denn auch für Erwachsene ist abends diese Stelle sehr gefährlich.

=o= **Schlechtes Leitungswasser.** Im Ohligser Unterland wird wieder sehr geklagt über schmutziges Leitungswasser. Bekanntlich sind die Ohligser Wasserleitungsrohre ziemlich eng, so daß der an den Innenwänden sitzende Rost bei Spülungen das Wasser braun färbt. Die Solinger Werke machen zurzeit Versuche mit innen emaillierten Rohren, die allerdings pro 1000 M. 1,50 RM. teurer sind als die gewöhnlichen Rohre.

=o= **Die Ohligser Bücherei** ist seit Anfang Mai schon wegen angeblicher Revision geschlossen. Niemand weiß, woran es liegt, daß die Bücherei nicht wieder der Bevölkerung zugänglich gemacht wird.

=o= **Der Ohligser Verkehrs- und Verschönerungs-Verein** hält heute abend eine Vorstandssitzung im Park-Restaurant „Engelsbergerhof" ab. Zweck der Sitzung ist die Aufstellung eines Arbeitsplanes.

=o= **Schiedsmann Kaiser** überwies aus einem Sühnetermin 20 RM. zum Besten des Walderholungsheims „Engelsbergerhof".

=o= **Erdbeerkulturen auch in Ohligs.** In den letzten Jahren sind auch in Ohligs größere Erdbeerplantagen angelegt worden, die dieses Jahr einen sehr guten Behang haben und annehmbare Erträge liefern. Immerhin ist noch nach wie vor eine starke Nachfrage nach Leichlinger Erdbeeren. Und die Leichlinger verkaufen — wie sie selbst sagen — ihre Erdbeeren lieber in das Bergische Land als nach Köln, weil sie hier höhere Preise erzielen als in der rheinischen Metropole.

=o= **Elternabend der Hitlerjugend.** Am morgigen Samstag veranstaltet die Hitlerjugend von Ohligs im Hotel Viktoria einen Elternabend. An diesem Abend soll den Eltern gezeigt werden, welche Ziele die Hitlerjungens verfolgt und welche Arbeit sie bei dem Wiederaufbau zu leisten hat. Der Unterbannführer Potthoff wird auch an dem Abend das Wort ergreifen.

=o= **Der Stahlhelm** hielt unter dem Vorsitz von Major a. D. Böhm-Tettelbach eine Pflichtversammlung im Hotel Viktoria ab, in der wieder eine größere Anzahl Kameraden neu verpflichtet werden konnten. Der Stahlhelm nimmt geschlossen an der Einweihung des Ehrenmals teil.

=o= **Sommer-Modenschau im Central-Hotel.** Eine Schau von Kostümen und Kleidern ausschließlich für die warme Jahreszeit, sowie von Bademänteln, Trikots und Strandanzügen war in Ohligs noch nicht da. Nach dem großen Erfolge, den der Inhaber Wilhelm Rummel des Central-Hotels mit seinen Modeschauen gehabt hat, war von vornherein anzunehmen, daß auch hierfür ein großes Interesse vorhanden war. Die stilvollen Räume des Hotels am Bahnhof Ohligs waren denn auch am Nachmittag wie am Abend stark besucht, auch viele Auswärtige waren zugegen. Was da gezeigt wurde, entsprach durchaus den Erwartungen, die man auf Grund der vorherigen Propaganda hegen durfte, beteiligte sich an der Schau eine Anzahl der angesehensten Firmen Deutschlands, so daß es sich mehr um eine Werbung für die Erzeugnisse der deutschen Industrie handelt, soweit sie mit modischen Dingen zusammenhängt. Dazu gehören nicht nur die Deutschen Singer-Nähmaschinen, die Lux-Seifen-Fabriken, die Elida-Erzeugnisse für die Schönheitspflege, sondern auch die Agfa mit ihren Photo-Apparaten und vor allem mit ihren Kunstseide-Erzeugnissen. Was von den graziösen Mannequins getragen wurde, stammte von den Firmen Indanthren, Kübler und Hakoen. Sämtliche Kleider für den Vormittag, Nachmittag, Abend und für gesellschaftliche Veranstaltungen waren ausschließlich nach bunten Beyer-Schnitten hergestellt und weckten in jedem einzelnen Falle starken Applaus. In einer vornehmen Form gab die Ansagerin, Fräulein Else Mackrodt, hierzu die Beschreibung und, wenn nötig, technische Anmerkungen. In dankenswerter Weise versäumte sie es nicht, die Mahnung: „Kauft am Platze!" auszusprechen, da man nur so am besten bedient sei. — Mit besonderem Interesse wurden die von unserer Industrie geschaffenen modischen Neuheiten für den Strand betrachtet. Es gab da nicht nur in Badeanzügen und -Mänteln fabelhafte Modelle zu sehen, sondern auch Strandschürzen, Strandcomplets und, die Neuheit der Saison: sogenannte Luftanzüge, eine ebenso praktische wie vornehme Kombination von Bluse und kurzer Hose mit abknöpfbarem Rock. Die Strandmodelle waren der Clou der gestrigen Modenschau, die bekanntlich von heute ab auch in Solingen gezeigt wird. Sicherlich wird sie dort denselben Erfolg zu verzeichnen haben wie in Ohligs. Die persönliche Leitung liegt in den Händen von J. M. Ewald Langen von der Deutschen Industrie-Werbung Köln.

Aus dem Walder Bezirk

=wa= **Gleisarbeiten auf der Schlaghaumerstraße.** Auf der Schlaghaumerstraße werden zur Zeit Straßenbahn-Gleisarbeiten ausgeführt. Die Schienen haben sich gesenkt und der Untergrund wird nun streckenweise mit Kleinschlag gestopft, um das Gleis wieder auf die richtige Höhenlage zu bringen. Es scheint so, als ob der Untergrund für die Straßenbahn nicht stark genug angelegt worden ist. Vor einigen Wochen wurden auf der bezeichneten Strecke in bestimmten Abständen Aufgrabungen vorgenommen, um die Stärke der Packlage zu prüfen.

=wa= **Straßenreparaturen.** Die Beethovenstraße wird in der Nähe von Dingshaus einer Reparatur unterzogen. Das Pflaster war schadhaft geworden und mußte stellenweise ersetzt werden. Bei den Unterhaltungskosten, die die Straße durch dauernd notwendige Reparaturen verursacht, (bei dem Alter der Pflasterung und dem starken Verkehr ist dies kein Wunder) ist vielleicht die Erwägung am Platze, ob es nicht zweckmäßig und mit der Zeit billiger wäre, das jetzige Pflaster als Unterlage für eine Teerdecke zu benutzen, wie das an anderen Stellen bereits mit Erfolg geschehen ist. Durch diese einmalige Ausgabe würden Reparaturkosten auf unabsehbare Zeit gespart, während die Anwohner gleichzeitig von lästigem Staub befreit sind und auch der Verkehr wesentlich erleichtert wird. Auch die Poststraße ist erneuert worden. Die Straße wurde auf ihrer ganzen Länge mit einer neuen Teerdecke versehen, auf die zur Festigung eine Lage Kies angebracht ist.

=wa= **Eine unerwartete Verkehrskontrolle** wurde am Dienstagabend durchgeführt. Zahlreiche Motorrad- und Radfahrer gelangten zur Anzeige, da sie entweder kein Rücklicht oder keinen Rückstrahler an ihrem Fahrzeug hatten. Ein Autofahrer, der sich den Anordnungen des Polizeibeamten nicht fügen wollte, konnte zu Fuß nach Hause gehen, da sein Wagen beschlagnahmt wurde. Der Beamte hatte entschieden, daß das hintere Erkennungszeichen des Wagens zu schwach beleuchtet wäre, während der Fahrer das Gegenteil behauptete. Die Sache dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Aus dem Höhscheider Bezirk

Das „Hippenloch",

eine alte Bezeichnung an der Wupper.

Wo der Breidbach — Wüstenhofer Mühlenbach — kurz vor dem Teich des Heilerkottens an einer Flußbiegung in die Wupper mündet, befindet sich eine tiefe Stelle, die seit alter Zeit den Namen „Hippenloch" führt. Man weiß nicht genau, wie es zu dieser Bezeichnung kam, und es ist wahrscheinlich, daß hier einmal eine Ziege ertrunken ist oder, von der Wupper angeschwemmt, sich in dem Strudel festgesetzt hatte. Durch solche an sich unscheinbaren Begebenheiten sind in alter Zeit die verschiedensten Namen entstanden, die sich dann, wie auch in diesem Falle, für lange Zeit erhielten.

Als die Wupper vor etwa 60 Jahren noch fischreich war, hatte dieses Hippenloch eine besondere Bedeutung, denn hier, wie an anderen tiefen Stellen, hielten sich die größten Fische auf und solche Orte wurden für den Fang bevorzugt. Die Wupperschleifer waren zu jener Zeit sämtlich gute Schwimmer und Taucher und diese Kunst erleichterte ihnen den Fischfang, den sie aus begreiflichen Gründen betrieben.

Wie älteren Bewohnern noch erinnerlich ist, machten sich die Wupperschleifer ein Vergnügen daraus, die Fische mit den Händen zu fangen, indem sie dieselben unter den Steinen des Flußbettes ergriffen und nach oben brachten.

Ein besonders guter Schwimmer, Taucher und Fischgreifer war Reinhard Knecht, der den Spitznamen „Jungerbrut's Re-in" trug, eine Namensgebung, die heute nicht mehr recht verständlich ist. Dieser Spitzname wurde als Unterscheidungsmerkmal angewendet, da es mehrere Namensvettern Reinhard in den im Wuppergebiet weitverzweigten Familien Knecht gab. Wie sehr es notwendig war, den einzelnen Gliedern derselben Spitznamen zu geben, beweist die Tatsache, daß es bei der Aushebung zum Kriege 1870 zu einer Verwechslung unter den verschiedenen „Knechts Re-in" vorgekommen ist.

„Jungerbrut's Re-in" besaß, wie erzählt wird, die Fähigkeit, drei größere Fische mit einem Male aus dem Hippenloch herauszuholen. Mit einem Fische im Munde und je einem in den Händen kam er nach kühnem Tauchen wieder an die Wasseroberfläche, von seinen Arbeitskameraden auf das freudigste begrüßt, denn die Beute gab ein gutes Frühstück.

Das Hippenloch war mindestens 6 Meter tief. Um diese Tiefe seinen Freunden zu beweisen, ließ sich der Genannte einmal mit einer Stange von 3 Meter Länge in das Wasser, die Stange steil hochhaltend; letztere war nach dem Tauchen nicht mehr sichtbar. Wahrscheinlich besteht diese große Tiefe im Hippenloch jetzt nicht mehr, vielmehr ist anzunehmen, daß sie seit der vor 50 Jahren einsetzenden Verunreinigung der Wupper verschlammt ist.

J. G.

Aus dem Gräfrather Bezirk

=g= **Fronleichnams-Prozession in Gräfrath.** Am Sonntag vormittag findet in Gräfrath die übliche Fronleichnams-Prozession der katholischen Gemeinde statt, die um 11 Uhr beginnt. Die Prozession bewegt sich von der Kirche aus über den Steigerplatz — Spitzkehre — Haanerstraße — Mühlenteich — Freiheitstraße — Marktplatz zur Kirche zurück. Stationen werden wie üblich am Steigerplatz, Haanerstraße und Marktplatz gehalten. Die Gräfrather Pfarrprozession wurde in den letzten Jahren auch von außerhalb Gräfraths wohnenden Gläubigen stark besucht.

=g= **Das Waldsängerheim des Gräfrather Sängerbundes** wird eingeweiht. Das in letzter Zeit viel besprochene Sängerheim des Gräfrather Sängerbundes, welches in der landschaftlich reizvollen Gegend oberhalb Flockertsholz liegt, geht seiner Fertigstellung entgegen und soll am Sonntag, dem 18. d. M., eingeweiht werden, verbunden mit einem Waldfest. Da für diesen Tag dem Vereinswirt die Konzession erteilt worden ist, werden Getränke zu zeitgemäßen Preisen verabfolgt. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt, so daß den Besuchern genußreiche Stunden bevorstehen. Man wird dann mit Recht von singenden und klingenden Bergen sprechen können. Bei ungünstiger Witterung wird die Feier um eine Woche verschoben.

=g= **Vom Gräfrather „Stahlhelm".** Die vor einigen Monaten gegründete Ortsgruppe Gräfrath des „Stahlhelm", deren Entwicklung weiterhin fortgeschritten ist und die jetzt etwa 60 Wehrsporttreibende und die gleiche Anzahl Kameraden als Reserve besitzt, wird in nächster Zeit ihre Uniformen erhalten. Die Verzögerung in der Beschaffung ist dadurch eingetreten, daß die Lieferfirmen mit Aufträgen überlastet waren.

=g= **Flurschutz gegen Feld- und Gartendiebstähle.** Wie in früheren Jahren ist für den Stadtteil Gräfrath jetzt durch die städtische Polizei wieder ein besonderer Flurschutz organisiert worden, um den Feld- und Gartendiebstählen vorzubeugen. Dabei wirken auch SA.-Mannschaften mit, so daß die Gewähr besteht, daß die früher bemerkten Entwendungen und Beschädigungen in Garten und Feld in diesem Sommer und Herbst voraussichtlich auf ein Minimum beschränkt bleiben werden. Daneben müssen die Garteninhaber selbst auf die mit vieler Mühe herangezogenen Gartenerzeugnisse achten und für eine Selbstkontrolle eintreten, damit Leuten, die sich den Fleiß der anderen zunutze machen wollen, das Handwerk gelegt wird.

Mitteilungen aus den Vereinen.

Der gestrige Ausflug des Vereins für Technik und Industrie erfreute sich eines sehr regen Zuspruchs. Es ging nach Neuwied, wo die Vereinsmitglieder von Bürgermeister Krups empfangen wurden. Zunächst erfolgte die Besichtigung des Kreismuseums unter erläuternder Führung von Professor Eich. Das Museum besitzt als Funde aus dem großen Neuwieder Becken so viele wertvolle Stücke, daß der Besuch jedem empfohlen werden kann. Es folgte ein eingehender Vortrag von Bürgermeister Krups über die unlängst fertiggestellte große Hochwasserschutz-Deichanlage. Was hier unter Leitung von Bürgermeister Krups in vier Jahren mit einem Aufwand von 7½ Millionen Reichsmark geleistet worden ist, stellt ein Meisterwerk deutscher Tiefbautechnik dar. Die Besichtigung erstreckte sich nicht nur auf die architektonisch überaus wirksame Deichanlage selbst, sondern auch auf die Zentrale für Feuer- und Hochwasserwehr, sowie eine der großen Pumpwerkanlagen. Bei einem einfachen Mittagsmahl konnte der Vorsitzende den Dank der Vereinsmitglieder an Bürgermeister Krups abstatten, indem er die technische Exkursion des Vereins als den Ausdruck hoher Anerkennung für das für Neuwied so lebenswichtige Werk bezeichnete. Im Laufe des Nachmittags wurde dann noch das neuerbaute Zementwerk der Firma Dyckerhoff-Wicking sowie das Fournierwerk der Firma Gustav Hobrack mit ihren überaus interessanten Anlagen besichtigt. Bei dem herrlichen Wetter bildete die Rheinfahrt einen würdigen Abschluß.

Hinweise.

Im Reichshallen-Konzertsaal Wald finden am kommenden Samstag und Sonntag Konzert- und Tanzabende statt. (Siehe Anzeige.)

Das Strandbad Ittertal kündigt für den kommenden Sonntag nachmittag eine Werbeveranstaltung des Wald-Solinger Schwimmvereins „Poseidon" an. (Siehe Anzeige.

Sein Sommerfest begeht am Sonntag, den 18. Juni, der Kleingartenverein Solingen-Kannenhof e. V. unter Mitwirkung der Musikkapelle der R. S. B. C. (Siehe gestrige Anzeige.)

Die Wühl- oder Hamstermaus.

Eine Gefahr für unseren Kleingarten- und Obstbau.

Von Friedrich Kapp, Solingen.

Angesichts des starken Auftretens der Wühlmäuse im Bergischen dürften die nachstehenden Ausführungen für unsere Leser von Interesse sein.

Die Schriftleitung.

Wie die Stare oft in den Kirschenplantagen zur Plage werden, so ist es heute mit dem gefährlichen Nager, der Wühl-, Scher- oder Hamstermaus. Schon im vergangenen Sommer hörte ich fortwährende Klagen über das schädigende Auftreten dieses Nagers, gebe daher für die Vernichtung meine langjährigen Erfahrungen gerne wieder.

Der Name Hamstermaus ist für diesen Nager insofern zutreffend, weil die Lebensgewohnheiten wohl denen des richtigen Hamsters (Cricetus cricetus) gleichkommen. Dieser Hamster, von dem ein Tier aufgestopft in der Wirtschaft Hermes, Meisenburg, an der Wand hängt, bewohnt in Thüringen und Sachsen die fruchtbaren, trockenen Aecker in der Ebene, richtet dort auch großen Schaden an. Dieses Tier, das einem Meerschweinchen ähnlich sieht, lebt ungesellig und nur zur Fortpflanzungszeit paarweise in unterirdischen Bauten, die als Wohnung, Speicher und Schlupfwinkel für den Winterschlaf dienen. Auf täglichen Streifzügen füllt er seine Backentaschen mit Getreidekörnern, Erbsen, Wurzeln, Obst und grünen Kräutern. Das Futter wird teils sofort verzehrt, teils für den Winter, wenn der Schläfer erwacht, aufbewahrt. Beim Abzuge des Winters beginnt die Fortpflanzung, die zweimal, und zwar im Mai und Juli, Würfe von 8 bis 10 Jungen liefert.

Die kurzhaarige **Wühl- oder Hamstermaus** (Arvicola terrestris) ist eine Spielart der schwarzen Wühlratte (Wasserratte, Arvicola amphibius), die nur an trockenen Orten lebt, etwa 20 Zentimeter Körperlänge und einen kurzen Schwanz hat, der am Ende büschelartig verläuft. Wie der Name besagt, ist das Tier ausschließlich **ein Erdbewohner** und kommt sehr selten an die Oberfläche. Daher kommt es auch, daß die Hamstermaus in breiten Kreisen der Garten- und Obstbau treibenden Bevölkerung unbekannt ist. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß sich unter den Lesern dieser Zeitung Gartenbaufreunde befinden, die ein solches Tier noch niemals gesehen haben. Dagegen haben sie die vernichtende Arbeit des Tieres an Obstbäumen und Gemüsearten im Winter und Frühling schon häufig beobachtet. Wenn im Frühjahr die Natur im frischen Schmuck erscheint, der eine oder andere Baum aber frisches Grün nicht zeigt, trat der Besitzer der Sache näher. Ein einfaches Berühren des Baumes zeigte ihm, daß der Baum in der Erde keinen Halt mehr hatte. Dies wurde mir, während ich diese Zeilen schreibe, aufs neue gemeldet. Die Wurzeln waren abgenagt. Die Hamstermaus hat nämlich, wie alle Nagetiere, das Bestreben, die Zähne am Holz zu wetzen, damit diese nicht in den Oberkiefer wachsen. Dieses beobachtet man ja auch bei Hasen und Kaninchen im Felde. Ich habe schon Hamstermäuse gefangen, bei denen die Nagezähne mangels Abwetzens schon vollständig zur Seite lagen, so daß die Tiere in kurzer Zeit, an entsprechender Nahrungsaufnahme gehindert, hätten eingehen müssen. Von Holzfressen kann niemals die Rede sein, da das Tier zu dessen Verdauung in der Erde kein Wasser hat. Die Hamstermaus kommt heute **in ganz Deutschland** vor, hat sich aber in den letzten Jahren in einigen Gegenden ganz besonders vermehrt, davon können, wie ich höre, die Einwohner der Gemeinde Witzhelden besonders Klagelieder singen.

Was die **Lebensweise** dieses gefährlichen Nagers anbetrifft, so lebt die Hamstermaus im Winter wie im Sommer an möglichst trockenen Orten, unter Hecken, dichten Sträuchern, aber auch unter befestigten breiteren Wegen oft bis zu 1,50 Meter tief in der Erde. Von hier aus werden Gänge durch die bepflanzten und bebauten Feld- und Gartenbeete gemacht. Als **Nahrung** werden von dem Tier bevorzugt: frisch gelegte Bohnen, Erbsen, Schwarzwurzeln, Möhren, Sellerie, Petersilie, Kopfsalat, Endivien, Spargelkronen, rote Beete und Artischokenrippen. Wo diese Nahrung nicht vorhanden ist, nimmt das Tier mit Winden und ähnlichen süßen Wurzeln vorlieb. Noch vor kurzem fand ich beim Graben in einem Garten drei Schaufeln voll zusammengetragener Leckerbissen. Fand dann auch sofort den Gang und in einer Viertelstunde hatte sich eine 22 Zentimeter lange Maus gefangen. Was die Menge der aufzunehmenden Nahrung anbetrifft, so haben meine langjährigen Beobachtungen ergeben, daß die Hamstermaus täglich fast ebenso viel Nahrung zu sich nimmt, wie das Eigengewicht beträgt. In zwei Tagen machte ich auf einer Gartenfläche, die mit Kartoffeln, Gemüsearten und Sellerie bestellt war, folgenden Fang: Aufstellung von zwei Fallen, nach einer Viertelstunde zwei männliche Tiere vom ersten Frühjahrswurf, nach einer Stunde ein altes Weibchen mit sieben noch nicht abgelegten Jungen, am selben Tage noch weitere drei männliche, am folgenden Tage nochmals fünf fast ausgewachsene Tiere (vier männlich, eins weiblich). Also elf lebende Wühlmäuse und sieben Jungen, **18 Tiere auf einer Fläche von 250 Quadratmetern.** Hier wäre zu ernten nichts mehr übrig geblieben.

Das **Vorhandensein der Wühlmaus erkennt man** an der Art, wie die Erde herausgewühlt ist. Im Gegensatz zu dem nützlichen Maulwurf, der größere Haufen mit sehr ungleichmäßigen Brocken wühlt, bringt die Hamstermaus kleine Haufen mit gleichmäßiger, feinkörniger Erde an die Oberfläche. In der Erde ist die Wühlmaus recht häuslich eingerichtet, hat sogar eine besondere, etwas verbreiterte Stelle für die Ablagerung des Kotes. Ihr **Nest**, das **gewöhnlich 3 bis 5 Zugänge** hat, besteht meistens aus trockenem, sehr fein zernagtem Gras und dergleichen. Wenn man bedenkt, daß der erste Wurf, 5 bis 7 Junge, bereits Ende März fällt, diese gleiche Erscheinung sich im Sommer zwei- bis dreimal wiederholt, kann man ermessen, in welch kurzer Zeit ein Gebiet mit diesen gefährlichen Nagern bevölkert werden kann. Aber die Natur hat in ihrer Fürsorge, wie bei allen schädlichen Tieren, dahin Vorkehrungen getroffen, daß die Tiere nicht zu sehr überhand nehmen. Nach meinen langjährigen Aufzeichnungen kommt auf 8 bis 10 gefangene Hamstermäuse ein Weibchen.

Jetzt komme ich zu dem Hauptpunkt meiner Ausführungen: **die Bekämpfung des gefährlichen Nagers.** Seit Anfang der neunziger Jahre stelle ich diesen Tieren nach. Ueber die Vernichtung ist schon viel geschrieben und gesprochen worden, und zwar zum großen Teil, um Bekämpfungsmittel zu verkaufen, die nicht halfen, sonst hätte es nicht zu einem solchen starken Auftreten kommen können. Empfohlen und sicher wirkend wurden angepriesen die verschiedenen Gifte, Giftweizen, Mäusegift eines Spezialisten, Mäusetyphusbazillus, das Einblasen von brennendem Schwefel, Rattin usw. Das Gift, das in Frage kommen könnte, wäre Strychnin. Ich warne aber jeden vor dessen Anwendung. Dieses Gift würde ja auch kaum zu beschaffen sein. Arsenik kommt nach meinen Erfahrungen nicht in Frage, da die Hamstermaus als Erdbewohner gegen kleine Mengen Arsenik (Erdgift) nicht empfindlich ist und größere Mengen nicht annimmt. Versuchsweise habe ich die angebotenen Mittel angewandt, kann aber keinen Erfolg nachweisen. Mit meiner Fangmethode habe ich seit Jahren anerkannt **große Erfolge** gehabt. Die Falle, die ich benutze, ist eine **Zangenfalle** (keine Maulwurfsfalle), die mittels einer Scheibe, die im Scheibenloch einen Köder (Möhren oder Selleriestückchen) hält, aufgestellt und in die Gänge gestellt wird. Das Aufstellen selbst läßt sich kaum niederschreiben, müßte schon an Hand einer Falle erläutert werden. Eine größere Vorsicht beim Aufstellen der Falle braucht nicht angewendet zu werden, als die aufgestellte Falle zu verdecken. Die Wühlmaus hat eben durch den fortwährenden Aufenthalt in der Erde die Gefahr, welche ihr durch den Menschen droht, nicht kennen gelernt. Hat man es beim Oeffnen des Ganges mit einem doppelten Ganz zu tun, so sind zwei Fallen aufzustellen. In unsicheren Gängen legt man ein Stückchen Möhre und beobachtet, ob dieses geholt wird. Man weiß dann, ob der Gang bewohnt ist oder nicht. Ist mal eine Falle zugewühlt, so muß der Gang aufs neue weiter verfolgt und die Falle wieder aufgestellt werden. In den meisten Fällen ist bei richtiger Anwendung der Falle die Wühlmaus **in 15 bis 20 Minuten gefangen.** Es kommt auch häufig vor, daß man das Vorhandensein der Maus durch das Bewegen von Pflanzen bemerken kann. In diesem Augenblick würde der Spaten gute Dienste leisten, indem man das Tier aushebt und totschlägt. Das Fangen mit eingebauten Gläsern oder Töpfen hat bei meinem Fangen vereinzelt jüngere Tiere gebracht. Weil eben die Hamstermaus durch die ständige Dunkelheit in der Erde mit verkümmertem Sehvermögen ausgerüstet ist, kennen vor allem die Jungen die Gefahr nicht und stürzen in das Glas, wohingegen die alten Tiere nicht darauf hereinfallen.

Die **Garten- und Obstbauvereine** müßten ganz besonders darauf hinwirken, daß Staat und Gemeinden der Vernichtung dieser schädlichen Nager eine besondere Aufmerksamkeit widmen. Das Gesetz über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und das Gesetz über allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 lassen auch Zwang für die Vernichtung dieser Schädlinge zu. Zum Schluß richte ich an alle Feld- und Gartenbautreibenden die Aufforderung, zum eigenen Nutzen mit allen Kräften diesen Schädlingen zu Leibe zu gehen. Es sollte mich freuen, wenn die Leser des „Solinger Tageblatts" aus meiner Anregung hierzu Veranlassung nähmen.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Weiteres Sinken der Erwerbslosenziffer.

Stand der Arbeitslosigkeit Ende Mai 1933

im Rhein-Wupper-Kreis.

-rwk- Erfreulicherweise blieb im Berichtsmonat Mai der im März **begonnene Rückgang** der Erwerbslosenziffer im Rhein-Wupper-Kreis **weiter bestehen.** (Alu = Arbeitslosenunterstützungsempfänger, Kru = Krisenunterstützungsempfänger, Wohlu = Wohlfahrtsunterstützungsempfänger).

	Alu	Kru	Wohlu	Insgesamt
30. April 1933	1036	3556	7539	12131
31. Mai 1933	924	3462	7203	11589
Abnahme im Mai	— 112	— 94	— 336	— 542

Aus der Uebersicht geht eindeutig die **weitere Besserung** des Arbeitsmarktes hervor. Der Rückgang der Arbeitslosenziffer um 542 entspricht einer **Senkung von 4,5 Prozent. Eine solch starke Senkung** war bisher noch nicht zu verzeichnen. Sehr interessant ist bei dieser Meldung der hohe Anteil des Rückganges an Wohlfahrtsunterstützungsempfängern.

Gegenüber dem Stand der Erwerbslosigkeit im Monat Mai des vergangenen Jahres läßt sich eine Abnahme der Arbeitslosenziffer um 1092 Unterstützungsempfänger feststellen.

Burg a. d. W.

-bg- **Fronleichnams-Prozession.** Es wirkt sich für die Burger Fronleichnams-Prozession immer günstiger aus, daß sie die einzige in der näheren Umgebung ist. So wächst von Jahr zu Jahr die Zahl der Teilnehmer aus den Nachbarstädten. Erstmalig nahm eine Fahnenabordnung der Solinger Sebastianer in diesem Jahre teil. Aber auch die Beteiligung aus der Burger Pfarrgemeinde, namentlich der Männer, war sehr gut. Bei herrlichstem Sommerwetter konnte sich die Prozession prachtvoll entfalten. Der Ortsteil Oberburg hatte seinen schönsten Schmuck angelegt. Besonders zeigten die Stationen und ihre Umgebung reichen Schmuck an Birken und Fahnen. So wurde die Prozession eine erhebende Kundgebung katholisch-kirchlichen Lebens. Uralt darf man die Burger Fronleichnams-Prozession nennen, wenn auch über ihre Anfänge urkundlich nichts feststeht. Fest steht, daß um die **Mitte des 15. Jahrhunderts** bereits kapellenartige Stationen bestanden und daß es eine besondere Bruderschaft, die „zu Ehren der Himmelskönigin und des Himmelsfürsten Antonius" errichtet war, sich die Pflege dieser Prozessions-Stationen besonders angelegen sein ließ.

-bg- **Die Beratung des Haushaltsplanes beginnt.** Die Mitglieder der Finanzkommission sind zu einer Sitzung auf Freitag, den 19. d. M., eingeladen. In der Sitzung wird der Haushaltsplan vorberaten.

-bg- **Massenkundgebung der NSDAP.** Am Samstag abend veranstaltet die Ortsgruppe Burg der NSDAP. im Lokale des Pg. August Heimsoth, Burg (Bahnhof), eine öffentliche Massenkundgebung. Es spricht Kreis- und Landtagsabgeordneter Pg. Alfred Straßweg, Wermelskirchen, über das Thema: Ist die nationale Revolution beendet? Was wird kommen? Es wirkt weiter mit, nicht wie angegeben die Sturmbannkapelle 11/53, sondern die Handweiser Feuerwehrkapelle Remscheid.

Leichlingen

-le- **Hilfe für die Erdbeerzüchter.** Wiederum hat der Leichlinger Verschönerungs- und Verkehrsverein in seinen Bemühungen um die Förderung der Leichlinger Erdbeerzucht erfolgreich tätig sein können, und zwar diesmal in der Frage der **erwerbslosen Kleinerdbeerzüchter** durch die Behörden bzw. Fürsorgestellen. Für die von dem Leichlinger Wohlfahrtsamt unterstützten erwerbslosen Kleinzüchter wird bei der Anrechnung des Ertrages auf die Unterstützung der Nettoertrag, das heißt: der Ertrag nach Abzug der Unkosten für Landpacht, für Dünger, Pflanzmaterial usw., als Grundlage angenommen. Von dem so verbleibenden Verdienst werden wöchentlich 5 RM. auf die Unterstützung nicht in Anrechnung gebracht. Die vom Arbeitsamt betreuten erwerbslosen Kleinzüchter sind von der Anmeldepflicht, wenn die Kultur nicht mehr wie einen halben Morgen beträgt, überhaupt befreit. Großzügige Behandlung der diese Angelegenheit betreffenden Fragen ist im übrigen zugesichert. Die Fürsorgestellen verfolgen mit dieser Regelung den durchaus richtigen Zweck, den als frühere Werkarbeiter jetzt noch erwerbslosen Kleinzüchtern durch Aufbau und ständige Vergrößerung ihrer Kulturen die Möglichkeit zu geben, sich nach und nach eine neue Erwerbsmöglichkeit zu schaffen und somit von der öffentlichen Fürsorge vollkommen frei zu machen.

-le- **Einspruch gegen die Beitragssenkung** der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse, die vom Vorstand und dem zuständigen Ausschuß bereits vor einiger Zeit beschlossen wurde, hat das Oberversicherungsamt erhoben. In der Begründung heißt es, daß die Finanzlage der Kasse die Senkung noch nicht gestatte und erst der Jahresabschluß abgewartet werden soll. Nach Vorlegung des Abschlusses wird sich der Vorstand und Ausschuß nochmals mit der Frage der Senkung befassen.

Gewinnauszug

3. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

2. Ziehungstag — 15. Juni 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 391992
6 Gewinne zu 5000 M. 91526 373423 373846
2 Gewinne zu 3000 M. 335924
8 Gewinne zu 2000 M. 230503 255467 260076 369858
24 Gewinne zu 1000 M. 36436 37111 56195 72116 78886 80380 94034 104971 227214 254591 345268 373412
36 Gewinne zu 800 M. 25945 31564 38419 57349 69793 69801 90669 96111 126426 133780 248082 253479 285040 302424 314574 325048 333201 365381
52 Gewinne zu 500 M. 25389 37259 69005 109414 122282 134821 175230 176119 181062 220736 238220 244361 245535 279538 295766 297240 300435 325039 326790 345231 368416 374981 376751 386208 388259 392666

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 144716
6 Gewinne zu 3000 M. 91929 129771 398958
6 Gewinne zu 2000 M. 130461 247205 349977
24 Gewinne zu 1000 M. 13331 18398 49774 80637 132279 140699 178343 224861 289951 333542 344402 379433
28 Gewinne zu 800 M. 9596 23631 66753 68161 74324 91603 98251 169954 253606 260665 306218 308476 314083 386311
40 Gewinne zu 500 M. 5185 54001 97227 102941 109334 118209 129459 216185 242670 249329 253439 257347 260309 267173 289647 292695 316253 351352 370308 382422

Die Ziehung der **4. Klasse der 41. Preußisch-Süddeutschen** (267. Preußischen) **Staats-Lotterie findet am 12. u. 13. Juli 1933 statt.**



Jetzt ist

Einmachezeit!

Bei uns finden Sie alles was zum Einmachen gehört zu zeitgemäß billigen Preisen!

Einkoch-Gläser

Unsere Hausmarke, ein erprobt. Qualitätsglas

	½ Liter	¾ Liter
4 Stück sus.	75 ₰	
5 Stück zus.		1.—
weite Form	½ ¾ 1 1½ 2 Liter	
	20 ₰ 23 ₰ 25 ₰ 33 ₰ 35 ₰	

„Westfalia", Massivrand-Glas, mundgeblasen — vom Guten das Beste —

½ ¾ 1 1½ 2 Liter

28 ₰ 33 ₰ 34 ₰ 42 ₰ 45 ₰

Einmachgläser, besonders stark

1 2½ 4 5 Liter

15 ₰ 25 ₰ 35 ₰ 50 ₰

Geleegläser, breite Form ¼ ⅜ Ltr.

3 Stck, zus. 25 ₰ 12 ₰

Gummiringe eng 5 Stück 10 ₰, weit 4 Stück 10 ₰

Einkoch-Apparate

Ia. Emaille, ausein. Stück gestanzt, mit Einsatz, Thermomet. und 6 Federn .. 6.50	Ia. Hochglanz, verzinkt, m. Einsatz, Thermometer u. 6 Federn . 3.50

Lieferung frei Haus.



Frankenstein

Solingen — Opladen

Stets gesund durch Eingemachtes!

Monopol-Theater

Solingen, Bergstraße 4 — Ruf 24670

Gute Erholung, frohe Laune finden Sie bei uns.

Die große Militär-Humoreske



Annemarie

Die Braut der Kompagnie.

Sie lachen aus Leibeskräften über **Lucie Englisch, Paul Hörbiger,** Albert Paulig, P. Heidemann, Hugo Fischer-Köppe.

Emil u. d. Detektive

Eine sehr lustige Jungen-Geschichte mit **Käthe Haack** und **Rolf Wenkhaus,** dem jugendl. Spieler, den wir bald in dem in uns. Theat. zur Vorführung gelangenden Tonfilm **S.A.-Mann Brand** sehen werden.

Neueste Ton-Wochenschau.

Täglich 3.00, 5.30, 8.00 Uhr. Sonntags ab 2.30 Uhr. Einlaß 2 Uhr.

Union

Theater Höhscheid, Neuenhoferst. 110

Der hervorragende Spielplan

Trenck

Der Günstling eines Königs

mit **Dorothea Wieck, Hans Stüwe, Theodor Loos.**

Ferner **Buster Keaton** der Mann ohne Lachen in seinem lustigsten Tonfilm

Casanova wider Willen

mit **Paul Morgan, Marion Lessing**

Ton-Wochenschau.

Mangenberger Kirmes!

Samstag, Sonntag und Montag.

Untenstehende Lokale halten sich den Besuchern d. Kirmes bestens empfohlen:

Restaurant Reinh. Heumann
An allen Kirmestagen: **Musikal. Unterhaltung.**
Küche und Keller das Beste.

Lochbachtaler Volksgarten
Bes.: E. Schleiffer.
Täglich Konzert.
Eugen Kind sorgt für Stimmung und Humor.
In Küche und Keller das Beste.

Restaurant Max Krebs
hält sich für die Kirmestage bestens empfohlen.

Restaurant „Zur altbergischen Dehle"
An sämtlichen Kirmestagen: **Konzert.**
Küche und Keller bieten das Beste.
Es ladet freundl. ein **Wilh. Schmidt.**

Restaurant und Metzgerei Mees
Täglich Konzert.
Küche und Keller in bester Ordnung.

Das große sensationelle **Familien-Programm** finden Sie im Lokale **Robert Stamm.**

Kleingarten-Verein Solingen-Kannenhof e. V.

Sonntag, den 18. Juni 1933
Großes Sommer-Fest
in althergebrachter Weise.
Musik-Kapelle der N.S.B.O. Eintritt frei!
ff. Bier! Gute Küche!

Samstag, den 17. Juni 1933, abends:
Gemütliches Beisammensein. Der Vorstand.

PALAST THEATER

Solingen — Inh.: W. Lawo.

Besondere Beachtung
verdient das heute beginnende Doppel-Programm:

WILLIAM POWELL · KAY FRANCIS in



Das letzte Erlebnis

Der Film der schönen Menschen, packend durch die Stärke seiner Handlung, mitreißend durch die fabelhafte Darstellung und spannend bis zur letzten Szene.

Hierzu zeigen wir noch in Neuaufführung:

Liebeskommando

mit **Dolly Haas, Gustav Fröhlich, Yvette Rodin, Tibor von Halmay, Marcel Wittrich** u. v. a.

Ein Kadetten-Abenteuer mit glücklichem Ausgang! Der beweglichste, amüsanteste und charmanteste Militärfilm **Neueste Wochenschau!**

Sonntag vorm.: Matinée. Kleine Preise: Liebeskommando, Wochenschau u. Einlage.

UFA

APOLLO

Das Haus der Welt-Attraktionen

Westdeutsche Uraufführung in Düsseldorf!
Vom 16. bis 30. Juni.



Ein Lebensbild aus unseren Tagen

Auf der APOLLO-Bühne:
Hugo Fischer-Köppe
der Feldwebel-Darsteller aller Militärfilme
persönliches Auftreten!
— 20 Minuten Humor —

Trixi	2 Silvas	Frank & Euge
Der weibliche Rastelli	Italienische Gymnastik.	Internationaler Balance-Akt

Madiah & Chandra -Kaly	Mona
Kgl. siamesische Tempeltänzer	Revue-Star der Komischen Oper, Berlin

Jugend ist zugelassen!

An Wochentagen: 4¼ u. 8¼ Uhr
Sonntag: 2¼ 5.00 u. 8¼ Uhr
Abends pünktlich Schluß 11 Uhr

Die erste Nachmittags-Vorstellung immer bei ganz kleinen Preisen.

In unserem Bankgebäude ist eine

herrschaftliche 1. Etage

bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad u. Mansarde mit Zentralheizung alsbald zu vermieten.

Commerz- u. Privat-Bank Aktiengesellschaft. Filiale Solingen, Hauptstraße 198

Zu vermieten

Groß, hell. **Fabrikraum** auf Wunsch mit schöner Wohnung zu vermiet. Gasstr. 41 a I

5 Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlicht., Diele, Heizung pp. in neuzeitl. besserem Hause, Nähe Krahenhöhe evtl. mit Garage z. 1. Sept. 33 zu vermieten. Gefl. Ang. u. 4397 a. d. G.

5 Zimmer-Wohnung 4 durchg. Zimm., 1. Etg. nebst 1 Mans.-Zimmer ab 1. Juli zu vermieten. Näh. Beethovenstr. 84.

3 Mansardenzimmer Kirchplatz, an Ehep. od. Einzelperson zu verm. **Zimmermann,** Solingen, Kirchplatz 16.

2 Zimmer u. 1 Mans. in ruh. Hause zum 1. 7. zu vermieten. Ang. u. 4864 a. d. G.

2 sch. Mans.-Zimmer an ruh. saub. kinderloses Ehp., pünktl. Mtz., sof. z. vm. Angb. u. 4900 a. G.

Schöne, ger. **2 Zimmerwohnung** (zw. Brühl u. Böckerhof) z. 15. 7. z. vm. Ang. u. 4884 a. d. G.

Gut möbl. separates **Part.-Zimmer** zu verm. Weststr. 4 pt.

Einf. möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. Bergstraße 6, I.

Schön möbl. Zimmer an anständigen Herrn billig zu vermieten. Klaubergerstr. 81, part.

Gutmöbl. Part.-Zimmer m. el. Licht an anst. Hrn. zu vm. Rathausst. 17, pt.

Zu mieten gesucht

Abgeschl. **3 Z.-Wohn.** v. ruh. Mieter (Beamt., 2 Pers.) Nähe Stadthaus zum 1. 8. od. spät. gesucht. Schriftl. Angebote u. 4859 an die Geschäftsst.

Ruhig., pünktl. Mietz., mit 1 Kind, sucht eine **2 Zimmer-Wohnung** zum 15. 7. oder 1. 8. 33. Ang. u. 4860 a. d. G.

Strandbad Ittertal

Solingen-Wald
(C. Friedr. Ern - Bad)
Familien-Bad

Ausgedehnter sonniger Badestrand. Viele Sport- u. Turngeräte. Kinderspielplatz. — Moderne Gaststätte. 2000 Sitzplätze. Ruf 22458 Solingen.

Sonntag nachm. ab 5 Uhr: Werbeveranstaltung des Wald-Solinger Schwimm-Vereins „Poseidon".

Berufstätige Dame sucht in herrschaftlich. Hause der Südstadt

4 Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer

Gefl. Angebote mit Preisangabe unter 4850 an die Geschäftsst.

Kriegerwitwe sucht in bess. Hause **sonn., leeres Zimmer.** — Angeb mit Preisang. u. 4854 a. d. G.

Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, gef. Angeb. u. 4922 an die G.

Beamt. sucht ab 1. Juli eine **2 od. 3-Zimmer-Wohnung** in Alt-Sol. Ang. u. 4852 a. die G.

Grünewald

THEATER — SOLINGEN

Lachen!!!!
Jubeln!!!!
und **Vergnügen!!!!**

bereiten Ihnen ab heute **Fritz Schulz, Trude Berliner, Ida Wüst,** und **Paul Hörbiger** in:

Der verjüngte Adolar!

Nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Rich. Kessler u. Curt Kraatz

Als II. Großtonfilm zeigen wir **Grete Mosheim, Eduard v. Winterstein, Hilde Hildebrand und Anna Müller-Linke** in:

Arme kleine Eva

Ferner das gute Beiprogramm.

Jugendliche haben keinen Zutritt

Auf Erwerbslosen- und Wohlfahrts-Ausweis an Wochentagen Ermäßig.

Eugen Werner und Frau
Johanne geb. Broch
geben die Verlobung ihrer Tochter Gretel mit Herrn Walter Lauterbach bekannt.

Solingen, 16. Juni 1933.
Schlageterstr. 43

Gretel Weber
Walter Lauterbach
Verlobte.

Solingen — Schlageterstr. 43
Essen — Adolf Hitlerstr. 15
16. Juni 1933.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Gerda mit Herrn Privatdozenten Dr. Werner Bickenbach zeigen an
Sanitätsrat Dr. Schüler u. Frau Marie geb. Bergemann.

Bad Godesberg, Plittersdorferstr. 95
im Juni 1933.

Seine Verlobung mit Fräulein Gerda Schüler beehrt sich anzuzeigen
Privatdozent Dr. med.
Werner Bickenbach.

Bonn
Theaterstraße 5.

Margarethe Dahmann
Dr. phil. Ernst Böhm
geben ihre Verlobung bekannt.

Solingen, den 18. Juni 1933
Schlagbaum 1 — Weststraße 12

Arbeit war dein Leben,
Nie dachtest du an dich,
Nur für die Deinen streben,
War deine höchste Pflicht.

Dienstag nachmittag gegen 3½ Uhr wurde mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Wester

im Alter von 75 Jahren durch einen sanften Tod von seinem langen, schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer:
Familie Wester
und Anverwandte.

Solingen, den 15. Juni 1933.

Die Beerdigung findet Samstag, dem 17. Juni, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, III. Hästen 29, aus mit Frauenbegleitung n. d. Friedhof Grünbaumstr. statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sprechen wir hiermit allen unseren **innigsten Dank** aus.

Geschwister Stamm.

Solingen, den 16. Juni 1933.

Rolladen
Jalousien und Markisen
fertigt an u. repariert
Hermann Arend,
Solingen, 1. Ostwall 10
Ruf 232 51.
Heben Sie meine Adresse für den Bedarfsfall auf.

Sommer-Sprossen
Der Arzt rät:
Pohli- Creme und Seife helfen sicher, auch bei Mitessern, unreiner Haut. Ueber 10 000 Dankschreiben u. ärztliche Gutachten. Creme: Mk. 0.90, 1.50 u. 3.—, Seife: Mk. 0.75. Erhältl. bei
Drogerie Edgar Anhalt, Goldstr. 37,
Drogerie Grimm, Hauptstr. 223.
Drogerie Ernst Quabeck, Kölnerstr. 71.

Für den Sport
Imit. **Wildleder, Manchester, Stoffe** für **Sportanzüge** u. **Hosen, Zeltstoffe** wasserdicht, **Loden** für Anzüge und Mäntel, **Panama** für **Lüster-Joppen**
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen
bei
Giesenow
Solingen, Ufergartenstraße 28

In 6 günstigen Preislagen

1.95 Flotte Haus- und Gartenkleider, Hemdblusen, Poloblusen, Sommer-Pullover. Kinder-Kleider — — —
ganz besonders preiswert.

4.95 Fesche Sport- und Tennis-Kleider, Moderne Sportröcke, Club-Jacken, Morgenröcke — — — — —
ganz besonders preiswert.

9.75 Moderne Sport-Mäntel ganz gefüttert, Wetter-Mäntel aus Batist gumm., entzückende Sommerkleider
ganz besonders preiswert.

14.50 Aparte Jäckchen-Kleider, flotte Sport- und Frauen-Kleider, moderne Sommer-Mäntel — — — —
ganz besonders preiswert.

19.75 Neue Reise-Mäntel, Sport-Costüme, Eres-Mäntel, Gabardine-Mäntel
ganz besonders preiswert.

29.75 Eleg. Nachmittag-Kleider u. Complets, Frauen-Mäntel, eleg. Jackenkleider, fesche Sport- u. Reise-Mäntel
ganz besonders preiswert.

und gerade recht für die Reisezeit
Große Sortimente schöner
Kleider und Mäntel
für jeden Anspruch und Geschmack, für jede — auch die stärkste Figur

F. Rob. Baecker jun.
ALTENMARKT — SOLINGEN

Werbe-Tage
für Konfektion und Stoffe.

Durch besonders günstigen Einkauf
bringen wir in diesen großen Spezial-Abteilungen
ganz außergewöhnliche Leistungen
in Qualität und Preis.

Wir bitten um zwanglosen Besuch.

Modehaus Heinrich Gries



Jawohl, auch Fertigkleidung

Wer den Weg zu Höhn noch nicht gefunden hat in dem Glauben, Höhn habe nur Anfertigung, der irrt sich zu seinem eigenen Schaden. Auch in Fertigkleidung ist Höhn sehr leistungsfähig.

26.—, 31.—, 37.—, 46.—

Hört auf **Schneidig**, kauft bei

Höhn

Schneiderei und Fertigkleidung
Solingen, Hauptstraße 224

Entzückende **Hüte** *eingetroffen!*
Und natürlich alles zu ganz kleinen Preisen!



Matelot-Glocke aus Naturstroh, mit zweifarbiger Ripsbandgarnitur . **1.45**

Reiz. jugendl. Hut aus grob. Fantasiegeflecht, mit breiter Ripsbandgarnitur . **2.75**

Kleids. Kanotier aus Reisstroh, ap. Ripsbandgarnitur u. Metallschnalle, große Kopfweiten . **3.95**

Abteilung Damen-Hüte I. Etage.

TIETZ

Textilwaren billig!



Sportanzüge (wie Abbildung) mit einer Knickerbocker und einer langen Hose, graue und braune Cheviotstoffe od. neuartiges Frescogewebe, besonders strapazierfähig **29.-**

Für den Herrn!

Sporthemden mit festem Kragen, Panama-Gewebe, in den Modefarben bleu und beige - - - - - **2.75**

Sporthemden mit festem Kragen, porös, in den Pastellfarben bleu, grün, grau und beige - - 3.95, **3.25**

Stärke- oder halbsteife Kragen in modern. Formen 0.60, 0.40, **0.30**

Sportmützen neuartige, englische Muster mit Kunstseiden-Futter und Stirnleder - - - - - - - **1.25**

Sportgürtel aus Gummi, geflochten - - - 1.95, 0.95, oder Ledergürtel mit hübschen Schnallen - - - 0.95, 0.50, **0.35**

Krawatten in breiter Form, fesche Streifen od. kleine Effekte 1.45, 0.95, **0.50**

Polo-Jacke für den Sommer, die beliebt. u. prakt. Jacke in vielen Farben mit 1/1 Arm 2.45, 1.95, 1.75, mit 1/2 Arm - - - - 1.75, **1.25**

Für die Dame!

Damen-Handschuhe künstliche Waschseide, 1 Druckknopf, mit hübsch bestickter Stulpe - - - - - Paar **0.75**

Damen-Handschuhe Waschleder-Imitation, Doppelware, Schlüpferform m. Gummizug, Glacénaht, Rand mit Ziernaht - - - - - Paar **1.25**

Damen-Strümpfe „Fama Mattkunstseide", feinmaschig und elastisch, mit Florsohle und Zehenverstärkung **0.95**

Damen-Strümpfe Mattkunstseide mit besonders gut verstärkter Florsohle - - **1.18**

Damen-Strümpfe Mattkunstseide, hochelegant u. maschenfein, Winkel-, Ballenschuh u. nahtlose Sohle - - **1.38**

Unterkleid Charmeuse mit schön. Crêpe-Marocain-Motiv, richt. Längen **2.65**

Unterkleid Matt-Charmeuse mit modern. Spitzenmotiv, taillierte Form **3.95**



Kleid (wie Abbildung) Colelé, Rock tief eingelegte Falten, eingearbeitete Weste u. Flügelärmel, bis Größe 48 - - **12.75**

Aus unserer Spezial-Abtlg. „Alles fürs Kind"

Polo-Blusen mit 1/4 Arm, in hellen Pastellfarben Gr. 2-3 1.25, Gr. 0-1 - - - - - - **0.95**

Mädchen-Blusen getupft, mit Bubenkragen u. Puffärmeln, in frischen Farben Gr. 7—10 2.75, Gr. 4—6 2.25, Gr. 1—3 **1.75**

Knaben-Rollblusen Batist, mit 1/4 Arm, in hellen Farben Gr. 4—6 1.50, Gr. 1—3 - - - - - - **1.25**

Mädchen-Pullover uni, reine Wolle, mit bunter Schleife und Puffärmeln Gr. 40 (3—4 Jahre) - - **1.25**

Größensteigerung 0.20

Gediegenheit und Billigkeit!

Wir werben mit guter Ware zu niedrigen Preisen. Sehen Sie sich bitte unsere Fenster an und vergleichen Sie diese Angebote. Es lohnt sich für Sie!

TIETZ



Moderne Trink- und Badeanlagen, heizbare Trink- und Wandelhalle, Golf und Tennis.
Prospekte durch die staatl. Kurverwaltung Bad Schwalbach.



dem größten Fachgeschäft am Platze

Hölscher

Hauptstraße 185.

Beachten Sie mein interessantes Spezialfenster.

Mehrere **Kiefern- u. Kirschbaum-Küchen**
Eichen-Schlafzimmer alle Einzelmöbel, wegen dringenden Verpflichtungen spottbill. abzust. **Größeres Ladenlokal** mit 2 Zimm. im Mittelpunkt von **Wald**, evtl. mit Lebensmittel-Einrichtung zu vermieten.
Möbel-Graf, Wald Wittkuller Straße 5

Eisschränke besonders billig; **Speisenschränke**
Gartenmöbel
Liegestühle
Gartenschirme
Wasserschlauch
Rasenmäher
Heyderhoff
Kölnerstraße 113. Telefon 25191.

Leupin-Creme u. Seife vorz. Hautpflegemittel, seit Jahren glänzend bewährt bei
Flechte, Jucken, Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, Beinschäd., Wundsein usw.
Drog. **E. Quabeck**, Kölnerstr. 71, Drog. Schlagbaum **M. Speck**, Hauptstraße 307.

Zu kaufen gesucht
Tochter-Zimmer guterhalt., zu kaufen ges. Ang. u. 4862 a. d. G.
Gebr. Cello zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang unter 0547 a. d. G.

Guterh. Durchläufer u. Plieftscheiben zu kaufen gesucht. Telefon 23085.
Drahthaar-Fox schw.-weiß, a. d. Namen **„Bodo"** hörend, **entlaufen.** Geg. Bel. abzug. Obstgesch., Hauptstr. 46.

Angebote von Kleinfabrikant. in **Stahlh. Tischm.**, rostfr., **Fahrt.- u. Seemannsmessern** erbeten. Gräfrath, Postf. 8.
6 — 8000 Rm. als 1. Hypoth. auf Neubau sof. aus Privathand zu vergeben. Angebote unt. 4911 an die Gesch.

Unsere Auswahl an

Sommer-Kleidung

gleichgültig, ob Sie Stoffe oder Fertigkleidung suchen, ist hinsichtlich Auswahl, Preiswürdigkeit und Qualität tonangebend. — Geschulte Verkaufskräfte orientieren Sie mit der für unser Haus sprichwörtlichen Zuvorkommenheit über alle modischen Neu-Erscheinungen.

ALSBERG

Solingen

Großer Sommerstoff-Verkauf
zu Spar-Preisen
in Seidenstoffen, Wollmouseline und Waschstoffen jeder Art
bei
Giesenow
Solingen, Ufergartenstraße 28
Besuchen Sie uns — Sie sparen Geld.

Nachspiel zum Lübecker Calmette-Prozeß.

Dr. Genter vor Gericht.

cnb. **Lübeck,** 15. Juni. **Die Lübecker Strafkammer** beschäftigte sich heute mit einer **Anklage gegen den Berliner Arzt Dr. Genter,** die in ursächlichem Zusammenhang mit dem Lübecker Calmette-Urteil steht. Im Jahre 1930 behandelte Dr. Genter eine ganze Reihe erkrankter Lübecker Säuglinge mit einem **Tuberkulose-Präparat Antiphthysin.** Sachverständige erklärten u. a., daß bei drei der gestorbenen Kinder der Tod durch die Genterschen Injektionen beschleunigt worden sei. Auf Grund dieser Aussagen erhob die Staatsanwaltschaft Anklage gegen Dr. Genter wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang.

In der heutigen Verhandlung erklärte Dr. Genter, er habe große Erfolge mit seinem Mittel erzielt und viele schwerkranke Menschen gerettet. Dr. Genter beklagte sich darüber, daß die Wissenschaft sein Mittel verschwiegen und die Anwendung sabotiert habe. Im weiteren Verlauf der Verhandlung faßte das Gericht den Beschluß, das Gentersche Mittel Antiphthysin, von dem der Angeklagte eine beträchtliche Dosis bei sich führte, im bakteriologischen Untersuchungsinstitut der Universität Kiel auf Keimfreiheit untersuchen zu lassen. Einen Teil des Präparates behielt Dr. Genter zurück, da er seine Frau, die sich mit ihm in Lübeck aufhält, damit behandelt. Bis zur Mittagspause wurde dann der Krankheitsverlauf der einzelnen Fälle eingehend erörtert.

cnb. **Lübeck,** 15. Juni. In der **Nachmittagsverhandlung** gegen den Berliner Arzt Dr. Genter bekundete der als Zeuge vernommene Dr. med. Mögling, daß er bei drei weiteren Kindern Injektions-Abszesse festgestellt habe. Daraufhin beantragte der Staatsanwalt **Erweiterung der Anklage,** die bisher auf Körperverletzung mit tödlichem Ausgang in drei Fällen lautete, auf **„Körperverletzung mit tödlichem Ausgang bei insgesamt sechs Fällen."** Der Angeklagte ließ durch seine Verteidigung die Erklärung abgeben, daß in den drei von Dr. Mögling erwähnten Fällen die Infektion erfolgt sei durch Umstände, die außerhalb seiner Verantwortung lägen. Er stimmte jedoch einer Erweiterung der Anklage zu, um auch diese Punkte restlos zu klären. Das Gericht beschloß darauf, dem Antrage der Staatsanwaltschaft zu folgen. Nach Vernehmung weiterer Aerzte wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt.

Vor den Augen der Braut erschossen.

wp. **Köln,** 15. Juni. Gestern nachmittag schoß sich ein 22jähriger Arbeiter in der Wohnung seiner Braut in der Plankgasse eine Kugel in den Kopf. Das Mädchen veranlaßte die sofortige Ueberführung in das nahegelegene Vinzenzhospital. Die Schußverletzung war aber so schwerer Natur, daß keine Hilfe mehr gebracht werden konnte. Die Beweggründe des Selbstmordes sind unbekannt.

Paddlerunglücke im Rhein.

WTB. **Düsseldorf,** 15. Juni. Am vergangenen Freitagnachmittag **kenterte,** wie erst jetzt bekannt wird, auf dem Rhein zwischen Istein und Großkembs unweit der berüchtigten Stromschnelle ein mit zwei Düsseldorfer Personen, einem Herrn und einer Dame, besetztes **Paddelboot.** Das Boot war in die hohen Wellen eines vorbeifahrenden Schleppzuges geraten, schlug um, und **die beiden Insassen ertranken,** ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Die Personalien der Ertrunkenen sind nicht bekannt, auch sind die Leichen noch nicht gelandet.

wp. **Bonn,** 15. Juni. Heute nachmittag wurde ein mit zwei Personen besetztes Paddelboot unweit der Bonner Badeanstalten von einem Benzinboot gerammt. Das Paddelboot brach sofort in zwei Teile, und die Insassen fielen ins Wasser. Der eine von ihnen half seinem Bruder, der des Schwimmens unkundig war, konnte ihn aber nicht lange über Wasser halten, da ihn selbst die Kräfte verließen. Er mußte den Bruder abtreiben lassen. Dieser ging in den Wellen unter und wurde nicht wieder gefunden. Der Ertrunkene ist der 23jährige Jakob Giol aus Bonn.



Von der dreitägigen Gelände-Prüfungsfahrt durch den Harz.

Ueberqueren eines Flußlaufes mit Motorrädern.

Der ADAC veranstaltet jetzt im Harz eine dreitägige Geländeprüfung, an deren Start sich nicht weniger als 215 Kraftfahrzeuge einfanden.

Für 500 Mark Kleiderhaken.

4700 Mark für die Einrichtung des Direktorzimmers.

wp. **Frankfurt a. M.,** 15. Juni. Der Untersuchungsausschuß zur Nachprüfung von **Mißständen in der Stadtverwaltung** hat **den Bau der Großmarkthalle** in den Bereich seiner Nachprüfung gezogen. Ein jetzt vorliegender Teilbericht zeigt, daß bei der inneren Einrichtung der Büro- und Wirtschaftsräume der Großmarkthalle in **geradezu verschwenderischer Weise** verfahren worden ist. Die Nachprüfung wurde dadurch erschwert, daß bei den herangezogenen Rechnungsunterlagen fast ausschließlich die rechnerische Richtigkeitsbescheinigung fehlt, und daß der grundsätzlich vorgeschriebene Inventarnachweis erst vier Jahre nach erfolgter Anschaffung des Mobiliars aufgestellt worden ist. Bei den Mobiliaranschaffungen für die innere Ausstattung sind zahlreiche Mobiliargegenstände zu außerordentlich hohen Kosten angeschafft worden. So sind auf Wunsch **von Baudirektor Elsässer 72 Stück Kleiderhaken** in vernickelter Ausführung **nach einem besonderen Künstlermodell** beschafft worden, **zum Preise von je 6,90 Mark das Stück.** Von ihnen sind 49 in Restaurationsräumen angebracht. Die restlichen sind unauffindbar. Für Sofakissen, Sitzpolster und Rückenpolster wurden 761 Mark verausgabt. Schränke usw. kosteten zusammen 6929 Mark, darunter ein Wandschrank für elektrische Apparate 850 Mark und ein Wandschrank für das Direktionsvorzimmer in Naturholz-Gabounverkleidung 245 Mark. Zwei Ruhebänke in der Flurnische im 2. Stock, die für das Publikum vorgesehen sind, kosteten — nach eigener Zeichnung angefertigt und mit Aluminium beschlagenen Sockeln — je 170 Mark. Zwei Regale und Zwischenschränkchen im Sitzungszimmer sind nach Angabe der Marktverwaltung noch nie benutzt worden. Sie kosteten 230 Mark. **Der Aufwand für das Mobiliar des Sitzungszimmers, des Direktorzimmers und des Vorzimmers betrug insgesamt 4733,52 Mark.** Zu erwähnen sind noch an besonders teuren Einrichtungsgegenständen eine **Geschirrspülmaschine zu 2690 Mark,** ein **Wirtschaftsherd für 3309 Mark** und ein **Bierausschankbüfett für 4213 Mark.** Der **Gesamtkostenaufwand** für die Innenausstattung der Büro- und Wirtschaftsräume beträgt 85 767 **Mark.** Auf Grund dieses Berichtes hat der Oberbürgermeister verfügt, die **Möglichkeiten eines Regresses gegen die verantwortlichen Beamten nachzuprüfen.**

Bis zu 60 Prozent Fahrpreisermäßigung.

Allen soll der Besuch der Essener Ausstellung ermöglicht werden.

wp. **Essen,** 15. Juni. Um der gesamten rheinischen Landbevölkerung und namentlich auch den Kleinbauern des Südens den Besuch der Provinzialausstellung des Landwirtschaftlichen Vereins in Essen zu ermöglichen, hat sich die Ausstellungsleitung um billige Fahrtmöglichkeiten bemüht. Schon jetzt kann gesagt werden, daß in allen Teilen der Rheinprovinz Verwaltungssonderzüge mit 50prozentiger Ermäßigung gefahren werden. Wenn mehr als 500 Reisende für einen Zug zusammenkommen, beträgt die Ermäßigung 60 Prozent. Darüber hinaus werden an den Haupttagen Sonntagskarten im weiten Umkreis mit 33⅓prozentiger Ermäßigung ausgegeben.



Frisch-duftende Wäsche!

Nie habe ich über muffige oder vergilbte Wäsche klagen müssen. Stets war sie blütenweiß und frisch. Das verdanke ich dem vorzüglichen Dr. Thompson's Schwanpulver in dem bekannten roten Paket. Es wäscht schonend u. leicht. Und billig war Schwanpulver immer. Sehr vorteilhaft ist das Doppel-Paket. Auch für alle Reinigungsarbeiten in Küche und Haus verwende ich besonders gerne

Dr. Thompson's Schwan-Pulver

Paket 24 Pfg. Doppelpaket 44 Pfg.



Opanken

ein Paar schöner als das andere

und doch schon ab **3.90**

bei

Sassenberg

Solingen, Hauptstraße 69.

Erdbeer-Marmelade

bereiten Sie



mit **Opekta**

Aus Früchten gewonnen

Rezept

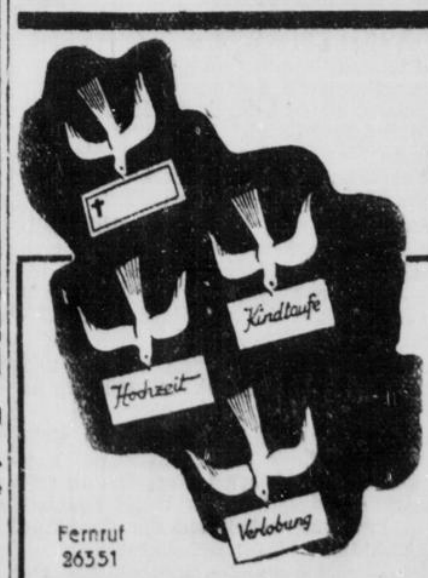
3½ Pfd. Erdbeeren, sehr gut zerdrückt, werden mit 3½ Pfd. Zucker zum Kochen gebracht u. 10 Min. durchgekocht. Hierauf rührt man 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfennig und nach Belieben den Saft einer Zitrone hinein und füllt in Gläser. — Ausführliche illustrierte Rezepte für alle Früchte und Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 2 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Päckchen zu 23 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 86 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Rundfunk! Sie hören über den Westdeutschen Rundfunk jeden Mittwoch-Vormittag 9.30 Uhr den interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau". — Rezeptdurchgabe!

Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für 20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL



Familien-Drucksachen

aller Art, sind in der Buchdruckerei **B. Boll** SOLINGEN Brüderstraße 6—14 überaus preiswert und in allerkürzester Zeit zu haben.

Fernruf 26351

Christl. Verein Junger Mädchen
Solingen, Birkerstraße 36
Sonnabend, d. 17. Juni, abends ½8 Uhr
Laienspiel: Das Erbe
von Otto Bruder. Ein mythisches Spiel
Eintritt 0.30 RM, Erwerbslose 0.15 RM

Reparaturen an Uhren
(Spez. kleinste Werke)
Goldwaren werden in meiner Spez.-Werkstätte preiswert unter voller Garantie ausgef.
Uhrenhaus Wilh. Melzner, Solingen, Kirchstr. 52

Lernt Zuschneiden!
Nächster Kursusbeginn: Montag, den 19. Juni.
Garantierte Erlernung! Beste Referenzen! Bequeme Zahlweise,
Anmeldung und Auskunft jederzeit.
Fritz von Holt, Solingen, Weyerstraße 38.

Freibank Solingen.
Morgen vorm. von 7½ Uhr an Verkauf von
Rind- und Schweinefleisch.
Die Schlachthofdirektion

Aus dem Wirtschaftsleben

Freitag, den 16. Juni 1933 — Industrie- und Handelszeitung des Solinger Tageblattes — Nr. 138 — 124. Jahrgang

Der Treuhänder der Arbeit für das Rheinland.

Wilhelm Börger.

WP. Köln, 16. Juni. Der Reichskanzler hat, wie aus Berlin gemeldet wird, den Reichstagsabgeordneten Wilhelm Börger zum Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland ernannt.

Wilhelm Börger wurde am 14. Februar 1896 in Kray (Kreis Essen-Ruhr) geboren. Er besuchte die Volksschule in Rotthausen bei Gelsenkirchen, lernte das Schlosserhandwerk und war dann als Geselle auf der Zeche Dahlbusch in Rotthausen tätig. Vom Januar 1915 bis November 1918 war er bei der Marine. Börger ist Teilnehmer an der Skagerrakschlacht und der Oeselexpedition sowie an allen Unternehmungen der Hochseeflotte. Vom November 1918 ab war er als Elektriker auf der Zeche Dahlbusch in Rotthausen, in Neuß in verschiedenen Fabriken, zuletzt als Betriebssekretär bei der Stadt Neuß tätig. Diplomingenieur-Fachausbildung erwarb er durch Privatstunden. Mitglied des Reichstags ist Börger, der Landesobmann der NSBO Rheinland ist, seit 1930. Er erhielt den ersten Lehrauftrag für deutschen Sozialismus an der Universität Köln.

Die 6 Programm-Punkte.

Richtlinien der Weltwirtschaftskonferenz.

Die am 12. Juni durch König Georg eröffnete Weltwirtschaftskonferenz findet ein umfangreiches Programm vor. Nicht weniger als 66 Länder und 168 Delegierte werden ihre Gedanken und Vorschläge zur internationalen Wirtschaftskrise entwickeln, und es dürften Wochen verstreichen, bevor man zu irgendwelchen Resolutionen gelangen wird. Es ist zwar nicht ganz ohne Recht behauptet worden, daß die Entscheidung über das Schicksal der Weltwirtschaftskonferenz schon in den allerersten Tagen hinter den Kulissen fallen wird, denn **das Schwergewicht** der Konferenz **liegt bei den inoffiziellen Besprechungen der Notenbankpräsidenten der USA., Englands und Frankreichs.**

Wie **sehr das Finanzproblem die ganze Lage beherrscht,** geht auch daraus hervor, daß die Vorbereitende Weltwirtschaftskommission in Genf, deren Aufgabe es war, die Richtlinien und Aufgaben der Londoner Tagung bis ins einzelne zu umstecken, eine große **Zweiteilung der Themen** vorgenommen hat, d. h. eine Absonderung der **finanziellen Fragen** einerseits und der **wirtschaftlichen Probleme** andererseits. Jede dieser beiden Gruppen hat eine weitere Dreiteilung erfahren, so daß das Programm der Weltwirtschaftskonferenz in London **sechs Einzelpunkte** umschließt: Erstens, die Frage der Geld- und Kreditpolitik, zweitens, das Problem der Preise, drittens, die Frage der Neubelebung der Kapitalwanderung, viertens, Probleme der internationalen Handelsbeschränkungen, fünftens, Tarif- und Zollfragen und sechstens, das Problem der Organisation von Produktion und Handel.

Der erste Punkt der Weltwirtschaftskonferenz: **„Geld- und Kreditpolitik"** soll gemäß den Empfehlungen der Vorbereitenden Kommission folgende Behandlung erfahren: In Ermangelung eines besseren Ersatzes soll auf der Weltwirtschaftskonferenz versucht werden, die **internationale Rückkehr zum Goldstandard** zu erreichen, mit der Einschränkung, daß es jedem Lande überlassen bleiben soll, den Zeitpunkt für die Wiedereinführung des Goldstandards und die Festsetzung einer neuen Goldparität der Landeswährung zu wählen. Die Bedingungen für eine solche internationale Wiedereinführung des Goldstandards bestehen in der Hebung des politischen Vertrauens, in der Bereinigung der politischen Schuldenfrage, in der Rückkehr zum freien Warenaustausch, der Freiheit der Dienstleistungen und des Kapitaldienstes und in der Wiederherstellung des Gleichgewichts der Staatshaushalte und der gesteigerten Elastizität der nationalen Einkommen.

Den Ländern, die in der Lage sind, diesen Erfordernissen nachzukommen, wird empfohlen, eine **Politik der Verbilligung des Geldes** zu befolgen und den **freien Gold- und Kapitalexport** zu erlauben. Andere Länder sollen, gemäß dem Vorschlag der Vorbereitenden Kommission, einen Kampf um den niedrigsten Währungskurs verhindern und ihre **Währungsbeschränkungen beseitigen, zumindest aber die Wareneinfuhr-Restriktionen, selbst wenn eine solche Wiederherstellung des freien Warenverkehrs eine Entwertung der Währung nach sich ziehen sollte.**

Um das Funktionieren eines gegebenenfalls wieder eingeführten internationalen Goldstandards zu gewährleisten, hält die Vorbereitende Kommission eine Senkung des Golddeckungssatzes der Notenbanken für notwendig und die Beseitigung der Praktiken, welche den Erwerb des Goldes für den internationalen Gebrauch so schwierig gestalten. Ein Wiederaufleben des Golddevisenstandards mit gewissen Sicherheitsvorrichtungen wird ebenfalls empfohlen.

Der **zweite Programmpunkt** der Weltwirtschaftskonferenz: **„Das Problem der Preise"**, soll nach den Empfehlungen der Vorbereitenden Kommission folgende Regelung erfahren: Danach kann das gestörte Gleichgewicht zwischen den Preisen und Produktionskosten teils durch eine Senkung der Kosten wieder hergestellt werden, aber hierdurch werde keine Erleichterung der Schuldenlasten erzielt. Infolgedessen wird die **Hebung des internationalen Preisniveaus** als wünschenswert hingestellt. Um dieses Ziel der Preissteigerung zu erkämpfen, wird die Leichtgeldpolitik propagiert, eine Wiederbelebung der internationalen Anleihetätigkeit und die Pflege des allgemeinen Vertrauens. Oeffentliche Arbeitsprogramme werden nicht empfohlen, weil diese den Regierungskredit belasten und den Rest des Wiederaufbauprogramms in Frage stellen.

Hinsichtlich des **dritten Programmpunktes** der Weltwirtschaftskonferenz: **„Wiederaufnahme der internationalen Anleihetätigkeit"** wird ausgeführt: Kapitalbewegungen sind in den letzten Jahren durch Schwankungen der Währungen und Währungskontrolle behindert worden. Eine Beseitigung dieser Beschränkungen wird durch die Rückziehung kurzfristiger Kredite bedroht oder durch Zins- und Amortisationslasten der langfristigen Verschuldung. Eine Wiederherstellung der Freiheit der Kapitalbewegung erfordert daher eine gemeinsame Politik der Gläubiger und Schuldnerländer.

Stillhalteabkommen werden als unbefriedigende Hilfsmaßnahmen bezeichnet und sollen so bald wie möglich durch eine Unterscheidung zwischen guten und schlechten Schuldnern innerhalb eines jeden Landes ersetzt werden. Insbesondere sollen Anstrengungen gemacht werden, um die wirklichen Handelsakzepte alsbald aufzutauen.

Langfristige Schuldenabkommen sollen geregelt werden, und zu diesem Zweck wird die Bildung von Komitees zum Schutz der Obligationäre gefordert.

In denjenigen Fällen, wo die vorstehenden Maßnahmen nicht ausreichen, um die Zahlungsbilanz eines Landes auszugleichen, wird Hilfe von Außen vorgeschlagen. Diese Unterstützung soll ein Internationales Kreditinstitut, unterstützt durch die Zentralbanken und Regierungen, in Zusammenarbeit mit der Bank für Internationale Zahlungen, gewähren.

Die Richtlinien der Genfer Vorbereitenden Kommission für den **vierten Punkt des Programms der Weltwirtschaftskonferenz: „Beschränkungen des internationalen Handels"** lauten: In den letzten Jahren haben die internationalen Handelsrestriktionen, wie Einfuhrverbote, Einfuhrkontingentierungen und Lizenzen, stark zugenommen, trotz der Bestrebungen, sie zu reduzieren. Die im November 1927 unterzeichnete Internationale Konvention betreffend Abbau der Handelsbeschränkungen, versagte, teils wegen der zugelassenen Ausnahmefälle, teils wegen des Nichtbeitritts gewisser Länder, deren Beteiligung notwendig gewesen wäre. Jeder neue Versuch, die Konvention wieder zu beleben, verspricht nur Erfolg, wenn die zugelassenen Ausnahmen fest umrissen werden. Die Aussichten einer solchen Regelung sind nicht ungünstig, wenn die Handelsrestriktionen nicht als Problem an sich, sondern als Teil einer allgemeinen internationalen Wirtschaftsregelung behandelt werden.

Punkt fünf der Richtlinien der Vorbereitenden Kommission: **„Tarife und Zollvertrags-Politik"** besagt: Die Zolltarifpolitik vieler Länder wurde in der Vergangenheit erheblich durch die allgemeine Disorganisation der Weltwirtschaftsbedingungen beherrscht. Es sollte Aufgabe der Londoner Weltwirtschaftskonferenz sein, diese Politik umzukehren und die Anwendung freihändlerischer Methoden zu sichern. In diesem Sinne dürfte es notwendig sein, die Zollsätze nach und nach abzubauen. Ein Zollwaffenstillstand ist nur als vorläufige Maßnahme zu werten, es würde zu bedauern sein, falls ein solcher Waffenstillstand die gegenwärtig hohen Zölle stabilisieren würde. Die Vorbereitende Kommission glaubt deshalb, daß es zweckmäßig wäre, nicht nur die Zölle abzubauen, sondern sie auf einen gemeinsamen Stand zu senken. Landwirtschaftliche Zölle bedürfen einer Sonderbehandlung, da der landwirtschaftliche Protektionismus wesentlich für den Preisverfall der Stapelprodukte verantwortlich ist, andererseits die landwirtschaftliche Zollfrage durch soziale Probleme kompliziert wird. Die Weltwirtschaftskonferenz soll auch den Abbau der spezifischen Zölle erwägen, welche festgesetzt wurden, als die Preise noch erheblich höher waren. Sollte die Londoner Konferenz zu der Ueberzeugung gelangen, daß ein allgemeines Zollabbauabkommen unmöglich erscheint, wird der Abschluß von Kollektivzollverträgen zwischen einzelnen Staaten vorgeschlagen, wobei diese Verträge so abzufassen sind, daß ein Beitritt anderer Staaten erfolgen kann. **Die bedingungslose und unbeschränkte Meistbegünstigungsklausel soll nach Ansicht der Vorbereitenden Kommission die Grundlage der Handelsbeziehungen zwischen den Ländern bilden.** Gewisse Dauer-Ausnahmen, insbesondere in Beziehung mit plurilateralen Verträgen werden vorgesehen.

Der letzte und **sechste Programmpunkt** der Weltwirtschaftskonferenz in London, der von der Vorbereitenden Genfer Kommission behandelt worden ist, betrifft: **„Die Organisation von Produktion und Handel".** Danach haben **internationale Wirtschaftsabkommen** mehr Aussicht auf Erfolg, falls der Abschluß derselben der Initiative und freien Diskussion der betreffenden Produzenten überlassen wird. Inzwischen dürfte es zweckmäßig sein, falls die Regierungen solchen Verträgen ihre Aufmerksamkeit schenken, besonders in Ländern, wo die Regierungsintervention notwendig ist, um eine verhandlungsfähige Organisation der betreffenden Industrien zu schaffen. Die Frage der Regulierung der Produktion und der Ausfuhr von Weizen erfordert besondere Beachtung. In allen internationalen Wirtschaftsabkommen soll das Interesse der konsumierenden und der produzierenden Länder gewahrt werden. Was das Transportwesen anbelangt, stören Schiffahrtssubventionen die Rückkehr zu gesunden Bedingungen. Die Londoner Weltwirtschaftskonferenz soll die Frage prüfen, ob ein internationales Verschrotungsabkommen für alte Schiffe möglich ist, und ob eine Vereinbarung hinsichtlich der Schiffsneubautätigkeit getroffen werden kann.

G. Schr—.

Täglicher Kurznachrichtendienst.

Die deutschen Außenhandelsumsätze sind im Mai, nachdem sie sich im April stark vermindert hatten, wieder gestiegen. Die Einfuhr hat von 321 Millionen RM. auf 333 Mill. RM., d. h. um rund 4% zugenommen. Da der Gesamtdurchschnittswert der Einfuhr noch etwas rückgängig war, ist die mengenmäßige Zunahme noch etwas größer, als die Entwicklung des Einfuhrwertes zum Ausdruck bringt. Die Erhöhung der Einfuhr ist zum Teil als Rückwirkung auf die übermäßig starke Schrumpfung im April zu erklären. Die Ausfuhr hat von 382 Millionen RM. im April auf 422 Mill. RM. im Mai, d. h. um 40 Mill. RM. zugenommen, eine Steigerung, die über den saisonmäßigen Umfang hinausgeht. Die Handelsbilanz schließt im Mai mit einem Ausfuhrüberschuß von rund 89 Mill. RM. gegen 61 Mill. RM. im Vormonat ab.

Die Beschäftigung der deutschen Automobilindustrie hat sich in der letzten Zeit **merklich gehoben.** Die bisher durchgeführten Maßnahmen der Regierung in Verbindung mit ihrer betont autofreundlichen Einstellung haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Die systematische Beseitigung der übersteigerten Lasten, Zwangsmaßnahmen und Bindungen wird die so dringend nötige Automobilisierung unserer Wirtschaft beschleunigen. Die Zulassungen von Kraftfahrzeugen im Mai bestätigen, daß durch die steuerliche Entlastung der fabrikneuen Personenkraftfahrzeuge ein grundsätzlicher Umschwung auf dem Markt für fabrikneue Personenkraftfahrzeuge eingetreten ist. Mit arbeitstäglich 419 Einheiten lagen die Zulassungen fabrikneuer Personenkraftfahrzeuge um rund 107 v. H. über den Zulassungen im Mai des Vorjahres und um rund 15 v. H. über denen im Mai des Jahres 1931; gegenüber den Zulassungen im Mai 1930 blieben die diesjährigen nur noch um etwa 9 v. H. zurück. Auch der Markt für Nutzfahrzeuge hat sich gegenüber dem Vorjahr weiter gebessert. Die Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffung dürfte hier wie auch auf dem Markt der Personenkraftwagen einen neuen starken Anreiz bieten, überalterte Fahrzeuge durch neue zu ersetzen.

Die deutsche Roheisenerzeugung belief sich im **Mai** auf **414 500 t** gegen 374 041 t im Vormonat. Arbeitstäglich wurden im Mai 1933 13 371 t erblasen, d. h. **7,2% mehr als im April 1933.** Im Mai waren von 157 (April 156) Hochöfen 40 (43) in Betrieb und 40 (39) gedämpft.

Gesellschaftsberichte.

„Kronprinz" A.-G. für Metallindustrie, Solingen-Ohligs.

Auf Grund eines Prospektes ist das durch Generalversammlungsbeschluß vom 30. Juni 1932 **von 9,45 auf 4,20 Mill. RM. herabgesetzte Aktienkapital zum Handel und zur Notierung an der Berliner Börse wieder zugelassen** worden. Dem Prospekt liegt die bekannte Bilanz vom 31. Dezember 1932 zugrunde. Von den mit 1,72 Mill. RM. ausgewiesenen Bankschulden sind 1,68 Mill. RM. Schulden in fremden Währungen. Diese Kredite fallen für die vermittelnde Deutsche Bank unter das Stillhalteabkommen. Von den Beteiligungen konnten die Metallwerke Ohligs GmbH. für 1931-32 2% (4%) Dividende verteilen, während sich bei der Kromag A.-G. für Werkzeug und Metallindustrie, Hirtenberg (Niederösterreich), der Gesamtverlust per 1. 1. 33 auf 596 687 Schilling beläuft. Die Umsätze der „Kronprinz" A.-G. (einschl. der Verkäufe an die abhängigen Gesellschaften) betrugen 1932 12,17, 1931 8,46 und 1932 6,17 Mill. RM. **Die Betriebe** sind unter Berücksichtigung der schwierigen Zeitverhältnisse **befriedigend, einzelne Betriebsabteilungen gut beschäftigt.** Die vorliegenden noch unerledigten Aufträge sichern für die derzeitige Belegschaft in den nächsten Monaten ausreichende Beschäftigung. Die im Frühjahr regelmäßig eintretende Belebung des Geschäfts hat eingesetzt.

Deutsche Edelstahlwerke A.-G., Krefeld. Dieses zum Interessenbereich des Stahlvereins gehörende Unternehmen, das im Januar d. J. eine Kapitalherabsetzung von 20 auf 14 Mill. RM. vornahm, weist für das Geschäftsjahr 1931-32 einen **leicht erhöhten Verlust** von 3,15 (2,85) Mill. RM. aus; der Gesamtverlust soll aus dem durch die erfolgte **Kapitalherabsetzung** entstandenen Buchgewinn gedeckt werden. Die Verwaltung weist auf die inzwischen eingetretene **Wirtschaftsbelebung** hin, insbesondere der **Automobilindustrie.** Seit Mai vorigen Jahres würden die Werke bereits mit Gewinn arbeiten. Unter teilweiser Stilllegung von Werksanlagen wurde die Produktion von den am besten arbeitenden Betrieben übernommen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Berichtsjahre von 1600 auf 2200 angestiegen. Die Gesellschaft war bestrebt, die Unkosten weitgehendst zu senken und hat auf einzelne Konten, insbesondere auf Forderungen und Warenbestände erhebliche Abschreibungen vorgenommen. Man sei bestrebt, die Verbindlichkeiten weiter herabzumindern.

Neuordnung der Fettwirtschaft.

Die Solinger Industrie- und Handelskammer schreibt:

Der **Deutsche Industrie- und Handelstag** in Berlin nahm in diesen Tagen zu der **Neuordnung der Fettwirtschaft** wie folgt Stellung:

Bei voller Anerkennung der notwendigen Bestrebungen der Reichsregierung, die Rentabilität der Milchwirtschaft wiederherzustellen, sei er der Auffassung, daß die geltende Kontingentierung in der Margarineproduktion zu einem weitgehenden Ausfall in der Deckung des Fettbedarfs geführt habe, so daß eine ausreichende Versorgung der minderbemittelten Bevölkerungskreise mit Fetten zu erträglichen Preisen nicht mehr gegeben sei. Die Regierung habe das auch dadurch anerkannt, daß sie **zusätzliche Margarinekontingente** für eine Reihe von Notstandsgebieten zur Verfügung gestellt habe.

Eine Erhöhung der Kontingentierung auf mindestens 75% für Margarine und Speisefette erscheine namentlich aus dem Grunde erforderlich, weil jetzt im Gegensatz zum 27. März keine Bestände mehr vorhanden seien und von August-September an bei sinkender Buttererzeugung der Fettbedarf der Bevölkerung steige.

Im einzelnen werde **für die Neuregelung der Kontingentierung folgendes vorgeschlagen:**

50% des Margarinekontingents müßten unter Kennzeichnung in billiger Konsumware hergestellt werden.

Den Margarinefabriken sei die Auflage zu machen, falls nicht wichtige Gründe vorliegen, die früheren Abnehmer im Verhältnis zu den Lieferungen Oktober-Dezember 1932 nach Mengen und Sorten zu beliefern unter Wegfall der Belieferung von Einheitspreisgeschäften und Glas- und Porzellangeschäften.

Das Aufkommen aus der Verbrauchssteuer solle in dem erforderlichen Umfang auch zu Stützungskäufen verwendet werden mit der Maßgabe, daß die aufgekaufte Butter nur an diejenigen Stellen geleitet werde, die einen zusätzlichen Butterkonsum gewährleisten (z. B. Arbeitsdienstlager). **Ferner sollten die Fettverbilligungsscheine auch zum Bezug von Frischmilch berechtigen, um auf diese Weise eine Entlastung des Milchmarktes herbeizuführen.**

Der Deutsche Industrie- und Handelstag stelle abschließend nochmals mit Nachdruck fest, daß **der Handel** bereit sei, die von der Reichsregierung angestrebte Stützung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise zu fördern und **seine eigenen Preise und Aufschläge** dem niedrigen Stand der Kaufkraft auch weiterhin **anzupassen.** Die Unmöglichkeit, bei den zur Zeit bestehenden Handelsspannen auch nur die Handelskosten in vollem Umfange abzugelten, verlange dabei aber eine gerechte Würdigung der Opfer, die der Handel zum Wohle der Gesamtheit hierbei auf sich nehme.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat schließlich einen **besonderen Ausschuß** zur weiteren Beratung der Fettwirtschaftsfrage eingesetzt.

Arbeitsbeschaffung durch die Hoesch-Köln-Neuessen A.-G.

Um die Reichsregierung in ihrem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu unterstützen, hat die **Hoesch-Köln-Neuessen A.-G.** für Bergbau und Hüttenbetrieb, Dortmund, über die regelmäßigen Instandsetzungen hinaus größere Aufträge erteilt, die in erster Linie dem **Ausbau der bergbaulichen Betriebe** dienen sollen. Der Gesamtbetrag dieser Aufträge beläuft sich auf **2,1 Millionen RM.,** wovon etwa 1,6 Mill. RM. auf die Zechen und rund 0,5 Mill. RM. auf Hüttenwerke entfallen.